

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Wettamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 396.

Druckpreis für den Verlag No. 2938.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Sonntag, den 26. August.

Druckpreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Dem katastrophenreichen Frühjahr folgte ein katastrophenreicher Spätsommer. Und folgt dem Spätsommer nicht vielleicht ein katastrophenreicher Herbst? So fragt man besorgt, denn angesichts dieser fast ununterbrochenen Folge der Verheerungen erfährt einer immer stärker das Gefühl, als wäre die Erde von Gefahren bedroht, die in der Tiefe lauern und den Moment erschöpfen, unheilvoll auszubrechen. Es gibt einem wenig Trost, wenn nach sachmännischem Anspruch wieder eine neue seismische Periode und weitere Erderschütterungen in Aussicht gestellt werden. Jetzt, wo wieder eine blühende Handelsstadt in Trümmern liegt, bewahrt sich wie bei dem Anheil, das über San Francisco hereinbrach, das menschliche Mitleid, die allgemeine Hilfsleistung. Die lodern den Flammen am Grabe philenischer Herrlichkeit haben das menschliche Mitgefühl wachgerufen. Die Goethesche Mahnung „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ ertönt nicht umsonst, selbst in einer Zeit, die nur an dunklen Intrigen Gefallen zu haben scheint.

Wer als Weiberhasser in dem Weib die Wurzel alles Übels sieht, der könnte an dem „Fall Poddieleski“ seine Freude haben. Drei Weiberschuppen sind's, über die der dicke jübale Rod, der stets als der Typus eines in heiterer Gemütsruhe dahinschlendernden Ministers galt, stolpern mußte; über die seiner Frau als Geschäftsteilhaberin bei Tuppelstich, über die der Frau v. Tuppelstich, die mit ihrem Mann in Ehecheidung liegt und den ganzen Kram ans Licht brachte, und über die der Frau Major Fischer, die des Teufels ist, weil man sie für verschwörungstüchtig und geistesgestört erklärte. Drei aufgeregte Weiberschuppen, in denen — wer weiß schon jetzt, wie viel — bespörnte Männer verderblich hängen bleiben! Auch der ehemalige Sufaren-Kommandeur v. Poddieleski. Noch ist er nicht „verduftet“, aber seine Kollegen, die nach den Tauffeierlichkeiten im Neuen Palais zum Ministerrat zusammentreten, rücken bereits bedenklich ab. Freilich, einige agrarische Organe hoffen noch, daß er weder geht noch „gegangen wird“.

Aber was sind Hoffnungen? Die russischen Blaubirger haben auf die feierliche Versicherung des Herrn Stolypin, daß die neue Duma im Februar zusammentreten werde, neuen Mut gefaßt. Aber die Wirren sind trotz aller Versicherungen des Herrn Stolypin nicht beendet, neben der politischen Revolution breitet sich die soziale Revolution im heiligen Rußland aus. Ob man sie durch einige papierne Versprechungen und Scheinbewilligungen von Land an die armen Bauern bannen kann? Schon heißt es, daß

man die bequemere Methode vorzieht. In ganz Rußisch-Polen sollen Pogroms gegen die Juden unter stillschweigender Duldung des Militärs und der Polizei stattfinden. Dann hätte den Juden im Reiche des Jaren ihr eintägiges Fasten wenig genügt. Ebenso wenig dürften auch die Panzer, die man durch öffentlich gesammelte Gelder für die hart bedrohten Polizisten der baltischen Provinzen anschaffen will, viel nützen. Wo die Revolverkugel nicht durchdringt, da bahnt sich die „rächende“ Bombe den Weg. Und noch sind die Gelder nicht aufgebracht, die nach altbewährtem russischen Rezept vielleicht in der Tasche eines oder mehrerer höherer Beamten als „bombensichere“ Anlage ruhen würden.

Wenn es mit föhrenden Worten und offiziellen Dementis allein getan wäre, dann hätte nicht bloß Rußland bald Ruhe und Friede, dann trübten die Bulgaren trotz aller den Griechen weggenommenen Kirchen, trotz des in Schutt liegenden Andjalo kein Wasserlein. Ja, man ist sogar so gütig, der europäischen Diplomatie das Zeugnis auszustellen, daß sie mit ihrem Reformwerk in Mazedonien den Karren erst recht verfahren hätte, und raffelt bereits vernehmlich mit dem Säbel.

Zndessen scheint man in Konstantinopel — ebenso wenig wie im Quirinal die Protestnote des deutschen Katholikentages gegen die Gefangenschaft des Papstes sonderlich beunruhigen wird — vor den Philippopeler Phrasenhelden merkwürdige Furcht zu haben. So krank auch der Mann im Bildis sein mag, sein kriegsgewohntes Gees wird mit den Bulgaren schon fertig und die europäischen Mächte werden sich dafür bedanken, ihre schlingende Hand über die etwa unterliegenden Bulgaren zu halten, wie es einst für Griechenland geschah. Vielleicht überlegt man sich's in Sofia, bevor man den albulgarischen Hebern nachgibt.

Blinder Eifer schadet nur, denkt auch die Kaiserin-Witwe von China. Drum will sie erst durch ein 15-jähriges Erziehungswerk die bezopften Söhne des himmlischen Reiches für eine konstitutionelle Regierung reif machen.

Der Essener Katholikentag.

Offiziell heißt die Veranstaltung „Katholikentag“. Wir finden die Bezeichnung auch richtiger als die von den Gegenparteien vielfach angewandte „Parteitag des Zentrums“. Die Grundlage der Zentrumsparthei ist eben eine konfessionelle; und wer das zugibt, kann auf die Auseinanderhaltung schon nicht viel Gewicht legen. Freilich, der Katholikentag kümmert sich sehr viel um das politische Zentrum und seine parlamentarische Tätigkeit; die Aufkündigung des Vorsitzenden Gröber: „Wir werden hier nicht über Tagespolitik, nicht über Fragen der Gesetzgebung verhandeln“, ist in geradezu ergöhlischer Weise Lügen gestraft worden. Aber wer des-

halb den Katholikentag einen Parteitag des Zentrums nennt, der sollte doch andererseits nicht übersehen, daß zu diesem „Parteitag“ keine Delegierten gewählt werden, daß es hier außerhalb der (geheim tagenden) Ausschüsse keine Debatten gibt und daß eine planmäßige Einwirkung des Katholikentages auf Programmgebung und taktisches Verhalten der Zentrumsparthei ausgeschlossen ist. Der Katholikentag ist also höchstens ein ungenügender Ersatz eines Parteitages. Und das Zentrum ist heute fast die einzige Partei in Deutschland, die noch keinen Delegiertentag kennt. Ihm schließen sich darin nur noch die Freikonservativen an, die wohl eine Fraktion, aber keine Partei haben.

Es hat sicherlich seinen guten Grund, daß der Katholikentag wieder in einer großen Industriestadt abgehalten wurde. Hier ist eine Teilnahme Tausender von Arbeitern möglich; das macht die Veranstaltung imposant und kann zugleich als Beweis dienen, daß das Zentrum sich auf die Arbeiter stütze und ihnen die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung angedeihen. Im Industriebezirk des Westens ist der Einfluss der katholischen Arbeiter innerhalb der Zentrumsparthei tatsächlich stark im Wachsen. Die Berufung des Arbeitersekretärs Giesberts in das Präsidium des Katholikentages drückt das äußerlich aus; sie ist aber keineswegs bloß eine Form, wie der „Vorwärts“ meint oder zu meinen vorgibt; den dieser Form zugrunde liegenden Inhalt verspürt man in Essen auf Schritt und Tritt.

Der Katholikentag appelliert an die christliche Weltanschauung, zum Teil in der besonderen Gestalt der römisch-katholisch-kirchlichen. Das gibt seinen Rundgebungen etwas Schwungvolles, Ideales, was auch der Andersdenkende mit einem Gefühl der Bewunderung zugeben wird. Das ist der große Vorteil insbesondere gegenüber der Sozialdemokratie. Die Auseinandersetzungen der widerstrebenden Interessen in der Agrarfrage, der Arbeiterfrage, der Steuerfrage erfolgen in den geheimen Ausschüssen. Diese dürfen freilich den Parteitags-Kommissionen ähneln wie ein Ei dem andern. Wir müssen sie von der Betrachtung ausschließen; denn aus ihnen bringt nur etwas in die Öffentlichkeit, wenn etwa ein sozialdemokratischer Redner plaudert, und hiergegen werden, nachdem es einmal vorgekommen ist, Vorkehrungen getroffen: man bedient sich selbst.

Herr Gröber sagte: „Wir werden uns nicht mit Fragen der Gesetzgebung befassen“. Tags darauf referierte Herr Dr. Porck über das Schulunterhaltungs-gesetz. Daß das geschah, ist sehr natürlich. Darum hätte Gröber aber auch seine Erklärung unterlassen sollen. Und was Herr Porck sagte, ist auch nach der Verabschiedung des Gesetzes sehr lehrreich. Herr Porck ließ jedem „zwar“ ein „aber“ folgen; das Gesetz hat „zwar“ Mängel, „aber“ er und seine Partei sind doch sehr erfreut, daß das Gesetz in seiner vorliegenden Gestalt zu-

Genilleton.

Ein- und Ausfälle.

Für das „Wiesbadener Tagblatt.“
Von Joseph Kaiser.

Kompromittierte Wiesbadenerinnen.

Es ist schmerzlich, traurig, demütigend, blamabel, es auszusprechen. Aber es muß gesagt werden. Verschwiegen würde nichts nützen, reutige Besserung aber kann vielleicht einiges wieder gut machen. Eine sehr große Zahl von Wiesbadener Damen, man schätzt achthundert bis tausend, hat sich auf das schwerste kompromittiert.

Es ist schmerzlich, traurig, demütigend, blamabel, das auszusprechen. Aber das Zeugnis der Tatsachen ist ein zu überwältigendes. Ich fürchte, es wird ein europäischer Skandal werden. Freilich wird man den betreffenden Damen vielleicht den milderen Umstand zubilligen können, daß sie sich in der Verführung des Augenblicks nicht der ganzen Tragweite ihres verderblichen Tuns bewußt waren. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß es sich um einen der schwersten Vorwürfe handelt, die gegen Frauen erhoben werden können.

Es ist schmerzlich, traurig, demütigend, blamabel, es auszusprechen, aber es bleibt Tatsache: Achthundert bis tausend Damen Wiesbadens sind aufs schwerste kompromittiert. So viele waren nämlich am 11. Mai d. J. im Kaiserjaal (Dohheimerstraße) versammelt, um die Schwedin Ellen Key zu hören, so viele spendeten ihren Ausführungen einmütigen, jubelnden Beifall. Sie meinten wohl, eine edle, ehrwürdige Matrone, die eine höhere Menschlichkeit und eine fehnere Seelenkultur predigt, zu hören und zu feiern. Die armen Verblendeten, das rettet ihnen vielleicht die Zubilligung

mildernder Umstände, kann sie aber nicht freisprechen. Denn sie haben eine Verteidigerin von Unzucht und Ehebruch wie eine ihrer Besten gefeiert. Woher mir diese Kenntnis kommt? Aus einer Rede des Herrn Kaufmann Nikola Rade in Mainz, die am Montag den in Essen tagenden Katholikentag zu härmlichem Beifall hinriß und in der es wörtlich heißt: „... Wir stehen bereits nicht mehr auf jener Stufe des Verfalls, wo man das Laster übt mit dem Bewußtsein, daß es schlecht ist, sondern Bestrebungen wie die der Schwedin Ellen Key finden begeisterte Zustimmung, Bestrebungen, die darauf hinausgehen, Unzucht und Ehebruch als die höhere Ertrungenschaft einer besseren Gegenwart zu verteidigen.“

Man wird begreifen, daß ich bekümmert bin, wie wohl die feinsinnigsten Seelen unserer Frauen und Mädchen das Bewußtsein der Schande ertragen, eine Verteidigerin von Unzucht und Ehebruch wie eine ihrer Besten gefeiert zu haben.

Der Junggeselle.

Die Literatur über die Ehe wird wohl jedem groß genug sein. Hundertmal sind uns ihre Freuden und Leiden, ihre Kriegstechnik, ihre großen und kleinen Probleme schon geschildert worden. Romane, Dramen, Novellen, Humoresken mit und ohne billige Schwiegermutterwitze weiteffern darin. Aus dieser Literatur kann jeder, ohne verheiratet zu sein, genau wissen, wie man am besten einen verwünschten Hausfreund erträgt, wie man die heikle Frage einer neuen Toilette mit einer Frau am flüchtigsten behandelt, wie man sich listig einmal in den Besitz des Hauschlüssels setzt und was dergleichen schwierige Fälle des Ehelebens mehr sind.

Wer hat uns aber bis jetzt etwas vom Junggesellen gesagt? Wo schlägt er sich durch sein einsames Leben, wie kämpft er den Kampf um das ihm mehr noch als jedem anderen Lebewesen angefochtene Dasein? Wie sehen seine Freuden und Leiden aus, wie ist seine be-

sondere Lebensweise geartet? Kein Sänger erzählt davon. Sie interessiert der Junggeselle höchstens in jenem Stadium, da er sich mit fränktem Magen aus der Sphäre des Restaurationsessens mit einem verzweifelten Sprung in die bessere Welt des ehelichen Mittagstisches rettet. Aber jenen prinzipiellen Junggesellen, der weiß, daß er als „Einschichtiger“ sterben wird, der keine Angst vor den Mittern beiratsfähiger Töchter mehr hat, kurz den einzig vollwertigen Repräsentanten seiner Klasse kennen sie nicht. Diese Lücke in der Literatur — wer hätte geglaubt, daß es wirklich noch eine gibt? — füllt sehr hübsch ein eben erschienenenes Buch aus „Aus dem Leben eines Junggesellen“ von Christensen (Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening). Aus den zwanzig Skizzen, die das Buch vereinigt, lernen wir die äußere Technik des Junggesellenlebens ebenso anschaulich und lebendig kennen, wie wir seinen innersten Geist nahe fühlen.

Der äußere technische Apparat des Junggesellenlebens ist nach Christensen gar nicht so einfach, als mancher vielleicht glauben möchte. Er allein gäbe Sorgen und Interessen genug, um ein Leben auszufüllen. Triumph der Frau — irgendwie spielt sie in jedem Leben eine Hauptrolle. Hier als Haushälterin. Christensen's Junggeselle besitzt eine wunderbar vollkommene Vertreterin dieser unentbehrlichen Gattung, er behandelt sie aber auch mit einem psychologischen Raffinement, um das ihn jeder Ehemann beneiden könnte. Mit einer sicheren Würde, die jede Gefahr für seine Freiheit ausschließt, aber auch mit den feinsten Künsten indirekter Schmeichelei und scheinbar absichtloser Aufmerksamkeit, die ihm ihre ewige Anhänglichkeit sichert. Das Bewußtsein dieser ihrer ewigen Anhänglichkeit gibt seinem Leben erst die richtige überlegene Sicherheit und Ruhe. Denn sie besitzt drei Tugenden, die zu seinem Behagen unbedingt notwendig sind und die er wohl nie wieder vereinigt finden würde.

stande gekommen ist. Es ist für eine im Kampf stehende Partei nicht klug, ihre volle Zufriedenheit mit einem Erfolge zu erklären; sie muß beim Gegner wie bei den eigenen Anhängern die Meinung erhalten, daß noch weitere Ziele zu erstreben seien. Diese taktische Notwendigkeit besteht vor allem für das Zentrum, hinter dessen reaktionär-utopischen kirchlichen Zielen die Wirklichkeit immer zurückbleiben wird. Um so mehr will die Zufriedenheit des Herrn Porich, der nicht zu den Gemäßigten gehört, besagen. Das wollen wir besonders denen zu bedenken geben, die jüngst noch beschränkend versichert: Trotz einiger schlechten Bestimmungen wird in der Schule tatsächlich alles beim alten bleiben. Wenn das Wesen der Befestigung eines Zustandes dient, der sich dadurch kennzeichnet, daß der Lehrer dem maßgebenden Einflusse des Ortsgeistlichen unterliegt, so ist das gerade schlimm genug. Die bloße einseitige Weiterbildung dieses Zustandes mit der Hoffnung, daß es in absehbarer Zeit besser werde, hätte lange nicht so viel zu sagen gehabt, wie seine ausdrückliche geistliche Sanktionierung, die auf lange Zeit eine Änderung ausschließt.

Es gab auf dem Katholikentage auch ein Referat über Kunst. Leider freilich keine Kunstdebatte, die hätte zeigen können, wie weit man mit dem Referenten Prof. Zahn einverstanden war und ob wenigstens die gebildeten Katholiken für seinen Standpunkt reif sind. Denn der Referent vertrat in vorsichtiger Form einen ziemlich unbefangenen Standpunkt. Er beanspruchte für die bildende wie die redende Kunst das Recht, ein sittliches oder religiöses Ideal zu verherrlichen, und nannte als solche Kunstwerke den Kölner Dom und die „Göttliche Komödie“. Selbstverständlich widerspricht ihm darin kein Kunstkritiker. Nur ist der — religiöse oder andere — Inhalt des Kunstwerkes nicht die Ursache der Kunstfreude; und dort entsteht kein Kunstwerk, wo sein Urheber mit bewusster Absicht eine religiöse Wirkung erstrebt, während z. B. ein Gedicht von selbst einen frommen Charakter bekommt, wenn der Dichter ein frommer Mann ist. Der Referent verwarf die Gewandlosigkeit, wenn sie künstlerisch unbegründet ist. Vollständig richtig; und daß das Rechte an sich der Darstellung würdig ist — Gott läßt ja die Menschen auch nach zur Welt kommen und wer wollte sein Werk „unantastbar“ nennen? — diesen Schluß werden die Zuhörer wohl selbst gezogen haben. Mit den scharfen Worten des Redners gegen eine Pornographie, die sich von der Literatur oder Kunst nur den Schein borgt, wird man sich im Interesse der sittlichen Gesundheit unseres Volkes nur einverstanden erklären können. In diesem Bestreben wirken Männer aller politischen Richtungen bei uns zusammen.

Einen Fortschritt bekundete der Katholikentag ferner in der Frauenfrage, wie auch zum erstenmal eine Frau als Rednerin auftrat. Freilich ließ der geistliche Hauptreferent Seminarpräsident Rausberg manche Konsequenzen ungezogen; aber gegenüber den Forderungen etwa des „Bundes für Mutter und Kind“, die in der Praxis nur den zügellosen Teil der Männerwelt begünstigen und gerade dem Weibe am schwersten schaden würden — dafür hat die Natur durch Offenlegung des Zusammenhanges von Mutter und Kind im Unterschiede von demjenigen zwischen Vater und Kind gesorgt — beargwöhnen wir doch lieber die gemäßigt-konservativen oder, wenn man will, gemäßigt-fortschrittlichen Elemente, deren Anschauungen in Essen zum Ausdruck kamen, als Bundesgenossen.

Politische Übersicht.

Die politische Lage in Portugal.

Obgleich das Ergebnis der Wahlen in mehreren Wahlkreisen noch nicht bekannt gegeben worden ist, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit berechnen, daß die Kammer folgende Zusammensetzung haben wird: 75 ministerielle Liberale, 15 Progressisten, 24 Freikonser-

vative, 4 Republikaner und 4 unabhängige Progressisten. Es sind die letzteren, die am schlechtesten abschnitten, indem sie nur vier von den 390 Stimmen konnten, trotzdem sie sich dem Wahne hingenaben, daß sie in zwei- bis dreifacher Stärke gegen ihre Zahl in der alten Kammer aus den Wahlen hervorgehen würden. Das gegenwärtige Ministerium, das liberaler ist, wie die früheren, hat den Republikanern bei ihrer Propaganda keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, so daß das Endergebnis der Wahlen vielleicht ein oder zwei Kandidaten dieser Partei mehr aufweisen wird.

Kuba.

Den Revolutionen der Mittel- und Südamerikanischen Staaten bringt man im allgemeinen in Europa nur geringe Aufmerksamkeit entgegen, weil es sich hierbei meist lediglich um den abenteuerlichen Zug eines „Generals“ handelt, der nach der Herrschaft strebt und dem sich buntelustiges Gefolge oder auch ein Teil der vielfach aus ähnlichen Elementen bestehenden Soldateska anschließt. Etwas anderes aber ist es mit dem jetzt auf Kuba ausgebrochenen Aufstande, einem Staate, wo bisher im allgemeinen unter der Aufsicht der Unionsregierung beste Ordnung herrschte. Kuba war der letzte Rest des großen amerikanischen Reiches, über welchen einst Spanien verfügte, aber im Gegensatz zu den anderen amerikanischen Republiken hat sich diese Inselgruppe die Freiheit nicht selbst erkämpft, sondern sie als Geschenk aus den Händen der Union empfangen, welche siegreich aus dem Kriege mit Spanien hervorgegangen war. Gewiß hätten die Spanier gern die Insel eingelehrt, allein das ging nicht gut an, denn man war bei Ausbruch des Krieges den Kubanern als Befreier erschienen, welchem Umstände auch die Unionsregimenten die Unterstützung der Kubaner zu danken hatten. Angesichts dieser Sachlage ließ es sich schlecht machen, nach dem Friedensschluß Kuba als neues Mitglied den Vereinigten Staaten anzuliedern; dies hätte auf Kuba schwere Verstimmlung hervorgerufen und neue Verwickelungen herbeigeführt, zumal die Nordamerikaner sich nicht sonderlich Beliebtheit erfreuten. So wurde im Jahre 1901 die „Republik Kuba“ geschaffen, deren Verfassung aber der Genehmigung des Senats in Washington unterlag; im übrigen wollte man das Befreiungswerk doch nicht umsonst gemacht haben und hatte sich darum wesentliche Vorrechte auf Kuba einräumen lassen, so daß tatsächlich die Unionsregierung eine Art Protektorat ausübt. Unter dem neuen Regime ging Cuba einer neuen Blüte entgegen, indessen scheint die gute Zeit manchen Leuten etwas zu Kopfe gestiegen zu sein. Man hörte in den letzten Monaten verschiedentlich von kleineren Aufständen, bis jetzt plötzlich ein größerer Aufstand ausgebrochen ist, dessen eigentliche Ursache bisher wenig ersichtlich ist; möglich, daß ehrgeizige Politiker, die dem Präsidenten Palma gram sind, selbst die Herrschaft an sich reißen möchten, andererseits aber muß auch eine Vermutung aufstehen, die sich nicht ganz von der Hand weisen läßt. Es ist bekannt, daß die Unionsregierung heute lieber als morgen zu einer Annexion schreiten möchte, wenn sie diese Absicht auch lebhaft bestritten. Es wäre daher nicht ganz unmöglich, daß gewisse Seiten in deren Interessen nämlich aus wirtschaftlichen Gründen ein engerer Anschluß erwünscht wäre, heimlich die Bewegung unterstützen in der Hoffnung, daß die Unionsregierung die auf der Insel eingetretene Unordnung als Vorwand benutzen würde, um eine Änderung der Verfassung herbeizuführen. Bemerkenswert ist, daß der Staatssekretär Root bei seiner Abreise aus Argentinien in einem Gespräch mit dem dortigen Minister des Äußeren erklärt haben soll, die Unionsregierung würde nicht Nein sagen, wenn ein Versuch auf Annexion Kubas an sie herangetragen würde. „Das läßt tief blicken“, sagt Sabor. Bisher hat sich die Unionsregierung zwar gegenüber den Vorgängen auf Kuba neutral gehalten, indessen steht es außer Zweifel, daß sie bei einer weiteren Ausdehnung der Revolution eingreifen und sich noch weitere Vorrechte sichern wird.

täuschungen behütet. Es schmerzt ihn zu sehen, wie sie seinen exquisiten Sherry ohne alles Verständnis hinuntertrinkt. Doch der Schmerz ist nicht von langer Dauer, vielleicht hat die nächste zu allen anderen Vorzügen auch noch einige kulinarische Kultur.

So lebt Christensen Junggeselle. Vielleicht nicht so feilsch reich und bewegt, wie er als Ehemann und Vater leben könnte. Sicher aber kultivierter, feiner, selbst besonnener und in sicherem Gleichgewicht. Davon zeugt der innere Geist seiner Aufzeichnungen, die einen scharfen Beobachter, einen überlegenen Philosophen und einen Lebenskünstler von solchem Raffinement erkennen lassen, wie er es als Familienvater wohl nie erreicht hätte. Sicher gibt es höhere Ziele und Wege, auf denen man der Menschheit nützlicher ist. Aber die Menschen, die mit Verständnis gut essen und trotzdem einen feinen eleganten Stil schreiben wie Christensen Junggeselle, sind heute selten. Und es ist schließlich zu verstehen, daß einer lieber von den seltenen Unmügen als einer von den allzuvielen Nützlischen sein will.

Klarheit.

Wir Modernen haben unter den vielen Schlagwörtern, deren Besitz uns das stolze Gefühl einer großartigen Überlegenheit über andere Zeiten der Menschengeschichte gibt, ein besonders beliebtes: Die Klarheit. Der unbenebelte Sinn für das Tatsächliche, die unberrührbare Kritik, die sich keinerlei Illusionen hingibt, das ist uns hundertmal als die eigentliche Kraft unserer Zeit gerühmt worden. Klärheit, Klar, scharf, umrissen, ohne täuschende Schleier stehen die Dinge vor unseren Augen, wie sie sind. Wir sind stolz darauf, daß wir alle Dinge schonungslos bei ihren richtigen Namen nennen.

Eben beweisen wir diese neue modernste Geisteskraft in einem speziellen Falle wieder glänzend. Wie klar liegt in der Affäre Fischer alles. Major Fischer hat sich nicht bestechen lassen, sondern: nur von dem

Deutsches Reich.

* **Obersten der Landwehr.** Der Staatsminister, Oberpräsident a. D. Dr. v. Voetticher, ist nunmehr auch aus dem Militärdienst geschieden. Der Kaiser hat, wie gemeldet, dem Obersten der Landwehr-Infanterie ersten Aufgebots v. Voetticher-Magdeburg mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform den Abschied bewilligt. v. Voetticher ist, wie wir der „N. Z.“ entnehmen, am 14. August 1836 Leutnant geworden, er hat also vor wenigen Tagen seine 50jährige Leutnants-Jubiläum begehren können. Nach dem Ausscheiden des Herrn von Voetticher aus dem Militärdienst gibt es nur noch einen einzigen Obersten der Landwehr; das ist der Oberhofmeister der Kaiserin, Friedrich Graf von Seckendorff, dem der Kaiser am 27. Januar 1895 den Charakter als Oberst verlieh.

* **Die Reichstags-Weinprobe** elsfässiger Weine, welche die elsfässischen Abgeordneten im März d. J. im Reichstage veranstalteten, scheint nicht den erwarteten Erfolg gehabt zu haben. Es wurden zwar hier und dort Probeflächen verlangt, auch hörte man von Reisenden, die danach in die Weinregionen kamen, den Wein rühmen und von Bestellungen sprechen. Bestellungen selbst kamen äußerst wenige.

* **Antisemitismus in der Sozialdemokratie.** In einer der sechs sozialdemokratischen Versammlungen, die am vorigen Dienstag in Berlin stattfanden, um zum Mannheimer Parteitage Stellung zu nehmen, sagte „Genosse“ Knäuper u. a., er habe bei Beachtung der heutigen Nachrichten daran denken müssen, wie die Friedeburg-Arnsvalder Bauern oft sagten: „Wenn bloß nicht so viele Juden in der Partei wären!“ Heute müsse man in der Versammlung sehen, wie sich die Juden einer gegen den anderen auspielen.

Die Revolution in Rußland.

Die russische Regierung und die ehemaligen Dumas Abgeordneten.

St. Petersburg, 22. August. Der schöne Plan der russischen Regierung, die früheren Mitglieder der Reichsduma auf gerichtlichem Wege gewissermaßen unschädlich zu machen, ist auf eine ziemlich ernste Schwierigkeit gestoßen. Nach einem Gesetze vom Jahre 1829 darf über eine auf russischem Boden begangene Übertretung nur von den zuständigen Lokalgerichten nach russischem Recht abgeurteilt werden. Da dieses Gesetz bisher nicht aufgehoben wurde, so kann die Regierung nach Meinung der Juristen den Prozeß gegen die Abgeordneten nur in Finnland anhängig machen, wo dieselben, wenn sie des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden werden, höchstens eine Geldstrafe bis 34 50 finnischen Mark andiffert werden kann.

Die Revolution in Rußland-Polen.

Die Revolution in Rußland trägt keineswegs einen einheitlichen Charakter. So weit Nationalrußen, d. h. russisch Redende, an ihr beteiligt sind, handelt es sich um eine politische Revolution, die jedoch im Laufe der Bewegung deutlicher und deutlicher ihren sozialen Untergrund erkennen läßt. Die Arbeiter verlangen je nach dem Grade ihrer Vorgeschiedenheit entweder nur durchgreifenden Arbeiterschutz oder politische Gleichberechtigung oder die Vergesellschaftung der Produktionsmittel im sozialen Sinn mit dem Aufhören der Unternehmerklasse, oder die schrankenlose, anarchische Freiheit des Individualismus und die Beschränkung der gesellschaftlichen Organisation auf die Einrichtung von Berufsgruppen, die die Gütererzeugung in Händen haben und untereinander ihre Produkte austauschen. Die Bauern erheben den Ruf nach „Land und Freiheit“. Die Sozialisten begehren die Selbstverwaltung der demokratischen Armeen. Ganz anders aber sieht die Bewegung der Nichtrußen aus, die zusammen etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Zarenreiche ausmachen. Sie verlangen hauptsächlich ihre nationale Unabhängigkeit. Die ökonomische

Manne, mit dem er im Namen des Staates Geschäfte machte, freundschaftliche Darlehen genommen. Minister v. Rodziński hat an den Geschäften der Firma Lippelsch nicht das geringste Interesse, nur seine Frau besitzt Anteile an der Firma. Derselbe Minister hat keineswegs seine Entlassung nehmen wollen, sondern nur dem Reichskanzler geschrieben, daß er lieber aus dem Staatsdienst ausscheiden wolle. Und zum Schluß hängt die Frage, ob dieser Minister gehen muß, nicht daran, ob er als Minister etwas mit seinem Stande Unvereinbares getan hat, sondern ob der Offizierscharakter finden wird, daß dieser Minister seine Standesehre als General nicht empfindlich genug behandelt hat. Kein Zweifel, die Geschichtsschreiber unserer Urnen werden uns das Zeitalter der Klarheit nennen.

Aus Kunst und Leben.

* **Die älteste Erwähnung der amerikanischen Petroleumpolder** stammt aus dem Jahre 1629, so daß diese Ölfelder, die erst sehr viel später eine großartige Ausbeutung erfuhren, jetzt also bald 300 Jahre bekannt sind. Es war ein Vater des Franziskanerordens namens de la Roche d'Alion, der zuerst die Aufmerksamkeit darauf lenkte. Wenig später erfährt auch das Vorkommen von Erdöl in den südamerikanischen Gebieten von Peru und Bolivia eine drastische Erwähnung durch einen Spanier Alvaro Alonso Barba, der im Jahre 1640 ein Buch über „Die Kunst der Metalle“ veröffentlichte. Die „Nature“ bringt die betreffende Stelle wie folgt in Erinnerung: „Das Naphtha ist eine schwefelige Flüssigkeit, zuweilen auch schwarz, und ist daselbst, was Öl des Petrus genannt wird und gegen alte Schmerzen, entstanden aus Erkältungsursachen, von wunderbarer Heilkraft ist. Es zieht das Feuer mit solcher Kraft an, daß es aus großer Entfernung von einer Flamme Feuer fängt, wie beständig wird durch die unheilvolle Erfahrung des Conde

Unter Frau Hjorts Händen — so heißt dies Wunder — funktionieren die Ofen immer tadellos, Frau Hjort legt ihrem Herrn nie die Saarnadeln, die sie beim Aufhängen findet, mit demonstrativem Vorwurf auf den Tisch und Frau Hjort ist eine exzellente Kochkünstlerin.

Alle drei Eigenschaften sind ihm, wie gesagt, unentbehrlich. Die letzte aber bedeutet direkt eine Lebensfrage für ihn. Denn das Essen ist wohl der Hauptinhalt seines Lebens. Nicht das Essen in dem plebejischen Sinne, das den Zweck hat, die Körpermaschine nützlich im Gang zu halten, sondern das Essen als verständnisvoll geübte Kunst mit allen feinen Nervenempfindungen und reizvollen Erlebnissen. Christensen Junggeselle komponiert seine Menüs mit einer Hingebung an die Sache, wie nur je einer Berse feiste oder Dramen aufbaute. Er schildert uns die Entzückungen, die er bei den ersten Ausern im Jahr empfindet, mit lyrischem Schwung. Und will er sich einmal ein Fest geben, sich selbst eine Freude machen, dann scheint er die Reise von Kopenhagen nach Hamburg nicht, um bei Pfordte zu dinieren.

Doch das sind nicht die einzigen Freuden seines Lebens. Sein einfaches Dasein ist, wie eben schon angedeutet, trotzdem nicht hebeleer. Freilich sind es nicht große Leidenschaften, die ewig dauern wollen. Die würden aber auch nur den Stil seines Lebens flören. Auch darin ist er Daseinskünstler geworden. Er kann den weichen Zauber, den Sonnenchein, den Frauenlächeln bringt, in seinem Zimmer nicht entbehren. Aber bei dem ersten Gewitterdrohen, das den Sonnenschein verdunkeln möchte, weiß er die flüchtige Fessel ebenso fein als sicher zu lösen. Das gelingt ihm immer, denn er hat wohl die Schwäche für die Frauen, aber keine ihnen gegenüber. Die „Kleine“ will auf die Redoute gehen. Er hat keine Lust, denn er tanzt nicht und kann das schlechte Essen dort nicht vertragen. Ein Konflikt deswegen? Nein, er läßt sie eben allein gehen. Da ist er groß, darum freilich auch noch nicht vor allen Ent-

mit, technisch und geistig vorgeschrittenste dieser unter russischer Fremdherrschaft lebenden Nationen sind die Polen. Dem entspricht es, daß ihre Bewegung am besten vorbereitet und am umfassendsten organisiert ist. Im nationalen Gesamtinteresse werden die Differenzen zwischen den einzelnen Klassen vorläufig zurückgestellt. Das ist die Verkörperung einer polnischen Republik. Wahrscheinlich würde es diesmal eine Republik auch im deutschen Sinne des Wortes sein. Die Polen ihrerseits nannten auch ihr früheres Königreich „Republik“, wie denn ja Republik (res publica) wörtlich nur „öffentliche Sache“ der Gemeinwesen bedeutet, so daß es eigentlich eine Verabsiegung der Monarchie ist, wenn man sie in einen ausschließenden Gegensatz zur Republik bringt. Denn es gibt gar keine königliche Partei in Polen. Bei diesem durchaus nationalen Charakter der polnischen Erhebung ist es widersinnig, zu behaupten, daß ihre geistige und politische Führung in den Händen der Juden liegt. Allerdings befinden sich unter den Stimmführern des vorbereiteten Teiles manche Juden, aber diese jüdischen Polen handeln ausschließlich im nationalen-polnischen Interesse. Welches ist nun der gegenwärtige Stand der polnischen Unabhängigkeitsbewegung? Augenblicklich ist ziemlich Ruhe. Aber kein der Verhältnisse Rundblick läßt sich dadurch täuschen. In dieser Ruhe zeigt sich die Kraft der revolutionären Organisation. Das rebellierende Polentum wird in Aktion treten, sobald die Führer den richtigen Zeitpunkt für gekommen erachten. Jetzt steht viel Militär in allen Städten Russisch-Polens. Das Militär mag für die inneren Zwecke des Zarenreiches unzuverlässig sein, für die nationalfremden Polen ist es jedoch kein Bundesgenosse. Wenn aber neue Aufstände im eigentlichen Rußland dazu zwingen, das Militär auf die verschiedenen Provinzen des Reiches zu verteilen, so also aus Polen zurückzuziehen, dann wird die auf die Unabhängigkeit gerichtete Revolution in Russisch-Polen offen hervordringen. Was dann kommen wird, weiß niemand; man muß die Entwicklung abwarten.

Ausland.

Norwegen.

Aus Christiania, 22. August, schreibt uns unser Korrespondent: Die Wahlen zum Storting haben bisher in 56 Wahlkreisen von 117 (es sind 39 Abgeordnete für die Städte und 78 für die Landgemeinden zu wählen) stattgefunden. Unter den bereits gewählten 29 Volksvertretern dürften 5 auf der Seite des Kabinetts Michelsen stehen, während die 14 übrigen, von denen drei sozialdemokratisch sind, ein radikaleres, nationalistischeres Programm haben, das der Auffassung Lovlands, des Ministers des Auswärtigen, ungefähr entspricht. Letzterer hat also gute Aussichten, die Bildung des nächsten Ministeriums in die Hand zu bekommen. In diesem Falle würden die Wahlen eine Niederlage für die Krone bedeuten, da die Radikalen ziemlich republikanisch gesinnt sind.

Spanien.

Aus Madrid, 21. August, wird uns geschrieben: Die in deutschen Blättern kürzlich angezeigte Meldung, daß der deutsche Kaiser demnächst dem jungen König von Spanien seinen Gegenbesuch machen werde, bestätigt sich. Die Offiziere der Garnisonen in der Umgebung Madrids, die augenblicklich beurlaubt sind, haben Order erhalten, sofort zu ihren Truppenteilen zurückzukehren, um an den großen Manövern teilzunehmen, die bei Gelegenheit des Besuchs Wilhelm II. in Spanien stattfinden sollen.

Kuba.

Das Gelingen des Aufstandes, so glaubt man in Havanna, hängt davon ab, ob es dem Insurgentenführer Guerra gelingt, die Stadt Pinar del Rio zu nehmen. Die Rebellen nahmen bereits mehrere südwestlich von dieser Stadt gelegene Orte. In der Provinz Havanna herrscht Ruhe. In der Provinz Santa Clara wurden

die Insurgenten bei ihrem ersten Zusammenstoß mit den Regierungstruppen zerstreut. Ein Berichterstatter, der sich bei Guerra aufgehalten hat, erzählt, dieser verfüge über 20 000 Mann. Er genieße beim Landvolk große Sympathien, habe aber nicht genügend Munition, um Pinar del Rio zu nehmen oder einen langen Kampf auszuhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. August.

Die Woche.

Wenn die Sommerfäden über die Stoppeln ziehen, feiern die Dörfer ringsum ihre Kirchweih. Warum „Kirchweih“, das weiß man heute kaum noch. Weder von Kirche noch von Weihe eine Spur. Aber gerade darum ist die „Kerb“ so herb und lustig, heute vielleicht nicht mehr ganz so wie früher. Die Zeiten haben sich nicht nur mit Bezug auf die Fleischpreise geändert; auch die Kerb ist anders geworden. Sie hat einen Stich ins Milde und Zahme bekommen, einmal wegen der strengeren Polizei- und Gerichtsbarkeit, welche die üblichen Rohheiten mit aller nötigen Schärfe beurteilen; zum anderen, weil man heute seine Silberlinge für Jüngere nicht mehr so locker in der Tasche hat wie früher; zum dritten, weil die Begriffe Moral und Vergnügen auf eine merklich höhere Stufe gekommen sind; und zum vierten, weil sich überall neben den Alkoholschankstätten auch Quellen für alkoholfreie Getränke eingefunden haben, deren Besuch nicht mehr wie vor zehn Jahren verpöndelt wird. Immerhin gähnt eine tiefe Kluft zwischen dem Niveau einer Dorfkirchweih und dem eines städtischen Resourcervergnügens. Wer zur Kerb geht, muß seine Nerven erheblich herabstimmen. Die dort servierten Kunstgenüsse sind allerunterster Art, oft so zweifelhafter Natur, daß man ihre Existenzberechtigung einfach in Frage stellen möchte, ein schneidender Dorn auf die modernen Kunstbestrebungen, die unter den Devisen: „Die Kunst des Volkes“ und „Die Kunst im Leben des Kindes“ nicht ohne Erfolg arbeiten. Mit unverhohlener Freude begrüßen wir es, daß die breite Masse der Jahrmarktskunst immer weniger Interesse entgegenbringt. Es sind so vielen die Augen aufgegangen über die unendliche Rohheit und die unfagbare Dürftigkeit, die in den Trödelbuden der Kerb nach „künstlerischer Gestaltung“ ringen. Der einfache Mann dreht seine Groschen dreimal um, ehe er sich heute von den ebenso grell wie bumm bemalten „echt japanischen“ Vasen ein Stück mit nach Hause nimmt; oder eine der ungläublichen Uhrketten, die, mit allerlei geschmacklos gemahltem und Gebammel behängt, einer aufgeputzten Hundekette nicht unähnlich sieht; oder eine von den schönen Kravatten, in der keine Regenbogenfarbe fehlt, wobei rot, blau, grün und zitronengelb besonders hervorstechen. So erfreulich das alles ist, es wird immer noch zu wenig getan, um der Plebskunst und der noch schlimmeren Asterkunst das Wasser abzugraben. Den Volksvergnügungen im Stile der Kirchweihen werden noch viel zu viel Konzessionen gemacht, während die alten schönen und sinnreichen Kinderfeste und Volksfeste sich nur mit Mühe und Not behaupten können. Die Hauptschuld liegt an einer bestimmten Stelle, nämlich daran, daß man sich in den leitenden Kreisen, in den besser situierten und besser gebildeten Volksschichten um das Vergnügen des einfachen Mannes, der mit mäßigen Mitteln zu rechnen hat, recht wenig oder gar nicht kümmert. Man ist in beiden Lagern zu viel „unter sich“ und zu wenig „untereinander“. Man geht kastenmäßig gesondert seine eigenen Wege. Man hat kein Verständnis dafür, daß alle Bestrebungen, die Kunst ins Volk zu tragen, ein Schlag ins Wasser sind, wenn nicht auch praktisch ans Werk gegangen wird. Wer das Volk nicht bei seiner Arbeit und bei seinem Vergnügen aufsucht, dem wird es ewig eine Terra incognita, ein unverständenes Etwas bleiben, und der wird nie Einfluß auf die Massen gewinnen. Mit Rasenrumpfen und Tadel von ferne schafft man keine Volkskunst.

Für unsere Jugend.

Das Tier und wir.

Eine tier-ethische Betrachtung von S. Fricke

I.

Die Stellung des Menschen zu den Tieren ist in den verschiedenen Zeiten sehr verschieden gewesen und unterscheidet sich noch heute außerordentlich nach den verschiedenen Völkern und Rassen. Das Verhältnis von Mensch zu Tier wird beeinflusst vor allem natürlich durch die Höhe, die das sittliche Denken und Empfinden einer bestimmten Nation einnimmt; dann aber auch durch Gefühls- und Sitten, durch Herkunft und Religion. Dies Verhältnis durch die verschiedenen Länder und Zeiten zu verfolgen, ist eine der fesselndsten Untersuchungen; wer sich darüber näher unterrichten will, findet eine ausgezeichnete Zusammenstellung mit näheren Quellenangaben in dem vortrefflichen, lehrreichen und lehrreichen Buche von Bregenz: Tier-Ethik, das aus einem Preisauschreiben des Verbandes deutscher Tierkennvereine vor einer Reihe von Jahren hervorging. Die Stellung der Tiere ist dem Menschen gegenüber so schwankend wie nur etwas. Bald sehen wir das Tier zu einem rechtlosen Werkzeug in der Hand des Menschen, zu einem vogelfreien, mißachteten, mißhandelten „Stück Vieh“ herabgesunken, bald wird es sogar für heilig und unverletzlich gehalten, gepflegt und geschont, vor Gerichte gestellt und abgeurteilt, wo es Schaden zugefügt, mit großen Ehren gefeiert, wo es genützt hat. Hier Furcht oder Haß, dort Ehrfurcht oder Liebe.

In all jenen alten Sitten und Bräuten, geistlichen und religiösen Vorschriften ist es aber immer das Gefühl, das für die Stellung des Tieres in der großen Welt ausschlaggebend war, oder waren es wirklich Erwägungen und Berechnungen, so bauten sie sich doch auf sehr weitem Boden auf. Es hing mehr oder weniger

So wünschen wir zwar dem Volke seine Vergnügungen erhalten, aber zugleich verbessert, vereinfacht, veredelt durch die tätige Teilnahme derer, die heute nicht mehr als ein verächtliches Kaffelzucken für alles übrig haben, was „Kirchweih“ oder so ähnlich heißt. A. M.

Truppenchau bei Mainz.

Aus Mainz wird uns noch berichtet: Die 41. Infanterie-Brigade bildete den Teil eines blauen Armeekorps, welches im Vormarsch von Bingen her gedacht war und eine rote feindliche Partei angriff. Die letztere hatte eine Stellung in einer Linie Gonsenheim bis Bahnwärterhaus 39 eingenommen. Ihre Artillerie stand auf dem Marienberg. Um 10 Uhr war das Gefecht beendet. Der Kaiser hielt Kritik ab. Es folgte die Parade, welche Generalleutnant Freiherr von Gayl befehligte. An dieser nahmen teil: Die Stäbe des Generalkommandos des 18. Armeekorps, der 21. und 25. Division, der 41., 42. und 49. Infanterie- und der 21. Kavalleriebrigade, sowie der 2. Pionierinspektion. In Parade standen: Die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 89, 91, 106, 115 und 116, sowie die Pionierbataillon Nr. 21, die Unteroffizierschule Biebrich, das Dragoner-Regiment Nr. 6 und die erste Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 61. Der Kaiser ritt zuerst die aufgestellten Regimenter ab. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt, der erste in Kompagniefronten resp. Eskadronfronten, die berittenen Truppen im Schritt, der zweite in Regimentskolonnen. Der Kaiser führte sein Regiment Nr. 116, der Großherzog das Regiment Nr. 115, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Regiment Nr. 89, dessen Uniform sie trug. Gegen Ende der Parade fiel Regen. Nach abermaliger Kritik setzten sich der Kaiser und der Großherzog mit dem kommandierenden General von Gethorn an die Spitze der Fahnen und Standarten und ritten durch die reichgeschmückte Stadt zum Schloß. Die Fahnenkompagnie stellte das 116. Infanterie-Regiment, die Standarten-Eskadron das 6. Dragoner-Regiment. Trotz des immer stärker werdenden Regens haben viele Tausende in den Straßen Aufstellung genommen und begrüßten den Kaiser und den Großherzog mit begeisterten Hurraufen. Im Großherzoglichen Schloß fand Frühstückstafel statt.

Der Kaiser verließ aus Anlaß der Truppenchau folgende Orden: den Roten Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub dem Gouverneur von Mainz, Generalleutnant v. Voigt, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub dem Kommandeur der 49. (1. Großh. Hess.) Brigade zu Darmstadt, Generalmajor Graf v. Banau, den Kronenorden 2. Klasse mit Stern dem Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion, Generalmajor Mudra zu Mainz, den Kronenorden 2. Klasse dem Kommandeur des Infanterie-Regiments (Hessen-Homburg) Nr. 106, Oberst Tülls zu Hanau und dem Kommandeur des Pionier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Oberst Freiherr v. Sülz in der, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife dem Kommandeur des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6, Oberst Loeb zu Mainz, und den Kronenorden 3. Klasse dem Oberbürgermeister Dr. Göttemann zu Mainz.

Unser k-Korrespondent meldet noch: Nachdem der Kaiser in den Schloßhof eingeritten war, unterhielt er sich in heiterster Weise eine Zeitlang mit dem Stallmeister von Riedesel und nahm dann die bereits gemeldete Begrüßung des Oberbürgermeisters entgegen. Er gab dabei, wie in früheren Jahren schon, seiner Freude Ausdruck über die vielen lustigen Mainzer Kinder und über die wunderschönen Mädchen von Mainz. Ganz besonderes Lob sollte er auch der gärtnerischen Ausschmückung, wobei er betonte, daß die Stadt eine ganz hervorragende Blumenzucht und einen ebenso hervorragenden Gartenbaudirektor haben müsse. — Bei dem Essen verweilte der Kaiser hauptsächlich

de Hercules de Jcontrari. Dieser hatte einen Brunnen im Boden, dessen Wasser sich mit Petroleum gemischt hatte, und durch einige Risse und Spalten im Brunnen rann das Wasser in großer Menge heraus. Die Reparatur wurde befohlen. Der Arbeiter, der auf den Boden des Brunnens herabgelassen war, verlangte eine Kerze, um besser sehen zu können, die ihm auch in einer Laterne gegeben wurde. Sofort schloßte das Rapptha die Flamme durch die Röhre in der Laterne in sich und setzte den ganzen Brunnen in Brand, der sich im Augenblick gleich einem großen Gesicht entzünd und den armen Mann in Stücke blies und einen Zweig von einem Baum abbrach, der über dem Brunnen hing. Dies ist wahrscheinlich der erste Unglücksfall durch eine Petroleumexplosion, der überhaupt zur Aufzeichnung gelangt ist.

Eine neue Arbeit Schar's. Der in letzter Zeit oft genannte ungarische Operettenkomponist Franz Schar hat eine neue Operette unter der Feder, die gleich der „Lustigen Witwe“ ein sehr heiteres Sujet behandelt: „Ein Mann mit drei Frauen“. Das Libretto rührt von Julius Bauer her. Die neue Arbeit soll noch in diesem Jahre im „Theater an der Wien“ zur Aufführung kommen.

Ausländer auf deutschen Universitäten. Im Sommer waren an allen deutschen Universitäten zusammen 2888 Ausländer eingeschrieben, gegen 2655 im Winter, 2178 im vorigen Sommer und 2102 vor zehn Jahren. Damals waren es 7,4 v. H. der Gesamtzahl, jetzt sind es 8,9, also immerhin eine recht erhebliche Steigerung. Verhältnismäßig steht Heidelberg mit 16,6 v. H. an der Spitze, es übertrifft also sogar Berlin mit 15,7 v. H. Fast die Hälfte aller Ausländer sind Russen (1818). Außer diesen 2888 eingeschriebenen Ausländern gibt es an allen Universitäten auch noch Zuhörer, so daß die wirkliche Zahl der Ausländer, die an deutschen Universitäten hört, noch weit größer ist.

von der Willkür des einzelnen ab, für was er das Tier ansehen wollte. Die Naturlehre, wo sie sich schädiert an die Tierwelt heranwagt, nahm sie, wie sie war, beschrieb sie rein äußerlich und nicht selten unter dem Druck eines ganzen Büßes von Vorurteilen, wie sie eben Sitte und Gewohnheit der Betrachtung mit sich brachten. So ist es kein Wunder, daß auch in jenen Schriften früherer Philosophen und Denker, die sich mit den Grundfragen des sittlichen Lebens und Strebens der Menschen befaßten, in denen die Regeln und Gesetze von Handel und Wandel geprüft, kritisiert, erneuert werden, fast ausschließlich die Rede ist von dem Verhältnis von Mensch zu Mensch, während die ganze Tierwelt kaum gestreift wird. Im Altertum war das anders; hier spielte die Tierwelt eine große Rolle in den Denksystemen der Philosophen, wie z. B. die Lehre des Pythagoras von der Seelenwanderung beweist. Aber von den großen Denkern der Neuzeit ist bis vor wenigen Jahrzehnten kaum ein anderer als Leibniz der Bedeutung der Tierwelt in seinem Lehrgang gerecht geworden, der die Tiere als Mittelwesen zwischen Mineralien und Menschen stellt, indem er den erlösten tote, den Tieren träumende, den Menschen wachende Monaden (eine Form der Substanz) zuspricht. Bei Kant ist die Tierwelt in ihrer Bedeutung schon wieder sehr gesunken. Hiernächst neigt er dem Tier einen Platz als rechtloses Werkzeug dem menschlichen Willen an, meint aber — war doch auch er ein Mensch! — an anderer Stelle, daß der edle Mensch sich stets barmherzig den Tieren gegenüber zeigen würde.

Wie die Dinge damals lagen, kann das auch kein Wunder nehmen. Noch war ja nicht das neue Leben in der Naturforschung erwacht; ihre Untersuchungen und Ergebnisse mußten erst vorangehen und der Tierwelt den richtigen Platz in dem großen Naturzusammenhange anweisen, dann erst konnte eine rechte Sittenlehre aufzubauen versucht werden, die nun nicht mehr rein gefühlsmäßig, sondern auf Grund wissen-

den Provinzialdirektor v. Wager von Mainz und den preussischen Gesandten in Darmstadt, sowie den hessischen Staatsminister Wald ins Gespräch, über dessen Inhalt bisher nichts verlautete. Nach dem Essen fuhr der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten in das benachbarte römisch-germanische Museum, wo sie von den Vorständen der wissenschaftlichen Vereine und den Direktoren des Instituts empfangen wurden. Sie widmeten über eine Stunde der Besichtigung der Jupiterfäule. Der Kaiser fuhr danach unter brausenden Hochrufen im Automobil über Castel nach Cronberg. Das Gefolge benutzte zur Reise dahin den kaiserlichen Sonderzug. — Nach der Abreise des Kaisers wurden die Fahnen von den Regimentern wieder aus dem Palais abgeholt. — Im Laufe des Abends wollte auch der Großherzog Mainz wieder verlassen.

Ein interessanter Zwischenfall verhinderte vorgestern Abend die angekündigte Sängerfeste, die vom „Mainzer Männergesangsverein“ geplant war. Der Mainzer „Viederfranz“, dessen Protektor der Großherzog ist, wandte sich ebenfalls an den Großherzog unter Berufung auf diese Protektorschenschaft mit der Bitte, ebenfalls vor dem Großherzog singen zu dürfen. Daraufhin zog der Großherzog das dem Mainzer Männergesangsverein gegebene Zugeständnis zurück und lehnte auch den Antrag des „Viederfranz“ ab.

— „1907 kein Kaiser-Wettstreit!“ In Dirigenten- und Sängerkreisen hatte man sich schon im geheimen auf den nächstjährigen Kaiser-Wettstreit in Frankfurt a. M. gefreut. Da kommt plötzlich eine Überraschung. Der Wettstreit ist um ein Jahr verschoben. Die interessierten Vereine werden somit noch ein Jahr weiter Gelegenheiten haben, zu schleifen. Der preussische Kultusminister teilte nämlich dem anfragenden „Vereinsrat der Sänger“ mit, daß wegen des nächstjährigen deutschen Sängerbundesfestes zu Breslau ein Wettstreit vor dem Kaiser nicht stattfinden.

— Die Fahrkartensünder haben mancherlei im Gefolge gehabt. Das Abströmen in die vierte Klasse ist nicht allzu stark. Dagegen konnten in der Eile nicht genügend Fahrkarten fertiggestellt werden, so daß z. B. am Frankfurter Hauptbahnhof die Villette nach Mannheim und Worms zeitweilig fehlte. Der Beamte schrieb dann die Fahrkarte. In Darmstadt sind für manche Strecken neue Villetten überhaupt nicht gedruckt worden. So konnte man z. B. nach dem Rheinland bis Mitte des Monats Fahrkarten zum alten Preise lösen, während draußen an den Preiskassettens schon die neuen Preise drangen. Man sieht, auch der Eisenbahnsünder ist nicht unfehlbar.

— Handwerker-Beschwerden und Wünsche. Der Jahresbericht der hessischen Handwerkskammer für 1905 enthält neben anderen interessanten Angaben Mitteilungen über Wünsche der Handwerker auf den verschiedenen Gebieten. Geklagt wird über die ungünstige Lage der Unterrichtsstunden in der obligatorischen Fortbildungsschule. Die Störungen machen sich besonders im Schlosser-, Spengler- und Installateurgewerbe in unliebsamer Weise geltend. Auch mit dem Verdienungsweisen sind die hessischen Handwerker unzufrieden. Sie beklagen besonders die Vergütung größerer Arbeiten an Generalunternehmer und die Nichtberücksichtigung der anständigen Handwerksmeister. Über die Höhe der Beiträge zu den Berufsvereinigungen wird vielfach Klage geführt. Besonders kleinere Betriebe werden von ihnen sehr betroffen. Auch die Konkurrenz der Gefingnisse, Buchhändler und Blindenanstalten macht den Handwerkern wenig Freude, sie werden dadurch vielfach geschädigt. Eine strengere Überwachung von Auktionen und Ausverkäufen, sowie eine Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wird von allen Seiten energisch verlangt.

— Keinen Rentnant. Zum Thema der Mitgliedsfrage schreibt das „Berl. Tageblatt“ im Anschluß an den „Fall Rühle“: „Als im vorigen oder vorvorigen Winter Deutschlands allerreichste Erbin (Gräfin Krupp) sich

zum Besuch im Hause eines der obersten Würdenträger des preussischen Staates in Berlin einige Wochen lang aufhielt, gab es in den ersten Tagen schon so viele plötzliche Heiratsanträge, daß der kaiserliche Rentnant seine Visitenkarten bei ihm ab, daß besagter Würdenträger seinen Bedarf an Tänzern auf ein Dutzend Ballkassen hinaus hätte decken können. Und jeden Morgen liefen mit der ersten Post einige eingetragene Heiratsanträge von gänzlich unbekannten Marschallern ein, die selten ohne Zuvorwissen eines durch Vermittlung des Ständesamts vorzunehmenden Austausch ihres Namens als ihres einzigen, aber sehr wertvollen Gutes gegen die größte und verantwortungsvollste Mitgliedschaft Europas anboten. Bei einem in den besten bürgerlichen Grundbesitz und in der Nachtachtung leerer Äußerlichkeiten erzogenen jungen Mädchen mußten Erfahrungen solcher Art natürlich nur den gesunden Wunsch kräftigen, sich den Lebensgefährten nach eigener, freier Wahl zu suchen und dabei von dem Zeitmotiv auszugehen: keinen Rentnant!“

— Wirklich lebenswert sind die im unteren Schaufelner der bekannten Samenhandlung von H. ten Schaufelungen von Kochia trichophylla, der sogenannten Schaufelungen von Kochia trichophylla, der sogenannten Sommerapfel oder brennender Busch, gezogen: aus von obiger Firma gelieferter amerikanischer Originalsamen in der Handelsgärtnerei des Herrn Peter Zink, Alsbach, hier. Die jetzt noch frischgrüne, spitzblättrige fast nadelförmige Belaubung nimmt im September eine weißleuchtende blutrote Färbung an, die den jetzt schon großartigen Effekt dieser wertvollen neuen Dekorationspflanze sicher noch wesentlich erhöhen dürfte.

— Ein großer Menschenauflauf entstand gestern Mittag 1 Uhr Ecke Schwalbacherstraße und Michelberg, woselbst ein seinem Führer durchgegangenes Karrenpferd die steile Schwalbacherstraße herunterstürzte eine Frau umgefahren hatte. Die zwar äußerlich böse zugerichtete, aber, wie es schien, doch nicht ernstlich Verletzte wurde nach der Poliklinik in der Helenestraße verbracht. In der unteren Schwalbacherstraße gelang es dann dem seinem Fuhrwerk nachfolgenden Fuhrmann, dieses zu stellen, ohne daß es weiteres Unheil anrichten konnte.

o. Verhaftet wurde hier ein erst kürzlich Zugereister, von dem verschiedenen Umständen nach angenommen wird, daß man in ihm eines gefährlichen Hochaplers und Hoteldiebes habhaft geworden ist. Er trat hier sehr ungerührt auf, war elegant gekleidet, besaß insbesondere mehrere feine Hüte, sonst aber nur noch eine außerordentlich elegante — Hutschachtel. Damit suchte er wahrscheinlich die Hoteliers und deren Personal zu täuschen. Es wird angenommen, daß er sich, da er vielleicht schon manches auf dem Kerbholz hat, einen falschen Namen beigelegt hat. Hier, wo er sich in einem Privathause eingefügt hatte, hat er einige Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt, n. a. in einem Restaurant einem anderen Gast ein Geldstück, das dieser zum Bezahlen seiner Zechen auf den Tisch gelegt, unter den Händen hinweggeschoben.

— Besitzwechsel. Herr Rentner Heinrich Kimmle und Herr Architekt Alfred Baur verkaufen ihren an der Döhlmerstraße gelegenen Bauplatz von 10 Ar 88 Quadratmeter an Herrn Schreinermeister Johann Daffel hier zum Preise von 46 200 M.

Theater- und Konzertnotizen.

* Residenz-Theater. Das ausführliche Programm für die am Samstag, den 1. September, beginnende Spielzeit ist im Infanteriepark dieser Nummer enthalten. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Montag der Verkauf der Abonnementshefte beginnt (Dienstag und Freitag zu 50 Stück). Derselbe findet im Bureau statt von 1/10 bis 1 Uhr und von 1/15 bis 1/17 Uhr. Die Preise sind dieselben geblieben wie in der vorigen Spielzeit. Die jetzt gelösten Drogenhefte haben bis 1. Dezember, die über Heite für die ganze Spielzeit Gültigkeit.

* Ballhaus-Theater. Die Spielzeit ist am 1. August zu Ende, es sind also nur noch wenige Tage, an denen Direktor Rothmann in der „Ballhaus“ das Szepter schwängt. Nur noch ein Sonntag folgt, an welchem nachmittags Offenbachs „Tafelberg“ und abends die von Presse und Publikum mit be-

geistertem Beifall aufgenommene Komödie „Die lustige Witwe“ gegeben wird, und zwar wieder mit Gräfin Grete Meyer vom Frankfurter Opernhaus als Gast in der Titelfigur. Am drei Abenden wurde es bis jetzt vor ausverkauftem Hause aufgeführt. — Herr Direktor Rothmann übernimmt ab 1. Oktober d. J. das Stadttheater in Gagen mit einem aus Oper, Operette und Schauspiel zusammengesetzten Spielplan.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Gesellschaft Sangesfreunde“ veranstaltet am Sonntag, den 26. August, einen Familien-Ausflug nach Rimbach zu Mitglied Meißner (Seebach Taunus). Von 1 Uhr ab dafelbst humoristische Unterhaltung mit Tanz. Alle Freunde und Gönner sind eingeladen. Gemeindeführer Albrecht 2 1/2 Uhr vom Kaiser Friedrich-Platz aus. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

* Der Dilettanten-Verein „Krania“ veranstaltet am Sonntag, den 26. August, einen Familienausflug nach Viebrich, „Neue Turnhalle“ (Restaurant Minnefeld).

ch. Göhl a. M., 24. August. Die geistliche Versammlung der Geistlichen aus unserem Kreise beschloß, den Bierpreis vom nächsten Sonntag ab zu erhöhen, und zwar solchen alsdann 0,3 Liter 11 Pf. und 0,4 Liter 13 Pf. Man hofft, daß durch diesen Aufschlag das Publikum sich eine Zeitlang des Biergenusses enthalte oder doch denselben einschränke und damit den Kampf gegen die Hochbraueren aussehe, gegen welche die Witte machtlos seien. Die anwesenden Witte wurden auf Ehrenwort verpflichtet, die Preisverhöhung eintreten zu lassen. — In der gestern gehaltenen Versammlung der seit Samstag vermehrte Dienstadt Räder von Enzbad erkannt. — In der Wohnungswegung der Schreiner ist mitzuteilen, daß in der geistlichen Versammlung der beteiligten Parteien keine Einigung erzielt wurde. Vor allen Dingen wollen die Arbeitgeber nicht auf die Bewilligung der neunhundert Arbeitszeit eingehen; auch wurden die übrigen Forderungen nur in beschränkter Weise bewilligt. Es werden sich nun die Arbeitnehmer zunächst noch einmal über das Angebot der Arbeitgeber beraten.

w. Homburg v. d. S., 25. August. Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland ist gestern Abend zum Anwesenheit hier eingetroffen.

w. Wilhelmshöhe, 25. August. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag auf dem hiesigen Schloß Prinz Hans v. Schönau-Carolath, früheren Kommandeur des 7. Kavallerie-Regiments. Der Prinz zeigte dem Kaiser im Park das Quellenfinden mit der Wänschekrante mit bestem Erfolg. Der Kaiser hatte ferner gestern eine Besprechung mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Zentig.

* Aus der Umgebung. Dem neugebegründeten „Radfahrer-Verein“ in Nadesheim sind bereits 40 Mitglieder beigetreten.

Am 26. August feiert der Gesangsverein „Eintracht“ in Johannisberg seinen 37jährigen Stiftungstag.

Der geheimnisvolle Mordfall an der Bahnhofsstraße in Limburg hat sich als das Eigentum eines Arbeiters herausgestellt, der in einem nahen Kornhause einen Mordanschlag ausübte.

Der Verein der Gastwirte des Ober-Taunuskreises beschloß, sich der Frankfurter Resolution anzuschließen und einen allgemeinen Bierausflug von 1 Pf. eintreten zu lassen.

Der Dachdecker Schöb von Unterlindbach stürzte beim Decken der Schuppe des Landwirts W. Müller an und wurde schwer verletzt ins Döhlmer Krankenhaus verbracht.

Bei der Einfahrt eines Schnellzuges im Bahnhof von Nauheim platzte mit jählarem Schlag der Dampfzylinder der Maschine, ein in der Eisenbahngasse äußerst seltener Unfall. Verletzt wurde nur ein am Bahnsteig stehender Mann am Kopf. Eine Dampfmachine von Friedberg brachte den Zug weiter.

Im Gerichtsgelände in Limburg erhängte sich der Dr. benachbarte Heil aus Wiesbaden, der wegen wissenschaftlicher Meinungen vor das Schwurgericht geladen war.

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 25. August. (Strafkammer.) Als es sich betrafen hatte, sang der Arbeiter Florian W. von Döhl a. M. dumme Streiche zu machen an, die ihn wegen unbedachtlicher Unacht vor die Strafkammer brachten. Der Döhl wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Radfahrer Daniel O. von Döhl a. M. fuhr gegen 5 Uhr morgens am 5. April vor dem hiesigen Bahnhof, den Döhlner Radwerken entgegen, als ihm in der Bräunungsstraße die junge Frau eines Schreibers in den Weg lief. Die Frau erlitt, als sie sich plötzlich in der gefährlichen Nähe des Radlers befand, sie machte unentschieden und ängstlich ein paar Schritte vorwärts und dann wieder zurück, der Radfahrer suchte erst nach links und dann nach rechts auszuweichen und so kam es, daß die Frau umgefahren wurde. Sie erlitt dabei eine leichte Gehirnerschütterung. Das Döhlner Schöffengericht hatte den O. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt, auf seine Berufung hob die Strafkammer heute das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

schafflicher Forschungen das Verhältnis des Menschen zum Tier gegenüber regelte.

Erst seitdem jene Erkenntnis, deren Schrittmacher Darwin und seine Mitkämpfer gewesen sind, sich als ungeheure Umwälzung auf dem Gebiete der Naturbeobachtung geltend machte, erst seit jener Zeit hat man nun auch tatsächlich versucht, die rechte Stellung dem Menschen gegenüber der Tierwelt anzuweisen. Freilich, noch immer weist manche Ethik hier eine große Lücke auf; die Erkenntnis ist noch zu jung, als daß sie schon alle Denker so tief durchdrungen hätte, daß sie gleichsam unter ihrem Bann ständen. Man kann aber heutzutage eine Sittenlehre, die über die Tiere einfach hinweggeht, getrost als unvollständig bezeichnen und nur, wenn Vollständigkeit angestrebt wird, jene Verleugung, eine Tier-Ethik aufzubauen, hinzuziehen, die aus Hundert von verschiedenen Denkern gemacht sind.

Was ist denn der große Grundgedanke, den Darwin uns für unsere Naturanschauung geschenkt hat? — Man kann in manchen Punkten mit den Darwinischen Lehren nicht übereinstimmen, sie bekämpfen, neue an ihre Stelle setzen wollen — das wird heutzutage kein einziger Forscher mehr leugnen, daß ein enges Lebensband zwischen dem, was wir „Tier“ nennen und uns besteht; daß es sich hier nicht um zwei grundverschiedene Welten handelt, die nach verschiedenen Gesetzen leben, gleichsam aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzt sind, sondern daß der Unterschied zwischen Mensch und Tier nur in der Entwicklungsstufe, nicht aber im Wesen besteht, oder, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, nur graduell, nicht prinzipiell, grundsätzlich, ist. Dieselben geistigen und seelischen Vorgänge, die im Menschen lebendig sind, wachsen oder schlummern in irgend einer Form auch im Tier, nur daß ihre Äußerungen vielleicht andere sind und die Ausbildung eine andere als beim Menschen ist. Auch das Tier hat seine fünf Sinne — und hier kann man wohl sagen, oft genug weit schärfer ausgebildet als

beim Menschen; aber auch dieselben Gedanken, Gefühl, Leidenschaften, die den Menschen erregen, kennt das Tier: in irgend einer Form, und es bleibt kein Zweifel, daß auch das Tier sein Fühlen, Denken und Wollen hat. Unsere eigene Beobachtung kann uns belehren, wie gerade unsere stärksten Triebe auch in der Tierwelt wiederkehren: Liebe, Freundschaft, Haß, Feindschaft, Freude, Schmerz, Trauer, Sehnsucht, Treue u. s. f. Weitergehende Beobachtungen, wie sie von Forschern und Reisenden gemacht und in gewaltiger Menge aufgezeichnet sind, führen uns auch auf diesem Wege, ganz abgesehen von der Entwicklungstheorie Darwins, die dann schließlich anschlaggebend ist, zu dem Ergebnis, wo: dem oben die Rede war: Wir dürfen in den Tieren nicht mehr uns völlig fremde, sondern müssen in ihnen uns nach verwandte, nur in geistiger und körperlicher Entwicklung zurückgebliebene Wesen sehen.

Diese Erkenntnis stellt aber noch weiten Schichten unserer Bevölkerung. Und nicht nur etwa den unteren, sogenannten „ungebildeten“ Klassen; auch denjenigen, die zu Erziehern des Volkes berufen sind, denjenigen, die seine geistige Leitung beauftragen, mangelt oft im entscheidenden Augenblicke das Bewußtsein, was uns die Tiere sind, und sie verfallen in ihren Lehren und auch Taten in die alte Unwissenheit, geben mit Tieren um, als gäbe es keine sittlichen Gesetze, die unsere Handlungen ihnen gegenüber gerade so wie die gegen Menschen leiten müßten, misshandeln, misshandeln die Tiere, ohne daß auf sie ein Mafel fällt.

Gewiß können es nicht die gleichen Gesetze sein, die unser Verhalten zur Tierwelt regeln, wie die, von denen wir im Verhältnis zu unseren Mitmenschen bestimmt und geleitet werden; denn wir haben es hier nicht mit Gleichstehenden, sondern mit Tieferstehenden zu tun. Nur die Recht- und Gerechtigkeit muß aufgehoben werden. Nachdem wir wissen, daß wir es mit Wesen zu tun haben, die auch fühlen, leiden, begreifen — in ähnlicher Weise wie wir — muß es uns als gebildeten, humanen

Menschen unserer Zeit und Kultur Gewissenssache sein, unser Verhalten dieser Erkenntnis entsprechend einzurichten. Natürlich wird es auch hier nur Gesetze geben, die wie alle Sittengesetze sind: Nur Grundlinien, Bezugsweisen, Formen, die erst Wollen und Können jedes einzelnen, seine Geistes- und Herzensbildung mit lebendigem Inhalt erfüllen muß. Jene Formen aber können uns gegeben werden, da wir alle etwas Gemeinsames in unserem Wesen haben, jenes Urmenschen, das uns verbindet und das um so stärker und reger in uns lebt, je enger uns unsere wachsende Kultur aneinander schmiegt, gemeinsam denken, fühlen und wollen läßt.

Vom Büchertisch.

* „Reise mit Boer!“ ist das neueste Imperativ, mit dem man sich scherzend von Verwandten, Freunden und Bekannten auf dem Bahnhof verabschiedet. Allen aber, die einen wirklichen Gewinn und Genuß vom Reisen haben wollen, ist ein Begleiter nötig, der sie an die Stellen leitet, wo etwas zu sehen ist, der Zeit und Geld spart und dabei selbst nichts kostet, der stets schnell, zuverlässig und bereitwillig über alles Auskunft gibt und nie mit unnötigen Fragen oder Drängen lästigt fällt. Ein solcher bietet sich in den bekannten kleinen Boer'schen Führern. Über 600 Bändchen sind in Boer's Reisebücher-Verlag (Leipzig) bereits erschienen und jedes Jahr vergrößert sich die Sammlung, die schon heute als die größte Reisebücher-Kollektion der Welt bekannt ist. Vor uns liegen die Führer: „Wiesbaden und Umgebung“ und „300 Rastplätze in Wiesbaden und Umgebung“ (Preis pro Stück 50 Pf.), die sich mit Plan und Kartenbeilagen, sowie Illustrationen reich ausstatten, jedem Benutzer als unentbehrlicher Begleiter erweisen dürfte. Vollständige Verzeichnisse der Boer'schen Führer findet der Verlag in Leipzig an jedem Mann gratis und franko.

* Das „Alaunbuch“, Wochenchrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst, herausgegeben von Albert Kallhoff, herausgegeben von O. Jägenfeldt und O. Kienig. Einzelpreis 10 Pf., vierteljährlich M. 3.50. Inhalt der letzten erschienenen Nummer 33: „B. B.“ von Eduard Goldbeck, „Gedanken über Egoismus und Altruismus“ von Olen Ren, „Aporismen“ von Sandenarques, „Ein Schiffer und ein Schneider“ von Peter Hoffmann, „Körner-Bücher“ von Leo Tolstoi, „Theater“ von Hermann Kienig, „Freie Äußerung.“ „Neue Bücher.“

Die verunkelte Robinson-Insel.

Eine der Stätten unserer Erde, die von dem Schimmer der Romantik und des Abenteuerlichen verflärt, besonders bei der Jugend aller Kulturnationen bekannt war, hat, wie gemeldet, bei dem letzten umfangreichen Erdbeben von Chile ein Ende gefunden. Juan Fernandez, die Robinson-Cruzo-Insel, ist unter den Spiegel des Großen Ozean gesunken. Eigentlich handelt es sich nicht um eine Insel, sondern um eine Inselgruppe, deren Hauptinsel Juan Fernandez oder Mas a Tierra und Mas a Fuera sind, und von denen die erste 95, die zweite 85 Quadratmeter umfaßt. Beide sind vulkanischen Ursprungs und etwa 565 Kilometer von Valparaiso entfernt, zu dessen Provinz sie gehören. Mas a Tierra besitzt im Nordosten den Hafen Cumberland

Bohrer entgegen, dem Lokomotivführer zuwinkend, daß er ohne Aufenthalt den Bahnhof durchfahren könne. Und richtig dampfte der Zug weiter und ließ einen Herrn, der mitfahren wollte und auf dem Bahnsteig wartete, sitzen. Erstaunt wandte sich dieser an den Stationsbeamten. Der Stationsbeamte beruhigte ihn und erklärte, daß es ein Leerzug gewesen sei. Aber der Beamte schien doch im Zweifel zu sein und zog drastisch Erkundigungen ein. Nunmehr stellte sich heraus, daß tatsächlich der Sonderzug durchgefahren sei. Das Versehen war nicht mehr gut zu machen; der Zug war weg, und der Fahrgast mußte notgedrungen die Reise verschieben. Das Geld für die Fahrkarte bekam er zurück, jedoch unter — Abzug von 10 Pfennig für das Betreten des Bahnsteiges!

Lücker und Schneider. Zu einem bösen Kampfe kam es dieser Tage zwischen einem Maler und einem

des Lebenserwerbs dienen kann, hat der Antiker Karl Köhler aus Kriß bewiesen. Er lebte seit einiger Zeit in Berlin einen guten Tag, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Alles, was er brauchte, lieferte ihm seine zerrissene Hose. Täglich macht er so und so vielen Leuten glaubhaft, daß ihr Hund ihm die Hose zerissen habe. Die Leute freuten sich stets, daß der Antiker nicht auch die Wade des Antikers mitgepackt hatte. So kommen sie mit 1 M. 50 Pf. davon, die Köhler als Schadenersatz verlangte.

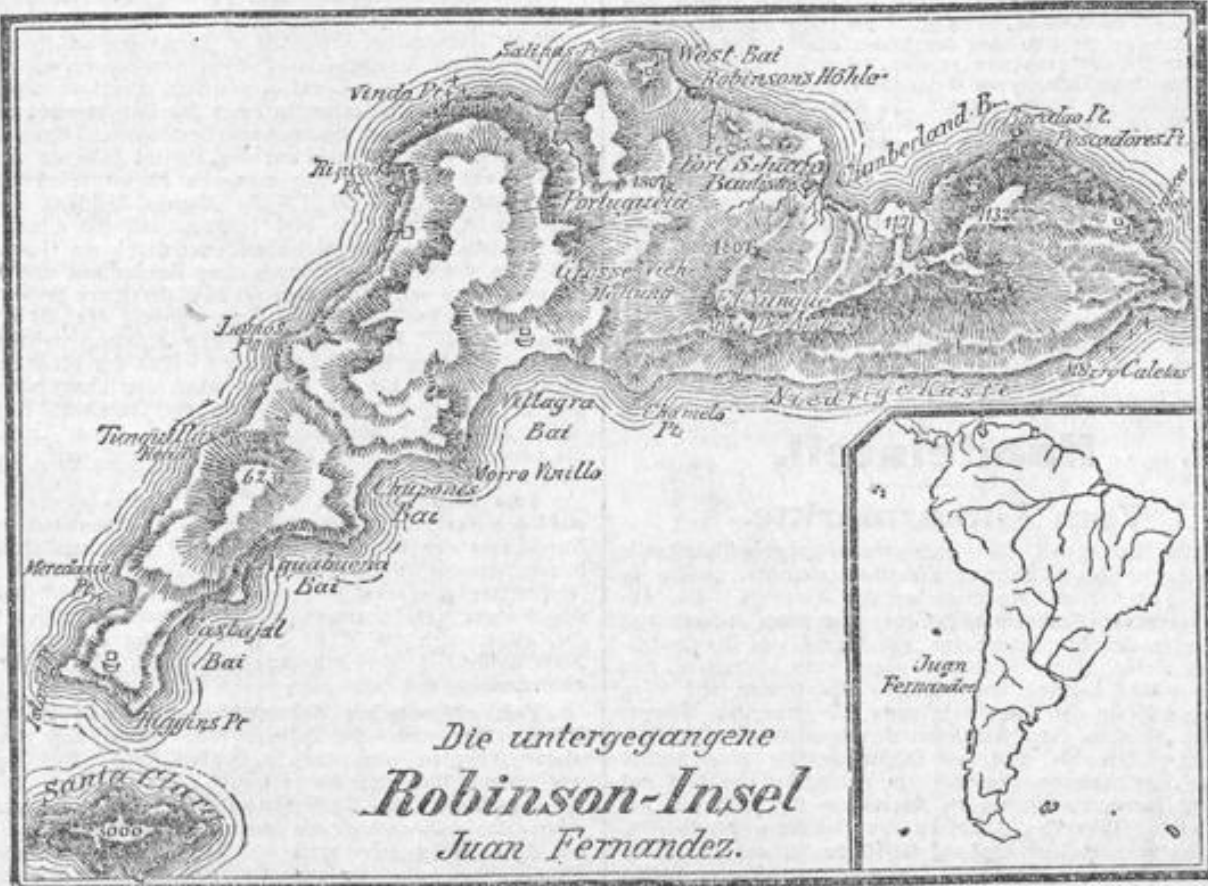
Bärtige Kammerdiener. Nach einer römischen Korrespondenz der „Daily News“ ist in der italienischen Hauptstadt eine merkwürdige Bewegung im Werden. Nach einem ungeschriebenen Gesetz war es bisher herrschend, Dienern verboten, einen Schnurrbart zu tragen. Sie empfanden dies aber zuletzt als eine zu weitgehende Tyrannei professioneller Etikette und hielten jüngst ein großes Meeting ab, wo nach eingehender Diskussion beschlossen wurde, daß sie in Zukunft sich weigern wollten, unter das Rasiermesser zu kommen. Nicht weniger als 2000 Mann waren anwesend bei dieser Versammlung, alle vom festen Willen erfüllt, sich nicht länger mehr zwecks des schönsten Mannesschmuckes berauben zu lassen.

Ein Trupp von verkleideten Piraten ging in Kanton an Bord des britischen Dampfers „Manning“, der nach Wutchan fuhr. Unterwegs erhielten sie in den Häfen Verhärkung. Ihre Menge erweckte den Verdacht der Reisenden, und diese machten dem Kapitän Mitteilung. Der Kapitän befahl den Piraten, die Hände hoch zu heben, und drohte zu schießen, falls Widerstand geleistet würde. Drei Führer wurden verhaftet und dem britischen Konsul in Wutchan übergeben.

Die Stadt Nishibuti ist von einem Wirbelfurm heimgesucht worden. Mehrere Häuser wurden zerstört. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine Anti-Opium-Demonstration. In Kanton fand eine große Demonstration gegen das Opium statt. Studenten in Uniform trugen Banner, auf denen Inschriften waren, die sich gegen die Verwendung des Opiums richteten. In dem langen Zuge der Demonstranten befanden sich chinesische und ausländische Musikcorps. Die Demonstration dauerte zwei Tage. Die Demonstranten verteilten Flugblätter.

Abrechnung. Geliefert: Kaffee im Stück und in Röcken; geliefert: Zelte mit Segeltuch-Decken; geliefert: Konserven in blechernen Dosen; geliefert: Stiefel; geliefert: Dosen; geliefert: Papiere; geliefert: Bier; geliefert: Tornister; „geliefert“: ein Minister! (Eust. Bl.)



and ist im Osten gebirgig und bewaldet, sonst ist die Insel flach. Sie hat ein mildes Klima; Myrten, Sandel, Farn- und Palmenbäume wachsen hier. Infolgedessen wird die Insel von Chile aus als Sommerfrische benutzt, und die Bevölkerung, die vor einem Jahrzehnt nur aus etwa zwanzig Köpfen bestand, ist seitdem schnell gewachsen. Ob einige Bewohner der Insel ums Leben gekommen sind, weiß man nicht. Die Tatsache, daß zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein schottischer Seemann Alexander Selkirk sich auf Juan Fernandez, das schon früher von Seeräubern als Wasserstation benutzt worden war, ausgesetzt ließ und dort als Einsiedler lebte, hat der Engländer Defoe zu seinem Weltbuch „Das Leben und die Abenteuer Robinson Crusoes von York“ benutzt, das 1719 in London erschien und seinen Stegeslauf durch die Welt nahm. Es ist heute das beliebteste Buch der Jugend und hat im Laufe der Zeit zahlreiche Nachahmungen gefunden.

Kleine Chronik.

Der diesjährige Bundesstag der deutschen Architekten wird vom 29. September bis 1. Oktober in Köln im Gürzenich abgehalten. Mit der Tagung verbunden ist eine Ausstellung von Architekturarbeiten der Bundesmitglieder. Am 2. Oktober schließt sich eine Rheinfahrt an.

Die große Hochwasserfeststellung in Köln wird am 15. September in Gegenwart der Protektorin Prinzessin von Schaumburg-Lippe eröffnet werden.

Die Reichsberger Ausstellung hatte am letzten Dienstag ihren millionten Besucher; es ist der Mediziner Hugo Wegler aus Eintracht, der, eben von der Vollendung seiner Studien zurückgekehrt, die Ausstellung zum erstenmal betrat. Er wurde entsprechend geehrt und erhielt ein Geschenk.

Die Auslegung des Kabels zwischen Island und den Faröer-Inseln ist am Donnerstag vollendet worden. Die Kabelverbindung wird am Montag, den 27. dieses Monats für die öffentliche Benutzung eröffnet werden, doch werden vorläufig nur Telegramme mit Seebisford ausgetauscht werden können, da die isländische Landlinie nach Kopenhagen erst im Laufe des Monats September fertiggestellt werden kann.

Niefenbäckerei. Die Firma Krupp hat zur Verringerung des Bedarfs ihrer Konsumanten an Backwaren eine Bäckerei errichten lassen, die eine der größten, vielleicht die größte auf dem Festlande ist. Die Bäckerei beschäftigt rund 100 Mann, davon 77 Bäcker. Das übrige ist Hilfspersonal. Es sind 43 Öfen vorhanden. Der Tagesverbrauch stellt sich u. a. auf zwei Waggons Mehl zu je 10 000 Kilogramm. Die Tagesleistung beträgt 80- bis 90 000 Stück kleines Gebäck (davon 30- bis 35 000 Brötchen) und 10- bis 12 000 Schwarz- und Weißbrote.

Es lebte die Bahnsteigperre. An Samstagen wird von Berlin abends ein Sonderzug nach Stettin abgefahren, der in Eberswalde fahrplanmäßig um 1 Uhr 11 Min. nachts zur Aufnahme von Fahrgästen halten soll. Als dieser Zug am letzten Sonntag früh vor Eberswalde in Sicht kam, ließ ihm der diensthabende

Schneidermeister in Halensee. Ersterer mahnte den letzteren in seiner Wohnung wegen einer Rechnung. Als er kein Geld erhielt, zertrümmerte er dem Schneidermeister den Fernsprecher. Der Schneider griff zu seiner großen Luftpistole und schoss so lange auf den Maler ein, bis dieser bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte, der u. a. einen Stich in den Kopf erhielt, mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der unglückliche Gewinner. Fortunus Launen sind recht sonderbar. Aus Straßburg im Elsaß wird folgendes Geschichtchen erzählt: Das große Los von 100 000 M. der Dombanlotterie in Trier ist bisher nicht abgeholt worden. Der Gewinner wohnt in Saarburg. Er erhielt zuerst eine falsche Zeichnungsliste, worauf er sein Los, da es hiernach nicht gezogen war, wegwarf. Er hatte sich aber die Nummer mehrfach notiert und fand sie als Gewinnnummer auf einer späteren Liste aufgeführt. Die Auszahlung der 100 000 M. wurde aber bisher verweigert.

Wirbelfurm. Bei einem Gewitter deckte ein Wirbelfurm in Steinstraß bei Jülich fast alle Dächer ab, einige Scheunen stürzten ein; Menschen wurden nicht verletzt.

Der Kasan. Die Badeleitung von Bad Salzbrunn macht bekannt, daß der Kasan in den Kuranlagen nicht getragen werden darf.

Zwei Kinder im Koffer erstickt. Die beiden Kinder des Landwirts Derber in Taupfisch (Obersteiermark) — fünf und neun Jahre alt — legten sich, während die Eltern mit den Leuten auf dem Felde waren, beim Spielen in einen Koffer. Der Deckel klappte zu und beide Kinder erstickten.

Sonderbar, höchst sonderbar! Die Direktion des Kurtheaters Bad Ems ist im Besitze des „Kunstschneiders“ und wollte am 15. August in Kalbe a. d. S. eine Vorstellung mit dem Charakterkomiker Edmund May als Gast geben. Der Bürgermeister von Kalbe verbot die Vorstellung mit der Begründung, daß „ein höheres Kunstinteresse nicht vorhanden sei“, da — der gastierende Herr May nach den Urteilen der Presse eine Kraft auf dem Gebiete des Humors sei, welche imlande ist, wahre Lachsalven beim Publikum auszulösen!!!

Eine Chlorgefährte. In der Chemischen Fabrik von Th. Goldschmidt in Essen wurde nachts gegen 11 Uhr an einem mit flüssigem Chlor gefüllten Reservoir eine Planenpadung undicht. Das Chlor entströmte mit großem Druck ins Freie und rief bei Passanten und den Bewohnern aller Straßen in weitem Umkreise starken Husten- und Brechreiz hervor. Mehrere Personen wurden ohnmächtig. Da die Straßen von dem ätzenden Chlorgas erfüllt waren, wurden sie polizeilich abgesperrt und einige Ärzte hinzugezogen, die die umliegenden Straßen behufs etwaiger Hilfeleistung abgingen. Eine Annäherung an das Reservoir im Arbeitsraum war anfänglich wegen des belästigenden Chlorgases nicht möglich, trotz mehrfacher energischer Versuche einiger Feuerwehrlente und Betriebsbeamten. Erst nach etwa 2 Stunden, nachdem die Chlorgase sich verzogen hatten, konnte man an das Reservoir gelangen und die Ventile zu den Verbrauchsfässen öffnen und somit das Chlor in diese ableiten. Es wurden bei vielen Personen Störungen der Atmungsorgane festgestellt.

Die zerrissene Hose als — Erwerbsquelle. Daß auch eine zerrissene Hose als eine reichlich fließende Quelle

Bäder-Nachrichten.

* **Bad Nauheim.** Aus Darmstadt schreibt dem „Rheinisch-Westfälischen“ ein gelegentlicher Mitarbeiter: Es ist nun im Jahr her, daß in der Kammer für die Vergrößerung des Bades Nauheim 6 1/2 Millionen Mark bewilligt worden sind. Der Fremdenbesuch ist in den letzten 10 Jahren so erheblich gestiegen, daß außerordentliche Mittel notwendig erschienen, wenn die Bade-Einrichtungen genügen sollten. Auch die laufende Saison zeigt ein erhebliches Steigen der Fremdenfrequenz aber — dieser Aufschwung hat eine ernste Schattenseite. Bad Nauheim ist stark besucht von Polen. Auf Schritt und Tritt begegnet man dem Kasan und — unheimlicher Weise — zwar dem Kasan, der der Reinlichkeit ganz und gar entbehrt. Bei dem kleinen Bade- und Kurort herrscht darüber sich schwebende Unruhe und die Einwohner-Schaft ist bedrängt und empört, weil sie schlimme Folgen befürchtet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Gefahr besteht, nachdem nachgewiesenemmaßen in Badezellen (nach Benutzung durch schmutzige Gäste) Käse gefunden worden sind. Aus diesen Gründen sollte vorige Woche der Vorstand der Badeleitung, Herr Baurat Dr. Eber hier beim Finanzminister Gnath zum Vortrag. Wie ich erlaube, ist vom Ministerium der Reichs nach Bad Nauheim ergangen, daß die vier neuen Badehäuser den schmutzigen Kasanträgern nicht mehr zugänglich sein sollen. Erhalten diese Gehalten in unzulässiger Kleidung in Kurpark, Terrasse usw., so sind sie aufzufordern, sich zu entfernen. So bedauerlich es ist, wenn solche Maßregeln gegen Menschenwesen getroffen werden, so notwendig und berechtigt ist hier das Vorgehen der Behörde — denn Nauheim ist ein Weltbad und es stehen Millionen auf dem Spiele. Dann aber kann man von jedem erwachsenen Menschen verlangen, daß sein Körper und Gewand rein sei! (Derartige unheimliche Erscheinungen finden sich leider nicht nur in Nauheim, sondern auch anderwärts. D. A.)

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Petersburg, 25. August. Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht verschärfte Strafbestimmungen für Staatsverbrechen, die von Personen begangen werden, die sich im Militärdienst befinden. U. a. wird auf Mitteilung dienstlich anvertrauter wichtiger Pläne und Dokumente, sowie auf Auslieferung deren Kopien die Todesstrafe gesetzt.

Köln, 25. August. Wie die „Köln. Volkszeit.“ aus Bismarck meldet, stürzte auf dem dortigen Bahnhof das Gerüst der Schwebebahn ein, auf dem Arbeiter standen, die mit Anstreichen beschäftigt waren. Sechs Arbeiter stürzten in den Hof, einer wurde tödlich, fünf sind schwer verletzt.

Bd. Berlin, 25. August. Zu den Gerüchten von dem bevorstehenden Rücktritt des französischen Botschafters am Berliner Hofe, Bihourd, wird einer hiesigen Korrespondenz von gut unterrichteter Seite aus Paris gemeldet, daß die Abberufung und Pensionierung Bihourds zum kommenden Herbst beschlossene Sache sei.

Bd. Paris, 25. August. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan nahm am gestrigen Sonntag teil. Sein Gesundheitszustand gibt zu verschiedenen ungünstigen Nachrichten Anlaß. Der Sultan wurde von den Truppen und der Volksmenge aufs lebhafteste begrüßt.

Bd. Cherbourg, 25. August. Während der gestrigen Manöver der Torpedoboote und Unterseeboote traf eine Torpille den Rumpf des englischen Dampfers

„Bright“. Dieser erhielt ein großes Red und es gelang nur mit Mühe, das Schiff in den Hafen zu bugieren. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

hd. Moskau, 25. Aug. Angeführt der bevorstehenden Duma-Wahlen werden die Mitglieder des Vereins vom 30. Oktober einen Aufruf an die Wähler erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, die größten Anstrengungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande zu machen, damit das Vaterland gerettet werde. Der Aufruf behandelt die Hauptpunkte des Programms des Vereins.

hd. Navarra, 25. August. 6000 Angestellte der Firma Kränholm sind in den Kustand getreten, nachdem die Arbeitgeber eine von ihnen geforderte Konzeption abgelehnt hatten.

hd. Eisenach, 25. August. Im Walde bei Meiningen wurde gestern der Lehrer Emil Roth erschossen aufgefunden. Roth hatte aus der Kasse des Kalteisenachener Darlehens-Vereins, die er seit 15 Jahren verwaltete, 21000 M. unterschlagen und war dann flüchtig geworden. Außerdem hatte er noch Unterschlagungen an der Turnvereinskasse begangen.

hd. Rügen, 25. August. In Kleinberg wütet eine große Feuersbrunst, der bis jetzt 7 Gehöfte zum Opfer gefallen sind.

Volkswirtschaftliches.

Verkehrswesen.

Berlin, 25. August. Die Bruttoeinnahme der Northern Pacific-Bahn betragen im Monat Juli 5 534 553 Dollar gegen 4 608 806 Dollar in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, d. i. mehr 925 747 Dollar.

Wien, 25. August. Die Einnahmen der Österreichischen Staatsbahn in der zweiten Dekade des Monats August betragen 1 788 378 Kronen, d. i. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres weniger 75 865 Kronen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Einsendung oder Nicht-Einsendung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Bei der augenblicklichen Konzeption der hinteren Kuranlagen werden es die Kurverwaltung, beziehungsweise der leitende Gartendirektor nicht ablehnen, wenn man sie auf etwas aufmerksam macht, was hervorragend zur Belebung und Verschönerung der besagten Anlagen beitragen würde. Es ist dies ein Sprühregenbrunnen, wie sich ein solcher in Würzburg in den Glacéanlagen nahe dem Schlossgarten befindet, der mit geringen Mitteln hergestellt werden kann, seiner großen Wassermenge bedarf und trotzdem ein Schmuckstück der Anlagen bilden dürfte. Das Ganze ist einem riesigen Sprühregensbrunnen zu vergleichen, der aus einem entsprechenden Pflanzen-Bozzett einen feinen Sprühregen in die Höhe sendet, beim Sonnenplatz die herrlichen Farben der Blätter hervorhebt und auch im Winter die prächtigen Eisgebilde vor Augen führend. Anlaß zu einer Defizitfrage, die zu endlosen Erörterungen zwischen den verschiedenen Anstalten führen würde, ist bei der rein gärtnerischen Art des Gebäudes gänzlich ausgeschlossen, nur wäre bei dem jetzigen Stande der Arbeiten ein schneller Handel nötig. Einsender dieses ist sehr davon überzeugt, daß die maßgebenden Leiter der Arbeiten dazu übergehen, eine derartige fast kostenlose Bieder der ohnehin jeder belebenden Elemente entbehrenden Anlage zu schaffen, wenn sie sich der kleinen Nähe einer Reife nach Würzburg nicht verdrängen lassen und den besagten Brunnen in natura entstehen würden. — r.

* Auf die in der Morgen-Ausgabe vom 19. d. M. unter der Rubrik „Einsendungen aus dem Leserkreise“ von dem betreffenden Herrn Einsender geäußerte Kritik über die Zustände in der Philippsebergstraße diene demselben für künftige folgende Auffassung: Was den schlechtenartigen Fortgang dieser Arbeit anbelangt, konnte dieselbe nicht eher fertig gestellt werden, als bis die Stadt sämtliche Hauptkanäle an die betreffenden Häuser hat ausführen lassen, was bis jetzt erst etwa vier Wochen Zeit in Anspruch genommen hat und nicht, wie Einsender behauptet, 6 Wochen. Ferner, daß zwei Arbeiter an der Bauhütte, die fälschlich betrunken gewesen sein sollen, Passanten belästigten, sowie die an der Niederbergstraße beschäftigten italienischen Arbeiter ohne Anlaß angegriffen haben sollen, diese zur Steuer der Wahrheit, daß diese zwei Arbeiter fremde Leute waren und an der Baustelle nicht gearbeitet und auch mit den anderen Arbeitern nicht gemein hatten.

* Auf das „Hahnengeschrei“ des Artikel-Schreibers H. K. im Eingangs der Nr. 304 zur Berichtigung: 1. Der Hahn wurde lediglich des Maßens halber 3 Wochen gehalten. 2. Der Hahn trübte erst von 5 1/2 Uhr an. 3. Daß das Viertel ein Viertel ist, erfährt ich erst durch das Eingangs in Nr. 304; gemutmaßt habe ich dies bis jetzt nur durch die ziemlich hohe Preise. 4. Hätte Einsender dieses, sobald eine Klage laut geworden wäre, den Hahn befreit. Der Artikel-Schreiber, der sich hinter einem Anonymum versteckt, des letzten, aber bequemen Weges im Eingangs bedient, hätte ja nur einige Zeilen an mich persönlich zu richten brauchen, so hätte ich Klasse geschafft. Leider ist trotz der ziemlich fortgeschrittenen Technik noch kein Markt, resp. Schnabelfors für Hähne erfinden; sonst hätte ich im Interesse der „ruhigbedürftigen“ Nachbarschaft das Opfer gebracht und dem Hahn einen Schnabelfors aufgesetzt. Leider konnte ich aber dem Hahn ebenso wenig Schweigen befehlen, als dem Artikel-Schreiber den Weg nach dem „Tagblatt“ verbieten. In Herrn H. K.'s Berichtigung teile ich ihm hierdurch mit, daß vor Herausgabe der Nr. 304 dem Leben des Hahnes durch das Rückenmesser ein gewaltiges Ende bereitet wurde. Hätte der Hahn nur noch einige Stunden länger gelebt, er wäre, nachdem er den Artikel H. K. gelesen, sicherlich viel ruhiger abgereist, in dem Bewußtsein, als berühmter Hahn sogar im „Tagblatt“ gelanden zu haben; was gewiß nur wenigen seiner Art befallen ist. Um Herrn H. K. gegenüber meinen vertraulichen Charakter zu dokumentieren, lasse ich denselben zur Verleitung des „Störenfriedes“ auf Sonntag, den 26. August, abends 8 Uhr, vor besagtem „Waldzimmer“ öffentlich ein. Ein Teil des prächtigen Gefieders ist auch noch disponibel, um als Stiegeztrophäe am Turm befestigt zu werden. E. F.

* Schon seit Jahren wird von den Kurgästen der Bäder Schlangenbad und Schwalbach über unzulängliche Schiffsvermittlung Elville-Elville geklagt. Von den drei vormittags abwärts fahrenden Schnellschiffen (Nr. 11, 13 und 17) hält nur Schnellschiff Nr. 13 in Elville an. Um aber dieses erreichen zu können, muß man bereits um 7 Uhr 20 Min. von Schlangenbad abfahren, also zu einer Zeit, die den meisten unserer Kurgäste (besonders Damen) zu frühe gelegen ist. Eine Änderung des Fahrplans der Bahn Elville-Schlangenbad bietet mit Rücksicht auf die Anschlüsse an die vormittags in Elville einlaufenden rechtsrheinischen Schnellzüge Nr. 47, 49 und 52 Schwierigkeiten. Aber es sollte der Direktion der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft bei einigem Entgegenkommen doch wohl möglich sein, das ca. 11 Uhr 45 Min. vormittags in Elville durchfahrende Schnellschiff Nr. 17 daselbst anhalten zu lassen. Ein etwaiger Zeitverlust würde hiermit nicht verknüpft, da dieses Schiff (Nr. 17) von Niebrich bis Niebrich dieselbe Fahrzeit hat, wie Schnellschiff Nr. 13, welches jahrhundertlang in Elville anhält. Auch wäre sehr zu wünschen, daß die Königl. Badeverwaltung sich der Sache einmal annähme.

Wiederholte Kurgäste.

Briefkasten.

G. M. 38. Unter Umständen darf sich ein Feldhüter allerdings nach dem Inhalt einer gefälligen Tatfrage erkundigen, nämlich, wenn die gefällige Tatfrage von einer auf einem Feldweg gehenden und ihm verdächtig erscheinenden Person getragen wird. Das Hauptgewicht ist hier auf das Wort „verdächtig“ zu legen. Der Feldhüter ist natürlich seiner vorgelegten Behörde für etwaige im Dienstfall oder aus anderen Gründen begangene Übergriffe verantwortlich. Eine Verpflichtung, dem Feldhüter die Herkunft des bei der Revision vorgefundenen Objes mitzuteilen, besteht selbstverständlich nicht, wer ein gutes Gewissen hat, tut aber auf jeden Fall besser, wenn er sich nicht in Zweifel setzt.

M. B. 50. In Frage 1 und 2: Die Baupolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 14. August 1902 schreibt vor: „Scheunen, sowie solche Ställe, Schuppen und sonstige Bauten, in denen leicht brennbare Gegenstände aufbewahrt werden, dürfen mit Gebäuden, die Feuerhülle haben, nur dann in baulichem Zusammenhang gebracht werden, wenn zwischen diesen Bauten Brandmauern errichtet werden. Gebäude desselben Grundstücks müssen mindestens 6 Meter von einander entfernt bleiben, wenn eines derselben eine Feuerhülle besitzt. Die für die Erteilung der Baubewilligung zuständigen Behörden können jedoch Ausnahmen zulassen, sofern es sich um geringfügige Bauten handelt, deren Gesamthöhe, bis zur Dachkante gemessen, höchstens 5 Meter beträgt.“ In Frage 3: Die Errichtung von Feldschneiseisen ist nach § 16 der Gewerbeordnung von einer besonderen Genehmigung der nach dem Landesgesetz anhängigen Behörde abhängig, welche selbstverständlich auch die Frage zu prüfen hat, inwieweit eine derartige Anlage die Nachbarschaft belästigen oder Gefahren herbeiführen kann. In Frage 4: Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts dürfen Forstschuttsbeamte in Ausübung des Forst- und Jagdschutzes zur Jagd ausgerüstet fremde Reviere betreten, nicht aber dürfen dies Jagdhüter, auf die, wie auch auf andere Privatpersonen, der § 308 Abs. 10 des Strafgesetzbuchs Anwendung findet. In Frage 5: Ein Schuppenverein bedarf zur Errichtung eines Schuppenplatzes lediglich der Genehmigung der Ortspolizei.

B. M. Für aus nicht zu verwenden

Handelsteil.

Vom Finanzmarkt.

Berlin, 22. August. Eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit, die sich zeitweise sogar bis zur Erregtheit steigerte, bildete in New York diesmal die Signatur des Verkehrs. Die Anregung ging vom Bahnenmarkt aus, und zwar speziell von den Werten der Harriman-Gruppe, auf Grund von Dividendenangaben, deren Höhe allgemein überraschte. Umsätze von phantastischem Umfang und kräftige Steigerungen auf allen Gebieten bildeten die Folgeerscheinung des genannten Momentes, über welchen die Spekulation den ungünstigen Bankausweis ganz übersah. Erst der Schluß brachte eine Anzahl größerer Realisationen, die teils als natürliche Reaktion auf die vorausgegangene Hausse zu betrachten sind, teils aus der Mißstimmung über das Anziehen der Geldsätze resultierten. London reagierte zunächst auf die Meldungen aus New York und verzeichnete infolgedessen an einzelnen Tagen flotten Verkehr bei steigender Tendenz, welche letztere durch Deckungen am Minenmarkt noch gefördert wurde. Die gegen Ende sich bemerkbar machende Geldversteifung gestaltete indes die Haltung weniger freundlich, zumal Wallstreet schließlich einige Mattigkeit verlor. Paris verkehrte vorwiegend in fester, wenn auch nicht ganz gleichmäßiger Haltung. Das Geschäft war jedoch durchgängig mäßig, und nur für Minen zeigte sich auf Londoner Anregung mehr Interesse. In russischen Fonds, die sich zunächst behaupten konnten, fanden weiterhin Abgaben statt. In Wien fanden einige Spezialwerte vorübergehende Beachtung; im übrigen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, und die Notierungen erfuhren, meist infolge von Befürchtungen wegen einer Diskonterhöhung, vielfach Abschwächungen. Wenn in Berlin trotz der New Yorker Haussemeldungen keine einheitlich freundliche Anschauung die Oberhand gewinnen konnte, die Haltung vielmehr meist unsicher war und am Ende sogar eine kleine Schwäche verriet, so liegt dies zum Teil daran, daß man der ziemlich wilden Bewegung „drüben“ hier mit einigem Mißtrauen gegenübersteht. Nicht minder indes mag dabei die Tatsache mitsprechen, daß zahlreiche Hausseengagements ihrer Lösung harren, die für die Tendenz immerhin eine gewisse Gefahr in sich birgt. Außerdem allerdings kam dieses Moment nicht in Frage; man führte vielmehr als Ursache für die am Schluß einsetzende Realisationsneigung Befürchtungen wegen einer Versteifung am internationalen Geldmarkt an, die durch den voraussichtlichen Geldbedarf Chiles noch intensiver werden könnte. Man verwies ferner auf die Stelle in einem Schreiben Roosevelts, die die Notwendigkeit der Schaffung einer starken Kriegsflotte betonte, ohne zu bedenken, daß dies gerade anregend wirken mußte, weil darin Aussichten auf lohnende Aufträge für die Eisenindustrie und andere Gewerbe zu finden sind. Trotzdem kann man die Haltung während der Berichtszeit nicht als ausgesprochen matt hinstellen; in vielen Fällen zeigten die Kurse Erhöhungen gegen die Vorberichtszeit. Am Geldmarkt zogen Privatkonten um 1/2 Proz. auf 3 1/2 Proz. an, tägliche Darlehen erforderten 3 1/2. Ultimomittel ca. 4 1/2 Proz. Renten erschienen durchgängig niedriger, in deutschen Reichsanleihen lag wieder einiges Angebot vor, das die Intervention der Seehandlung veranlaßte. Banken hielten die auf Londoner Anregung zuerst erzielten Gewinne fast ganz ein. Von Verkehrswerten schlossen amerikanische Bahnen trotz vereinzelter, am Ende vorgenommenen Abgaben unter dem Einfluß Wallstreets immer noch wesentlich höher. Auch Schiffahrtsgesellschaften gehen mit Gewinnen aus der Woche hervor, infolge von Mitteilungen über guten Geschäftsgang. Montanpapiere hatten infolge der Streikbewegung, die sich vereinzelt im westdeutschen Industriegebiet bemerkbar macht, mehrfach unter Realisationen zu leiden. Immerhin fand das Gebiet relativ gute Beachtung, vornehmlich wegen der anhaltenden Besserung, die sich am amerikanischen und englischen Eisenmarkt vollzieht. Die Preiserhöhungen der letzten Düsseldorfer Börse und die seitens der Westgruppe des Vereins deutscher Eisengießereien beschlossenen Aufschläge dienten ebenfalls als Haussemotiv. Gute, freilich nicht ganz anhaltende Meinung bestand für Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hüttenverein und Rheinische Stahlwerke, bei beiden Gesellschaften erwartet man befriedigende Bilanzen. Für Dortmunder Union führte man Fusionsgerüchte an. Das Geschäft am Kassamarkt zeigte erst ganz am Schluß einige Regsamkeit, die Tendenz war indes vorwiegend fest.

Von der Berliner Börse. Bei Eröffnung war die Börse noch ziemlich fest, weil New York gegenüber umfangreichen Realisationen Widerstandskraft und Gelderleichterung zeigte. Amerikanische Werte besserten sich daraufhin etwas. Am Montanmarkt war die Stimmung weiter recht günstig, die Umsätze jedoch sehr gering. Die Bilanz der Rheinischen Stahlwerke wird auf 12 Proz. gegen 9 Proz. im Vorjahr taxiert.

Russenwerte waren etwas schwächer wie gestern. Auf allen übrigen Gebieten herrschte im weiteren Verlauf große Stille. Privatkonto 3 1/2 Proz.

Die Seehandlung und der Geldmarkt. Die Seehandlung ist gegenwärtig die Hauptstütze des Geldmarktes, wird der „F. Z.“ aus Berlin geschrieben. Sie versteht es, sowohl in Berlin als auch in der Provinz die Gelder so zu verteilen, daß alle Kreise an ihrem Geldüberfluß teilnehmen. Von besonderer Bedeutung ist es, daß die Seehandlung schon jetzt über den Septembertermin hinaus große Beträge ausleiht und bis Ende Oktober Geld hergibt. Dadurch werden auch die Besorgnisse zerstreut, daß etwa die für die Reichsanleihe und Konsols hergegebenen Summen schon bald zurückgestellt werden müssen. Man kann wohl damit rechnen, daß, wenn nicht ganz absonderliche Umstände eintreten, die Seehandlung auch die recht ansehnlichen Beträge, die im Laufe des September fällig werden, weiter prolongieren wird. Die Aussichten für den Geldmarkt sind daher doch etwas günstiger, als bisher immer angenommen wurde.

Russische Staatsbank. Aus Paris kommen Andeutungen, daß das Projekt der Umwandlung der russischen Staatsbank nicht als eine müßige Erfindung zu betrachten sei. Wenn auch die vorläufigen Angaben unzutreffend sein mögen, so habe die Sache einen Untergrund, auf dem weiter gebaut werden könne. Auch sehe man jetzt schon in Paris das Projekt nicht mehr so pessimistisch an als bei seinem Erscheinen. Um alles zu registrieren, was in bezug auf das Projekt bekannt wird, bemerken wir noch, daß das russische Finanzministerium den Korrespondenten des „B. T.“ die „Temps“-Meldung als völlig unbegründet bezeichnete und betonte, daß die Umwandlung der Staatsbank in eine Aktienbank nur durch ein Gesetz möglich wäre, dessen Promulgierung ohne Reichsduma und Reichsrat unstatthaft sei. Außerdem sei kein derartiger Entwurf ausgearbeitet worden. — Hat der Korrespondent des „B. T.“ etwa geglaubt, daß ihm das russische Finanzministerium die „Temps“-Meldung bestätigen würde? Was der Finanzminister sonst als Grund für die Unmöglichkeit der Umwandlung angegeben hat, sind Phrasen. Wenn die russische Regierung Geld bekommen könnte, wartete sie sicher nicht auf die neue Duma, von der heute noch niemand weiß, wann sie wieder zusammentritt.

Vom Kalixtenmarkt. Wie aus Berlin berichtet wird, steht der Markt unter dem Einfluß des erneuten und scharfen Kurssturzes der Ruxe der Gewerkschaft „Glückauf“, Sondershausen, die bis 16 800 M. zurückgingen, also um 1200 M. Die Nachrichten über das Auftreten von „Gebirgsdruck“ haben in den Kreisen der Interessenten Unruhe hervorgerufen. Besonders litten auch die Werte schachtbauender Unternehmungen. Auch Kohlenkuxe sind schwächer geworden, während Erzwerte sich ziemlich fest behaupten.

Vom süddeutschen Koksmarkt lautet eine Mannheimer Meldung, daß sich die Zufuhren in letzter Zeit etwas erweitern konnten, namentlich in groben Koks. Die Nachfrage war gut und die Preistendenz fest.

Bestellungen in Eisenbahnmateriale. Die preussisch-hessischen Staatsbahnen und die süddeutschen Staatsbahnen haben mit dem Stahlwerksverband die Verträge zur Lieferung von Eisenbahnbaustoffen bis zum Frühjahr 1907 verlängert. Auch hat der Verband mit anderen deutschen Staatsbahnen günstige Kontrakte abgeschlossen.

Deutsch-Österreichische Elektrizitäts-Gesellschaft. Die Aktien dieser Gesellschaft haben auf die ungünstigeren Nachrichten aus Venezuela eine weiche Richtung eingeschlagen. Das Angebot ist ziemlich stark und das der Unternehmung nahe-stehende Bankkonsortium scheint sich nicht mehr veranlaßt zu sehen, den Kurs zu halten.

Zur industriellen Lage. Die Stettiner Chamottefabrik Didier und die Deutsche Tonröhren- und Chamottefabrik beabsichtigen ein gemeinsames großes Geschäft in Amerika abzuschließen. Vorstandsmitglieder der Stettiner Fabrik haben persönlich in dieser Angelegenheit verhandelt. Dem Zusammengehen der beiden Gesellschaften in diesem einen großen Geschäft soll eine noch größere Bedeutung für die Zukunft beizulegen sein. — Die Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin und Becker in Frankenthal vergrößert infolge reichlicher Beschäftigung ihre Kesselanlagen, errichtet einen Trockenofen und erweitert das Gußwerk. — Der Aufsichtsrat der Heinrich Lapp-Aktiengesellschaft für Tiefbohrung in Aschersleben beschloß die Verteilung einer Dividende von 23 Proz. (i. V. 20 Proz.) vorzuschlagen. Die Gesellschaft sei gegenwärtig gut beschäftigt, so daß ein befriedigendes Ergebnis auch in diesem Geschäftsjahr erhofft werden kann.

Kleine Finanzchronik. Auf dem Rombacher Hüttenwerk streiken seit Mittwochvormittag 200 italienische Hafenarbeiter. Der Betrieb erleidet jedoch, wie die Direktion erklärt, voraussichtlich keine Störung. — Der vor etwa 3 Monaten zwischen der Österreichischen Postsparkasse und der Deutschen Bank vereinbarte Überweisungsverkehr soll demnächst auch mit den Filialen Frankfurt a. M. und Hamburg der Deutschen Bank vereinbart werden. — Die Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft in Hamburg, der die Dresdener Bank nahesteht, erzielte bei einem Aktienkapital von 2 1/2 Millionen Mark einen Reingewinn von 166 920 M., woraus 4 Proz. Dividende verteilt werden. — Die Deutsche Nationalbank in Bremen veräußerte ihre Plantagen in Guatemala mit einem wesentlichen Überschuss gegenüber dem seinerzeit reduzierten Buchpreis. — Über das Vermögen des Bankiers Oskar Valentin in Nienburg wurde der Konkurs eröffnet. — Bei dem in Konkurs befindlichen Vorschauverein Landstuhl bei Mannheim sind auf 781 000 M. Forderungen 163 000 M. verfügbar. — Die Manufakturwarenfirma Philipp Loewy in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 1 1/2 Millionen Kronen.

Geschäftliches.

Für die Kinderstube unentbehrlich sind die Hauptseife mittel Nafalan-Toilette-Seife 40 Bfg., Nafalan-Toilette-Streupulver 40 Bfg., Hausnafalan 40 und 100 Bfg. Ein Versuch überzeugt. Ein Hausbedarf für Jedermann. Nur echt und rein mit Retorten-Marke und Namenszug Dr. Adolph List. Erhältlich in Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien. F 539

Sinnen und Miteifer.
Kerz. vorz. Mittel
v. herrsch. Wirkung
Obermeyer's Herba-Seife
Zu h. in a. Apoth., Droger., u. Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten, sowie die Beilage „Jahrbuch der Kinder-Heilung“ Nr. 17.

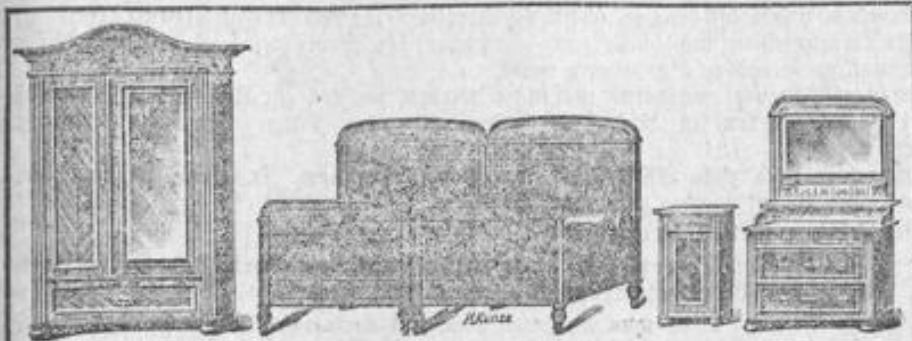
Beilage: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: (F. Z.) B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Druckerei: (F. Z.) B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Anzeigen und Retorten: (F. Z.) B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Druckerei: (F. Z.) B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Druckerei: (F. Z.) B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Grösste u. billigste Bezugsquelle Betten und Möbel.

Der ständig wachsende Umsatz ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit und bemerken ausdrücklich, dass nur moderne und gediegene Waren in Verkauf gelangen, für die wir weitgehendste Garantie übernehmen.



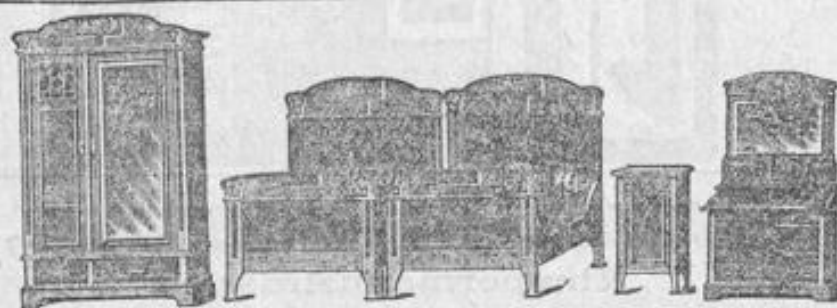
Engl. Schlafzimmer,

hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Nachtoilette mit Kristall-Facettglas
- 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-türig, ...

315.
Zusammen Mark

Eigene Polsterei. x Versand frei.



Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,

hell Nussbaum, innen Eichen, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
- 2 Nachtschränke mit weissem Marmor
- 1 Waschkommode mit weissem Marmor
- 1 Nachtoilette mit Kristall-Facettglas
- 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-türig, ...

335.
Zusammen Mark

Übernahme kompletter Brautausstattungen, Hotel- und Pensions-Einrichtungen.

Frank & Marx

Michelsberg 6.

Spezial-Haus für Betten und Möbel.

Michelsberg 6.

2159

Städt. subv., unter Staatsaufsicht steh.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Wintersemesters: 15. Oktober 1906.

Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.

- I. Vorbereitungsklassen für Knaben im Alter von 11-14 Jahren.
- II. Drei Fachklassen für Jünglinge v. 15-20 Jahren. Einjähr.-Examen.
- III. Zwei halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-20 Jahren.

Ausbildung zur kaufmännischen Praxis und Selbstständigkeit.

Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre.

Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor A. Harr.

(F. A. 13011 G) F 146

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungsgesetz staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1885. — Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld **RM. 370,000.**

Aufnahmefähig sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.

Monatlicher Beitrag für je 100 RM. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.

Sterbegeld von 100 RM. bis 1500 RM. zulässig.

Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Heinr. Kaiser, Belfrage 16; W. Bickel, Langgasse 20; Ph. Dorn, Friedrichstraße 8; Gg. Hilleheimer, Kranienstraße 37; M. Sulzbach, Nerostraße 15.**

F 852

Wohltat für alle

Bruchleidende

Bruchband mit weicher und abnehmbarer Ueberzug, absolut kein Bundeheuern, Rutschen und schmerzhafter Federdruck, sicherster Verschluss des Bruchpforts, um das Hervortreten des Bruches zu verhindern. Jede Bandage wird unter voller Garantie dem Leiden entsprechend angefertigt. Man verlange nach andwärts Maßzettel und sehen Muster bei mir zur gefälligen Ansicht.

F 119

Joh. Schwamborn, Spezial-Atelier für Orthopädie-Mechanik, künstl. Glieder und Bandagen, Kaiserstr. 57, 1. St. Frankfurt a. M. Fernsprecher 11137.

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler, Preiskrönung, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, ausserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenreizender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken ranko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 466 (Schweiz).

(F. A. 475) F 161

Wiesbadener Depositencasse

der Deutschen Bank

Fernspr. 164.

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

2082

Kapital u. Reserven: **297 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

„Nordstern“

Lebens-, Renten-, Unfall- und Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft, bietet durch **Einheitstarif** für beide Geschlechter, besonders den Frauen, die günstigsten Rentensätze. Näh. durch

1851

Dr. Otto Schneider,

Direktions-Oberinspektor,
Bismarck-Ring 14, 2.

K. v. Hunolstein,

General-Agent,
Dreiweidenstrasse 10, 3.

Telephon 1927.

Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen,

Spiegel, Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neuvergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Taunusstr. 18.

1823

Kunsthandlung, kunstgewerb. Werkstatt, — Lager in losen und gerahmten Kunstblättern.

Hühneraugen- u. Nageloperationen, Einpackungen — Massage — Abreibungen

werden gewissenhaft ausgeführt.

Kirchgasse 30. **Joh. Sprenger,** Kirchgasse 30.

staatl. geprüfter Masseur und Heilgehilfe.

Unserer werten Kundschaft zur gef. Kenntnissnahme, daß wir fernerhin, statt wie bisher 2-mal jede Woche 3-mal gehen, und zwar sind die Wochentage

Montag, Mittwoch, Freitag.

Infolge harter Beschäftigung erbitten wir alle Bestellungen rechtzeitig und versichern prompte gewissenhafteste Ausführung.

6546

Wiesbadener Eisengießerei u. Maschinenfabrik, G. m. b. H., Schumacher & Stark.

Fabrik u. Kontor: Rainingerandstraße (Haltest. der Straßenbahn Wiesbaden-Rain),
Telephon 233.

Aurtrauben.

nur direkter Bezug aus Südafrika, täglich in großen Ladungen frisch eintreffend. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen. Engros-Verkauf täglich auf dem Markt, Detail-Verkauf und Versand Mauritiusstraße 1. — Bei Abnahme von größeren Posten erbitten wir Spezial-Offerte mit Angabe des Quantums.

J. W. Hommer, Obst u. Südfrüchte.

Import!

Telephon 1801.

Export!

Ueber 50 000 i. Gebrauch.



Schäl- und Saftpflüge

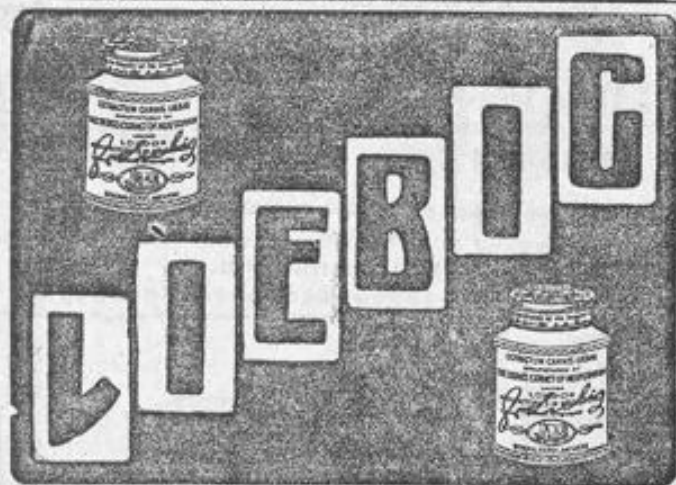
2- und 3-scharig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

Erstklassiges Fabrikat.

Kataloge gratis und franko.

F 524

Ph. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.



F 519

Frauen-Arbeitschule,

Zimmermannstrasse 3.

Unterricht in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten.

Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Weiss- u. Buntstickerei, Nadelmalerei, Lederschnitt, Kerbschnitt, Flachschnitt, Reliefschnitzerei, Brandmalerei, Tiefbrand, Aquarell- und Oelmalerei.

Anna Böppler.

Wohnung und Schule vom 15. September ab

Bleichstrasse 41, nahe am Ring,

Haltestelle der Strassenbahnen.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen.

Vermiethung feuer- und diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

2091

Neu! Villa Stefanie Neu!

(Pension Rösgen),

1a Paulinenstrasse 1a.

Fremden-Pension ersten Ranges. Vorzügliche ruhige Lage, dicht am Kurpark, Theater und Kurhaus, vollständig neu und aufs Eleganteste eingerichtet, mit Zentralheizung, Lift, elektr. Licht, Bäder etc. Beste Verpflegung. Zivile Preise.

Frau H. Rösgen, Wwe.,

früher Wilhelmstrasse 10a.

Wer sich vor Explosionen von Petroleum-Lampen schützen und ein Brandunglück, welches meistens durch Umwerfen oder Zertrümmern von brennenden Petroleum-Lampen entsteht, vermeiden will, der brenne nur

Kaiseroel,

nicht explodierbares Petroleum.

Kaiseroel brennt auf jeder Petroleum-Lampe und ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von Petroleum-Öfen und Petroleum-Kochmaschinen.

Alleinige Fabrikantin des Kaiseroels

Petroleum-Raffinerie

vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Kaiseroel ist garantiert echt zu haben in sämtlichen besseren Kolonialwarengeschäften, Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Wer andere Petroleum-Sorten unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

2151

Alufreud!

Der Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder (G. B.)

konnte bisher in diesem Jahre 263 schwächlichen Volksschulkindern durch Land- pflege Erholung und Kräftigung gewähren, nachdem durch ihn 90 krophulösen Kindern die Möglichkeit zur Genesung durch eine vierwöchentliche Soolbadkur, 4 tuberkulösen durch Einzelpflege in Höhenluft, geboten ward.

Um seiner Aufgabe annähernd gerecht zu werden, mußten für August und September weitere 110 Pflegestellen in den Kinderheilanstalten der Bäder Orb und Kreuznach belegt werden.

Doch fehlen noch zirka 2000 Mark, um diesen elenden, franken Kindern diese Wohlthat auch zu teil werden lassen zu können.

Wir bitten daher dringend:

„Gedenket Derer, die arm und krank, nur mit der Hilfe hoch- herziger Menschenfreunde zu retten sind.“

Gütige Beiträge bittet man an Herrn Bankier Lackner, Kaiser-Friedrichplatz 2, zu richten. Außerdem sind die Redaktion dieses Blattes, sowohl wie alle Nach- stehenden gern bereit, Gaben entgegenzunehmen.

F 214

Der Vorstand und Auschuß des Vereins für Sommerpflege armer Kinder (G. B.):

Frau Kommerzienrat Albert, Frau Professor Borgmann, Frau Clotilde Dencke, Frau Dr. Dreher, Frein L. von Dungen, Frau Geh. Rat Professor Heinrich Fresenius, Fräulein M. Großmann, Frau Simon Geh. Frau Landgerichtsrat Dr. Homann, Frau Professor Kalle, Frau Baronin Ludwig von Knoop, Frau L. von Köppen, Frau Oberst Kuschel, Frau Alara Gräfin Matuschla-Greifflau, Frau Mayer Windscheid, Fräulein Agathe Merittens, Frau General Mertens, Fräulein Otten, Frau Oberst von Porembsky, Fräulein Elisabeth Prell, Frau Anna Neben, Fräulein Seelgen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Eugen Siebel, Fräulein Pauline Scholz, Frau Strauß-Bogler, Frau Präsident Stumpff, Stadtrat W. Ansb, Kommerzienrat Barling, Regierungsrat Dr. von Conta, Rechtsanwält von Ed. Kaufmann W. Erkel, Dr. med. Geißler, Pfarrer Gruber, Landrat von Herberg, Professor Kalle, Rentner Kadesch, Dr. med. Wilh. Koch, Rektor Köppler, Landeshauptmann Krefel, Bankier Lackner, Dr. med. Eugenbühl, Schulinspektor Müller, Dr. med. Prüßian, Kaufmann C. Reichwein, Assessor Reusch, Dr. med. Schönefeyßen, Dr. med. Stricker, Rektor Schlosser, Dr. med. Schellenberg, Polizeipräsident von Schenk, Rentner Sutorius, Dr. med. Bigener, Pfarrer Reesemeier, Rentner B. Vorwerk, Dr. med. Walther, Prof. Dr. Weintraub, Rektor Würsborfer.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telefon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Täglich fünfmalige Güterbestellung.

Bureau nur im Güterabfertigungsgebäude Bahnhof Süd

Bitte genau auf die Firma zu achten. 1928

Turngau Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 26. August 1906:

Turngang und volkstümliches Wettturnen

auf dem Turnplatz des Turnvereins, auf dem Altelberg.

Abmarsch vormittags 11½ Uhr Ecke Herotal u. Heinrichsberg.

Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Wettturnens.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung.

F 472

Konzerte und Volksbelustigungen.

Der Gauturnrat.



Jubiläums-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

* Karlsruhe 1906 *

im Markgräf. Palais, gegenüb. d. Hauptbahnhof.

Eröffnung 28. Juli, Schluss Ende Oktober.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, auch an Sonn- und Feiertagen.

F 62

Nordsee

bad Dangast. Mildes Seebad.

Luftkurort I. Ranges.

Prospekte. C. Gramberg.

(Bwg. 1113) F 111

GEOR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. DEKORATIONEN = TEPPICHE = GARDINEN.

Dauernde Garantie. Feinste Referenzen.

WIESBADEN

TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO LIEFERUNG.

2071

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

Schatt hatte sich etwas zurückgezogen, seinem Taschenbuch ein Depeschenformular entnommen und es mit einigen Zeilen beschrieben. Er verjagte es mit dem mehrfach unterstrichenen Vermerk „Dringend“ und übergab es einem der Beamten mit dem Auftrage, die Depesche sofort auf dem Reichendorfer Telegraphenamt aufzugeben.

Nachdem der Beamte davon geeilt war, wandte sich der Kommissar an Herrn von Oppert.

„Herr Assessor, ich bitte, mir den Ausdruck meiner Teilnahme zu gestatten. Den Toten ins Leben zurückzurufen, steht ja nicht in unserer Kraft; aber wir dürfen hoffen, daß wir ihn rächen können.“

Franz von Oppert erhob sich aus der knienden Stellung und suchte die Herrschaft über sich zurückzugewinnen.

„Muß — mein Bruder — so liegen bleiben?“ fragte er den Kommissar mit im Schmerze vibrierender Stimme.

„Ja“, antwortete Schatt ernst. „Bis die Gerichtskommission erschienen ist und den Befund amtlich aufgenommen hat. Auf meine Depesche hin dürfte die Kommission morgen im Laufe des Tages eintreffen.“

„Ich — danke.“

Der Assessor bedeckte das Gesicht des Toten. Dann wandte er sich gefast an Hansen.

„Lieber Freund, ich gehe ins Schloß. Der Gang ist der schwerste in meinem Leben. Das Leid wird hoch aufschlagen. Aber es muß sein. Wollen Sie dem Toten die Ehre geben, zu bleiben, bis ich zurück bin?“

Hansen wurde das Reden schwer; er nickte nur hastig.

Der Assessor blickte noch einmal auf den Wiedergefundenen nieder, dann wandte er sich langsam ab und schlug die Richtung nach dem Schloße ein.

Die Zurückgebliebenen sahen ihm nach und verharren in rüchsvoller Stille, solange er noch sichtbar war. Dann trat Schatt neue Anordnungen. Die Leute bestiegen abermals das Boot und suchten die Mordgrube auch nach der Jagdtasche und dem Gewehr des Toten ab. Der Kommissar zweifelte, ob der Mörder sie an der gleichen Stelle verstreut haben möge; aber der weitere Erfolg gab ihm unrecht. Beide Gegenstände wurden gefunden.

In dem Gewehr steckten noch die beiden Schüsse; die Tasche war mit Steinen angefüllt.

„Diese Steine!“ rief Schatt aus. „Woher kommen sie gerade hier auf dem Moor?“

Hansen konnte einleuchtende Auskunft geben. Danach waren auf den an das Moor grenzenden Saatefeldern in Rücksicht auf die Mähmaschinen die größeren Steine aufgegeben und an bestimmten Stellen zusammengehäuft worden. Eine solche Sammelstelle befand sich auch neben der Einmündung des nahen Feldweges in das Moor, und von dort mußte der Mörder sie herbeigeschafft haben.

„Also war der Täter ortskundig!“ folgerte Schatt und nickte dazu, als ob er eine ohnehin gehegte Annahme bestätigt fände.

Hansen verhielt sich stumm. Der Mann mit dem gewaltigen Körper und dem rauhen Sichgeben hatte fast ein Kindergemüt. Er starrte auf den Toten und weifte mit seinen Gedanken bei den Frauen im Herrenhause, die in neuem Schmerze aufschreien mußten.

In seinem Sinnen hatte er die Annäherung eines Wagens überhört und wurde erst aufmerksam, als in die Gruppen der Mannschaften Leben kam und aller Blicke sich dem Gefährt zuwandten, dem oben der Assessor und zwei dunkelgekleidete Damen entstieg. Die eine

der Damen lehnte sich an Herrn von Oppert und schien von ihm mehr getragen als geführt zu werden.

Hansen eilte den Ankommenden entgegen. Wortlos reichte er der Gutsherrin den Arm und gewann in der Aufgabe, die schwankende Frau zu stützen, seine eigene Kraft und Besonnenheit wieder.

Mehr als einmal stockte der Fuß der unglücklichen Braut, und es schien, als ob sie nicht mehr von der Stelle könne. Plötzlich riß sie sich von ihrem Begleiter los, flog auf den lang hingestreckten Toten zu und brach mit einem markerschütternden Schrei an seiner Seite zusammen.

Ihr schlanker Körper wurde vom Schmerz gerüttelt, und den fliegenden Lippen entstrangen sich unverständliche Beiläute, bis eine Ohnmacht sie gefangen nahm und ihre Sinne den grauenvollen Eindrücken entrißte.

Sie wurde abwärts getragen, und es dauerte lange, bis ihr das Bewußtsein wiederkehrte. Zwei halb leblose Frauen wurden dann in den Wagen gehoben, Hansen und der Assessor setzten sich zu ihnen, und im Schritt ging es zurück nach dem trostlosen Heim. Der Abend senkte seine Schatten nieder, in den Himmelshöhen flimmerte das Sternenmeer, und der Mond sandte seine kalten, gleißenden Strahlen auf das Moor und leuchtete den Männern, die dem Toten die Wache hielten und seinen Körper mit blendend weißen Linnen verhüllten. Und mit den vorrückenden Stunden das Schweigen der windstillen Nacht, nur unterbrochen von fernem Nachtwächterluten und gedämpften Hundebell — auf dem drohend öden Moor ein Flüstern um den stillen Schläfer und vom Walde oder den Behausungen der Moorbauern her die kreischenden Eulenrufe: „Komm mit!“

Siebentes Kapitel.

Schnell wie ein Feuerruf hatte sich die Kunde von der Entdeckung auf dem Deepenhagener Moor in den Dörfern, wie auf den Gütern und Gehöften der weiteren Nachbarschaft verbreitet, und die Zahl der Neugierigen, die sich vom Morgen an angesammelt hatte, mochte bereits gegen Mittag einige Hundert betragen. Sie waren von allen Seiten herbeigeströmt, wurden aber von der von Schatt in großem Wagen ausgestellten Postenkette von dem engeren Schauplatz ferngehalten.

Schatt und der „Professor“ gingen in scheinbar angeregter Unterhaltung auf und ab, mischten sich wie zufällig unter das Publikum und hielten eine unauffällige und doch scharfe Musterung, ohne indes mehr als stumpfer Neugier oder Sensationslust zu begegnen.

Die Menge harrete standhaft aus, bis am Nachmittag die Gerichtskommission anlangte, deren Wagen die Umgegend von neuem alarmiert hatten. Dem Untersuchungsrichter hatte sich auch der Staatsanwalt angeschlossen, wie dem aus Plön herbeigerufenen Kreisphysikus der Bornhöveder Hausarzt der Familie von Dierßen. Hansen war in der doppelten Eigenschaft als Verwalter des Gutes und als Amtsvorsteher zugegen, und der Förster David Hingst bildete eine freiwillige Vermehrung der Posten, dem die Dörfler mit mehr Respekt auswichen als den Beamten. Hingst eifige Mienen schlossen auch jede mehr oder weniger vertrauliche Annäherung aus, und selbst dem Professor, der doch zu den Bevorzugten gehörte, die zugelassen waren, stand er bei gesuchten oder zufälligen Begegnungen nur kurz und widerwillig Rede. In den grauen Augen des Försters glühte dann ein Mißtrauen auf, das in offene Ablehnung überging, wenn auch noch der Kommissar in die Nähe kam oder mit verstedtem Forsche eine Unterhaltung einleitete.

Als die Kommission vollständig und vom Gute auch Franz von Oppert herbeigekommen war, wurde mit der Aufnahme des Befundes unerbüßlich begonnen. Nach Entfernung der Stride und des Steinballastes, die beide sorgfältig aufgehoben wurden, trat der Kreisphysikus an die Leiche und begann eine eingehende Untersuchung. Die Jagdjoppe zeigte in der

Gegend über dem Herzen eine Durchlöcherung, die sich auch in der Weste und in der Wäsche wiederholte und schon die Todesursache vermuten ließ. Die Vermutung wurde zur Gewißheit, als die Brust freigelegt war: eine Kugel war in die Herzgegend eingedrungen, hatte dem Augenschein nach das Herz durchbohrt und vermutlich den Tod augenblicklich herbeigeführt.

„Ich bedauere, daß ich die Leiche zum Zwecke der Obduktion beschlagnahmen muß“, erklärte der Staatsanwalt, zu Herrn von Oppert gewendet.

„Ich habe es angenommen“, entgegnete der Assessor resigniert, „und Vorfrage getroffen, daß der Tote gleich nach Kiel übergeführt werden kann. Haben Sie die Güte, die Bestattung bald freizugeben.“

„Ich komme Ihnen gern entgegen, Herr Kollege“, versicherte der Staatsanwalt bereitwillig.

Der Kommissar untersuchte die Kleidung.

„Ah!“ stieß er aus, „die Manschetten fehlen beide!“

Er suchte weiter.

„Trug Ihr Herr Bruder keine Uhr?“ fragte er Herrn von Oppert.

„Doch, ohne Frage.“

„Was für eine?“

„Eine goldene Kapseluhre mit dünner, gleichfalls goldener Doppelfette.“

„Die fehlen ebenso!“ konstatierte Schatt.

In den Taschen befanden sich ein Bund Schlüssel, ein Spiegel, eine Schnurrbartbürste, ein Messer, eine gefüllte Zigarrentasche und zwei Taschentücher, aber weder Portemonnaie, noch Brusttasche, noch loses Geld. „Kann er Uhr und Geld zu Hause gelassen haben?“ forschte der Untersuchungsrichter.

Franz von Oppert mußte verneinen.

„Wir haben seine Koffer und seine Kleidung selbstverständlich einer Visitation unterzogen“, lautete seine Erklärung, „ob wir darin nicht irgend einen Anhalt fänden. Die vermischten Gegenstände muß er unbedingt bei sich getragen haben, auch das Geld. Haben Sie in der inneren Westentasche nachgesehen, Herr Kommissar?“

„Auch die ist leer.“

Der Staatsanwalt wechselte einen Blick mit dem Untersuchungsrichter.

„Also Raubmord?“ fragte er gedämpft.

Der Richter deutete mit einer Handbewegung an, daß wohl eine andere Annahme kaum noch übrig bleibe.

„Herr Kollege“, redete der Staatsanwalt den Assessor an, „gestatten Sie, daß ich auf die Sachen Ihres Herrn Bruders gleichfalls vorläufig Beschlagnahme lege.“

„Ich finde es selbstverständlich“, erwiderte der Angeprochene, den in ihm wühlenden Schmerz mannhast unterdrückend.

„Gegen Sie einen Verdacht gegen irgendwen, daß er die Tat begangen haben könnte?“ fragte der Untersuchungsrichter den Assessor.

„Nein.“

„Sie?“ zu Hansen gewandt.

„Nein, auch nicht.“

Damit war die Aufgabe der Kommission erledigt, früher und weniger aufregend, als die Menge erwartet haben mochte. Der Tote wurde auf eine Bahre gebettet, an der Grenze des Moors auf einen Gutswagen gehoben und dann, um den Frauen den Anblick des Zuges zu ersparen, auf einem Umwege über Neuhude nach Kiel übergeführt. Die Menge zog, als der Wagen vorüber passierte, vor der Majestät des Todes ehrerbietig die Kopfbedeckungen, starrte die Herren der Kommission weniger achtungsvoll an und ging nach allen Himmelsgegenden auseinander, als nichts zu sehen mehr da war. Einige der polizeilichen Mannschaften verließen noch das Boot und die benutzten Gerätschaften, und dann lag, nachdem auch sie das Moor verlassen hatten, die Landschaft wieder öde und unbeliebt wie zuvor. (Fortsetzung folgt.)



Mancher Hausfrau

— Man achte auf den Namen **MAGGI** u. die Schutzmarke „Kreuzstern“ —

ist es noch nicht bekannt,

daß man die altbewährte Maggi-Würze am vorteilhaftesten in Originalflaschen zu **M. G.** einkauft und zum praktischen Gebrauch dann selbst in das kleine mit Würzespärer versehene Maggi-Fläschchen abfüllt.

Schutzmarke



Kreuzstern 1905

Wir empfehlen den Herrschaften, welche ihr Mobiliar zur Aufbewahrung geben wollen,

unser neues, massives Lagerhaus

auf unserm eigenen Grundstücke **Adolfstraße 1**, dicht an der Rheinstraße, neben der Nass. Landesbank, und laden zur Besichtigung der Räume ein.

1943

Meldungen vorher in unserm Bureau Rheinstraße 18.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. B. H.

Ceylon-Tee

von **Chr. & A. Böhlinger, Colombo**. Pfund von **Mk. 1.20 bis 5 Mk.** Garantiert **rein und kräftig**, feinstes Aroma und gr. **Ergiebigkeit**, seiner Bökommlichkeit wegen bevorzugt.
Niederlage: **Webergasse 3** — Telefon 1949 — **Webergasse 3**, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5. Tel. 3384.

Ausschank und Versand nur garantiert naturreiner Originalweine von Winzer-Vereinen.

Spezial-Ausschank:

Prima 1904er Oestricher Riesling,

Kreszenz des Oestricher Winzer-Vereins.

2129

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Gebild. Fräulein, Mitte 30er, mit langj. Zeugn. sucht Stellung zur selbstständ. Fähr. d. Haush. Offerten unter **N. 782** an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein sucht Stellung zur selbstständ. Führung des Haushalts bei einem Herrn od. älterem Ehepaar für gleich od. später. Offerten unter **N. 783** an den Tagbl.-Verlag.

Dangs Stellenvermittlung, Friedrichstr. 14, 2. Telefon 2363, empfiehlt perfekte Dienstmädchen mit langj. Zeugn., Haushälterin, Zimmer-, Haus- und Kleindamen, Frau **Elise Dangs**, Stellenvermittlerin.

Christl. Heim, Herderstraße 31, Partee, empfängt zum 1. September tüchtige Köchin mit prima Zeugn., sowie Rindergärtnerin u. Stütze. **P. Geiser**, Stellenvermittler.

Ein Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder Alleinmädchen in besserem Hause per 1. September. Herderstraße 41, 3.

Ein williges einfaches Mädchen, sucht Stelle, nur Privat. Rheinstraße 15, Seiten, bei Lubin, Partee. **Dr. Mädchen** mit langj. Zeugn. f. Stell. als Haus- oder Alleinmädchen zum 1. Sept. Off. unter **N. 783** an den Tagbl.-Verlag.

Braves Alleinmädchen, welches kochen kann, sämtliche Hausarbeiten verrichtet, sucht Stelle in einzelner Person oder älterem Ehepaar. Offerten erbeten **Ulrich**, Dohmerstraße 68, Part.

Aerztlich gepr. Wundpflegerin mit gut. Empfehlungen f. Stelle für Ende November u. sp. 3. St. bei **H. Bartels**, Bahnhofstr. 6, 3. St.

Krankenpflegerin. Eine sehr tüchtige, liebevolle Pflegerin mit besten ärztlichen Zeugnissen sucht Stellung. Herderstraße 2, 3. St.

Bügelm. f. in u. auß. d. H. Weich. Herderstr. 40, D. Mädchen sucht Wäsche u. Bügel. Herderstr. 18, D. Frau **J. B.** u. **Buch.** Schwalbacherstr. 45, D. 2. Fr. **J. B.** u. **Buch.** Herderstr. 4, 1. l. Schuler. **Ant. Wdh.** l. von. Mittel. R. Herderstr. 23, 1. l. **Frau** sucht 2-3 Stunden Monatsstelle vor- oder nachmittags. Herderstr. 10, 2. St. **P. r.** Ein selbstständiges Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, sucht tagsüber Stelle. Röh. Herderstr. 32, Herderstr. 2. St.

J. Fr. sucht Arbeit bei einzelner Dame o. Herrn. Röh. Herderstr. 9, 2. St.

Männliche Personen, die Stellung finden.

1881. 1906. **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Stellenvermittlung, kostenlos f. Prinzipale u. Gehilfen (Verb.-Mitgl.). Wöckelstr. 2, Stellenlisten. Geschäftsführer: **Frankfurt a. M.**, **Dr. Eichenheimerstr. 6.** Fernspr. 1515. F 84

Kostenfreie Stellenvermittlung besorgt sachgemäß und schnell der **Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg, Holstenwall 4.** Größter kaufmännischer Verein der Welt. 85.000 Mitglieder. 1000 Ortsgruppen. Aufträge der Herren Prinzipale u. Kollegen an die Ortsgruppe Wiesbaden nehmen entgegen: **G. Thomeyer**, Herderstr. 1 (Laden) und **Gg. Müller**, Herderstr. 47, 1. r. (nachm. von 12-9 1/2 Uhr).

Agent gef. a. Vert. u. berühmte Cigarren. Vergüt. ev. 250 M. mon. u. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** F 68

Adressenschreiber mit flotter Handschrift werden (event. auch für Hausarbeit) gesucht. Offerten unter **N. 781** an den Tagbl.-Verlag.

Kaiser-Panorama. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 25. August bis 1. September: **Serie I: Land u. Leute von Algerien.** Die interessantesten Aufnahmen Land und Leute von Algerien, Tunis u. Marokko sind in zwölf verschiedene Zyklen eingeteilt, dieselben zeigen die Sehenswürdigkeiten in einer zauberhaften Plastik, Perspektive und Naturwahrheit. An jedem Platz ist Tag- und Nachtgallerie. **Serie II: Neu!** Ein Besuch von St. Petersburg und des Kaiserl. Palais Zarskoje - Selo. **Zar Nikolaus II. Neu!** Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement zum beliebigen Besuch.

Tanzschüler des Herrn **Herrmann** veranstalten heute Sonntag:

Großes Sommerfest in dem herrlich gelegenen Waldhäuschen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Es ladet freundlich ein **D. D.** **Totsicher** wirkt **Walther** **Hühneraugentod** 25 Pf. bei **Dr. Otto Siebert**, Apotheker, Marktstrasse 9, sowie bei **Wilh. Machenheimer**, Bismarckring 1. F 59

Junger Mann (am liebsten mit buchhändlerischer Vorbildung) zur Einrichtung einer größeren Bibliothek auf 1-2 Monate zur Anstellung gesucht. Offerten unter **N. 779** an den Tagbl.-Verlag. F 444

Tüchtige Agenten gegen hohe Provision zum Vertrieb eines großen Konsumartikels gesucht. Offerten unter **N. 782** an den Tagbl.-Verlag.

Elektroingenieur für leitende Stellung gesucht. Nur ganz selbständige Herren wollen sich melden. Off. unter **N. 782** an den Tagbl.-Verlag.

30 Reisende zum Vertriebe von Patent-Massen-Artikeln gegen hohe Provision sofort gesucht. Anstellung evtl. nach einem Monat. Subdirektion **J. Geinr. Schunt,** Eisen a. M.

Stadtreisender, tüchtige Kraft, mit prima Zeugn., für Wiesbadener Baumaterialien-Geschäft per sofort oder später gesucht. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. und Lebenslauf unter **N. 778** a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Tüchtige Akquisiteure für erfl. Kellner-Unternehmen gesucht. Offerten u. **A. 245** an den Tagbl.-Verlag.

Ein hiesiges bekanntes Geschäft sucht für den regelmäßigen Besuch seiner Kundschaft in dem angrenzenden Landbezirk einen **tüchtigen Mann**, der guter Verkäufer ist, für dauernd zu engagieren. — Dem Handwerkerstande angehörende Leute werden bevorzugt. Kleine Kautions ist erforderlich. Off. u. **Chiffre N. 777** a. d. Tagbl.-Verl.

Jung. Mann auf Bureau sofort gesucht. Kautions von 5-600 M. erforderlich. Off. Offerten unter **N. 781** a. d. Tagbl.-Verl.

Junger Kaufmann, vertraut mit der Installationsbranche, wird als Verkäufer und Lagerverwalter gesucht. Off. u. **N. 782** a. d. Tagbl.-Verl.

Tüchtige Hausierer gesucht für Massenart. Näheres im Tagbl.-Verlag. **Tüchtige Hausierer** zum Vertrieb von patentierten Haushaltungsartikeln bei hoher Provision gesucht. Schr. Offerten unter **N. 782** an den Tagbl.-Verlag. **Solzmaler** aufs ganze Jahr gesucht. **A. Kenz**, Herderstr. 65.

Monteure gesucht. **August Schaeffer Nachf.** (Sub. Walter Hinnenberg), Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Wiesbaden, Saalgasse 1. Telefon 7929.

Tüchtige Heizungsmonteur bei gutem Lohn für sofort gesucht. Offerten unter **N. 781** an den Tagbl.-Verlag. **Schlosser** gesucht **Jahnstraße 3.** **Tüchtiger selbst. Schlosser** gef. gef. **Stiftstr. 24.** **Schlossergehilfe** gef. **Wilderstr. 61.** **Tücht. selbst. Schlosser** gef. **Drantsenstr. 15.**

D.-B. „Urania“. Wiesbaden. Sonntag, 26. Aug.: **Familien-Ausflug** nach Diebrich, Saalbau „Zur neuen Turnhalle“. Tageslohn von 4 Uhr an humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vorstand. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Saal ist mit der Elektrischen zu erreichen.

Ischias und Neuralgien! Keine Operation! Ohne Morphium! Glänzende Resultate! Wissenschaftl. anerkannt! Verlangen Sie Prospekt Nr. 41. Dr. med. **Johannsen** Auto-Massör G. m. b. H. München 4 k.

Brennholz 3 Str. M. 1.20, **Anzündholz,** fein gespalten, 3 Str. M. 2.10, frei ins Haus. 2086 **J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7, Tel. 468.**

Tüchtige Drehereigenhilfen (Bankarbeiter) gef. **J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7.** **Schreinergehilfen** gef. **Schwalbacherstr. 3.** **Tüchtiger selbständiger Maschinenführer** für an Japanschnidmaschine auf dauernd gesucht. **Karl Blümer & Sohn,** Dohmerstr. 56. **Tücht. Möbelschreiner** auf sof. gef. **Niederwaldstr. 1.** **Jung. Glasergehilfe** gef. **Schwalbacherstr. 11.** **Glasergehilfen** gef. **Drantsenstr. 39.**

Rüfer gesucht auf sofort im „Saalbau Zivoli“, Schierstein. **Tücht. Alfordgehilfen,** mit eignein Rüstholz sofort gesucht. Offerten unter **N. 780** an den Tagbl.-Verlag. **Tüchtige Läufer, Maler und Anstreicher** sucht **Joh. Pauli jr.,** Adolfsallee 38. **Anstreicher** gef. **A. Kenz,** Herderstr. 65. **Anstreicher** gef. **Diesendach & Schneider,** Herderstr. 8. **Plattenleger** für Boden- und Wandplatten gesucht. **Brühl & Weinberg, Herderstr. 10.** **Schuhmachergehilfen** gef. **Sonnenberg, Talstr. 16a.**

Tüchtige Tassen- und Paletot-Arbeiter gesucht. **Emil Wöder, Faulbrunnstr. 5.**

Tücht. Kofarbeiter sucht **Fr. Bollmer,** 6578

Selbständiger jüngerer Koch für Restaurant sof. gesucht. Zeugnisausschr. v. Gehaltsanpr. u. **N. 779** an den Tagbl.-Verl.

Suche sofort mehrere tücht. u. jüngere **Restaurantkellner,** einen 22-24-jähr. sprachl. Restaurationskellner, Saalkellner für auswärt. tüchtigen Wdh. jungen sprachl. Portier, junge Hausdiener für Hotel und Restaurant und einen Kupferputzer. **Karl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Wiesbadens ältestes und Haupt-Eingangsamt-Institut, Goldgasse 17, P. Telefon 484.**

Für Zentralheizung ein fleißiger Mann, der auch mit elektr. Anlagen etwas vertraut ist, findet dauernde Stellung. Angebote u. **N. 778** an den Tagbl.-Verlag. **Betonarbeiter** gesucht. **Döringer, Herderstr. 14.** **Rebenverpflegung.** Zwei tüchtige Arbeiter mora. 1/8-1/7 Uhr f. dauernd gef. **Bergspr.** Sonnt. 10-12. **Dauer, Philippsbergstr. 39, 3. r.** Suche sofort **Hotelkellner.** **Frau Marie Karg,** Stellenvermittlerin, Herdergasse 35. **Junger sauberer Hausdiener** sofort gesucht **Konditorei Taunusstraße 34.** **Ein junger Hausdiener,** der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht **Waldhofstraße 22.** **Junger ordentlicher Hausdiener** gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden.** **Hausdiener** mit guten Zeugnissen gesucht bei **Meyer, Langgasse 14.** **Kraftiger Hausdiener** mit guten Zeugnissen für Jahresstellung gef. **Ferd. Marx Nachf.,** Möbelschneiderei, Kirchstraße 8. **Sauberer Hausdiener** gesucht **Wörthstraße 11, Wäckerl.** **Kraftiger sauberer Kaufmann** gesucht **Butterhandlung Schultheis, Schwalbacherstr. 23.**

Kaufungen für 2-3 Nachmittagsstunden. **Drogerie Wöckel, Taunusstraße.** **Sauberer fleißiger Arbeiter** für Montage u. ein Arbeiter für Montage sofort gef. **Adelshofstr. 9.** **Ein fleißiger Arbeiter** für einen Kleiderwagen zu fahren gesucht **Schwalbacherstr. 8.** **Ein Doppelsp. Fuhrmann** gef. **Herderstr. 12.** **Bedie. zuverlässiger Knecht** gef. **Herderstr. 9, 1. l.** **Mehrere kräftige Tagelöhner,** sowie ein Arbeiter für die Reparatur von Paddern für dauernde Stellung gesucht. **Schwarzfarbwerke Oberwaldstr.** **Tagelöhner f. Feldarb.** gef. **Schwalbacherstr. 38.**

Männliche Personen, die Stellung suchen. **Reisebegleiter, Privatsekretär.** **Junger gebildeter Kaufmann, 10 Jahre das Ausland, vornehmlich Spanien, Marokko, Italien, Portugal mit Erfolg bereist, in ungenügender guter Stellung, sehr anständig, sprach- und reisegeübt, sucht, gestützt auf beste Referenzen und Zeugnisse, Herrn oder Dame zu begleiten. Gef. Offerten unter **N. 6** an Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße. 6553**

Cand. arch., bereits auf Baubureau tätig gewesen, sucht Beschäftigung ab 1. Sept. Offert. unter **N. 782** an den Tagbl.-Verl.

Angestellter Kommiss mit besten kaufmännischen Kenntnissen sucht per sofort eine Stellung als Kontorist, event. auch als Reisender oder Lagerist, in allem bestens bewandert. Gef. Offerten unter **N. 782** a. d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Vertrauensstellung, event. Beteiligung sucht j. Mann mit guten Zeugnissen. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter **N. 779** an den Tagbl.-Verlag. **Per 1. Oktober d. J.** wird für einen jungen Mann, der 2 1/2 Jahre Lehrling in einer Apotheke war, diesen Beruf aber aus Gesundheitsrücksichten aufgeben muß, eine **Lehrlingsstelle** in einem Fabrik- oder Expeditionsgeschäft an groß am hiesigen Orte gesucht. Gef. Offerten unter **N. 780** an den Tagbl.-Verlag erbeten. **Zuvers. verb. Mann** sucht Stelle als Kassierer oder ähnlichen Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter **N. 779** an den Tagbl.-Verlag. **Junger Möbelzeichner** sucht Stellung in Möbelfabrik oder technischem Bureau. Offerten unter **N. 776** an den Tagbl.-Verlag. **Tüchtiger selbst. u. sol. Möbelschreiner** sucht, gef. auf langj. Erfahrung, dauernde Stelle, event. in ein. best. Hotel oder Geschäftshaus als Hausdiener oder f. Betr.-Stelle. Gef. Offerten unter **N. 775** an den Tagbl.-Verlag. **Suche** für meinen 15-jährigen Sohn **Lehrlingsstelle** in kaufmännischem Geschäft bei freier Station. Gef. Offerten unter **N. 241** an den Tagbl.-Verlag. **Junger Mann, 38 Jahre alt, sucht** gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter **N. 781** an den Tagbl.-Verlag. **Tücht. gew. Metzgergehilfe** sucht Stellung als **Hausdiener**, event. auch nach auswärt. Off. unter **N. 774** an den Tagbl.-Verlag. **Gesellschaft. Aufseher,** zugleich auch Diener, am empfohlen, sucht zum 1. Okt. Stellung. Off. u. **N. 780** an den Tagbl.-Verlag. **Bursche** eines verheirateten Offiziers sucht nach dem Wandern Stellung als Diener oder Aufseher. Anfragen an **Major Friedrich, Mainz, Taunusstraße 47.** (No. 7929) F 88

Letzter Sonntag in Wiesbaden. **L. ung. Zirkus Henry** Wiesbaden, Ecke Adolfsallee und Kaiser-Wilhelm-Ring. Heute Sonntag, den 26. August: **2 Vorstellungen 2. Nachm. 4 Uhr: Spezielle Fremden- u. Familien-Vorstellung** mit einem ebenso reichhaltigen Programm als abends. In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen, jedes weitere Kind zahlt auf allen Sitzplätzen halbe Preise, Galerie 30 Pf. Die Nachmittagsvorstellung besteht aus **18 der besten Piecen 18.** Dieselben sind gerade so reichhaltig und werden so exakt durchgeführt als abends. **Abends 8 Uhr: Brillante Fest-Vorstellung.** Volle Preise für Gross und Klein. **Brillantes grossartiges Fest-Programm.** Unübertroffene grossartige Massen-Freiheitsdressuren von Direktor Henry. **Tollkühne Reiter und Reiterinnen.** Grossartige Jongleure, **Malabaristen, Fosseguilibristen.** Die unerreicht dastehenden **10 Fezzan-Araber.** **Urkommische drollige Clowns und Auguste,** sowie ein grossartiges **Riesen-Weltstadt-Programm.** **Morgen Montag: Grosse Parforce-Vorstellung.** **Zimmerhane u. Mädchen** sind bill. zu hab. **Frankfurter Landstr. 2** oder **Dohmerstr. 40.** **Friedrich Müller, Zimmermeister.** **Kraft. Erdbeerplanzen** zu haben **Gärtnerei Karl Brümser, Frankfurter Landstr. 8.** **Mittagstisch** (vorzüglich) zu 60 und 70 Pf. empfiehlt **M. Jude, Herderstr. 16.** **Zwei Stück prima Hirschwein** zu st. **Nach** bei **L. Habersack, Gastwirt, Dohheim.**

Amthliche Anzeigen**Zwangsversteigerung.**

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft soll das in der Gemarkung Wies-
baden, in 2. Gewann, „Warte“, belegene,
den Erben des Hotelbesizers Louis
Gärtner zu Wiesbaden gehörige,
17 ar 9 qm große Aldergrundstück, am
5. November 1906, vormittags
10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 63,
zwangsweise versteigert werden. F 268

Wiesbaden, den 22. August 1906.

Rgl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Bekanntmachung

Dienstag, den 28. August c.,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Pfandlokal Kirchgasse 23 auf frei-
williges Anstehen

1 Vollblut-Reitpferd, Gold-
suchs-Ballad, 5 Jahre alt,
gut geritten, stall- u. straßen-
fromm,

umständehalber öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet be-
stimmt statt. F 251

Wiesbaden, den 25. Aug. 1906.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Handlungliche Anzeigen**Visiten- u. Verlobungskarten.**

Traueranzeigen etc. werden geschmack-
voll und billigst ausgeführt.

Druckerei Gg. Jung, Luisenplatz 2.

**Fahrräder.**

3 Jahre Garantie, 45 Mk.,
Famil-Nähmasch., 5 Jahre
Garantie, 27 Mk., Lauf-
decken, 1-jähr. Garantie,
Qual. 2.90, Luftschläuche
2.30 bis zur allerbest. Qual.

Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motor-
rad für ermäßigten Preis. (B. Z. 17550) F 8
Scholz, Fahrradw., Steinau a. O. W. 51/52.

Haarfarbe = Wiederhersteller**Mikrol.**

Großartigste Erfindung der letzten Zeit auf
dem Gebiete der deutschen Chemie. Einem jungen
Arzt, zugleich Chemiker, in Leipzig ist es gelungen
ein für helles u. dunkelblondes Haar zu färbendes,
ganz unschädli. Mittel zu erfinden, welches ergrautes
obige, sowie jede gewünschte Farbe wiedergibt.
Nur allein echt zu haben in Kartons à 3 und
5 Mk. in der Parf.-Handl. von
Hoffr. W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Billige Zigarren!

Los Negros	Stück 2 1/2 Pf.
Cupido	3 "
Herzblättchen	3 1/2 "
La Reina	4 "
Adler-Zigarre	4 1/2 "
Graue Mexiko	5 "
Non plus ultra	5 1/2 "
Tabak, staubfrei	Pfd. 40 "

Möllers Zigarren-Lager,
7 Kl. Langgasse 7.

Bodega-Ausschank

VON

Portwein	} pro Glas 20 Pf.,
Sherry	
Madeira	
Malaga	
Marsala	} pro Glas 25 Pf.
Süss. Ober-Engarweine	

in guter Qualität bei
August Zobel, Hotel-Restaurant Falstaff,
Wiesbaden, Moritzstr. 16.

Zitronen! Zitronen!

neue Verdelli-Früchte,
haltbare Qualität,

offert per Kiste zu 360 St. 17 Mk.
(etwas kleinere Früchte)
per Kiste zu 500 St. 17 Mk.

ab Bingen gegen Nachnahme

Jos. Ullmann,

Süßfrüchte-Import,
Bingen a. Rhein.

Apfel a. 1/2 Pf. zu 6. 1/2 Pf. zu 10.

Gaskocher

wegen vorgerückter Jahreszeit
mit

10 % Rabatt. 2169

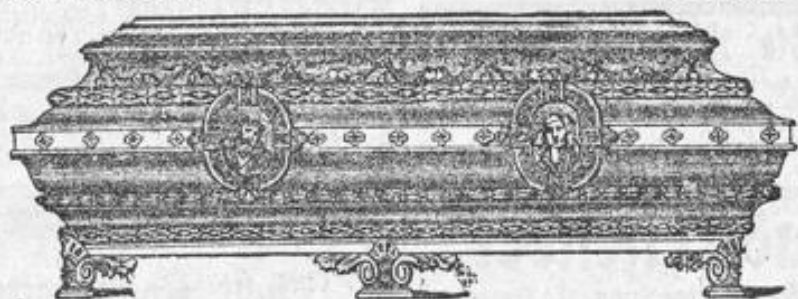
Friedrichstraße 36. Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze
„Friede“ und „Pietät“
Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865,

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallbänke nebst Ausstattung derselben zur
sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Kandelabern
bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebnahme von Leichentransporten
nach allen Gegenden unter coulantem Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach,
Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.
Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

1190

Eltville

am Rhein, 4800 Einwohn., Villen-Vorort von Wies-
baden, (tägl. 22 Züge in 20 Min.). Berle des Rheingau.
Mildes Klima. Wasserleitung, Kanalisat., electr.
Beleucht. Nur 30 „Cent.“ Steuer. Villen von
20 bis 500 Mk. Billige Mietwohnungen.
Zur Niederlassung besonders für Jeden geeignet,
der ländlich und doch in der Nähe einer Großstadt
leben will. Näheres durch Verschönerungs-
Verein und Magistrat. F 826

**Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden**

Ed. Hansohn,

Moritzstr. 49. Tel. 3322.

Alle Wanzen

verschwinden nach kurzem Gebrauch meiner
Wanzenintur. 2123

Per Flasche 50 Pf. und 1 Mk.

Viktoria-Drogerie,

Rheinstraße 82. Rheingauerstraße 10.

Montagsvormittag sind auf dem hiesigen
Markt bei Fr. Reinhardt, am Gde der
Surfenreihe, ein Wagon

prima
Fichtelgebirg-Preiselbeeren
per Pfund 20 Pf.

(bei Mehrabnahme billiger), sowie prima Ein-
machsauren zu haben.

Kartoffeln!

Kaiserkrone, gelbe Brantenthaler, Paul
Julie (feinste Salatkartoffel), Friedberger
Rose, Ruhm v. Gaiger, bayerische Vereins-
kartoffeln liefern alles frei Haus.

Carl Kirchner,

Rheingauerstraße 2. Telefon 2165.

Schöne gebrochene Koch-Kepfel das Pfund
zu 10 Pf. zu haben Alte Kolonnenstr. 47.

**Restauration
Deutsches Haus,**

Schiersteinerlandstraße 22,
unterhalb Eisenbahnbrücke.

Für Sonntag empfiehlt:

Prima frische Hausmacher Wurst
und Fleischwaren eig. Fabrikation.
Hochfeines Lagerbier. Keine Weine
Prima Apfelwein.

Fr. Wilh. Laux.

**Strauß-Wirtschaft
Dohheim.**

Meinen werten Besuchern von Wiesbaden
zur gest. Nachricht, daß ich meine Wirtschaft am
3. September schlicke. Bringt bis dahin einen
frisch angestrichenen 1904er und 1905er in
bekannter Güte billigt zum Ausverkauf.

Hochachtung

Wilh. Höhm,

Dörreasse 4, an der Kirche.

**Nordenstadter
Kirchweih**

Sonntag, den 26., und Montag, den
27. August 1906.

Zur Kirchweih lade hiermit meine verehrten
Freunde und Gönner ergebenst ein.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens
Sorge getragen.

Achtungsvoll

August Faust.

Gegen Einlegung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein.

schickfertig, nicht Preislösche. Kein Mist, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres zurücksenden.
nehmen. 18 Morgen eigene Weinberge an der
und Rhein. Gebr. Bath, Ahrenwoller.

3 Pfund 17 Pfennig
Schwabenstraße 71.

Gepl. Nepl 10 Pf. zu 1/2. Göbenstr. 3, W. 3.

Familien-Nachrichten**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen
Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem uns betroffenen schweren Ver-
luste, sowie Allen, welche dem
Entschlafenen das letzte Geleit
gaben, insbesondere dem Evang.
Männer- und Jünglingsverein,
sowie seinem Posaunenchor und
dem Herrn Pfarrer Grein für die
tröstlichen Worte am Grabe,
sagen wir hiermit unseren herz-
lichsten Dank.

W. Wolf und Familie,
Niedstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer
betroffenen Verluste sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Frau Thoma, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden, den 25. August 1906.

Heute gegen 11 Uhr verschied infolge einer Lungenentzündung unsere geliebte Mutter,

Frau Gymnasialdirektor Dr. Schlüter,

im 57. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 25. August 1906.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28., nachmittags 5 Uhr, von der
Leichenhalle aus statt.

Durch meine Studien- und Geschäfts-Reisen in sämtlichen Ländern von Europa
bedeutendste Ortskenntnisse u. ausgedehnteste Verbindungen
speziell für Verkäufe von

Villen, Schlössern, Gütern, Hotels etc.

J. Meier, Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Tannusstr. 28.

Gegründet 1889.

Telephon 215.

Telegramme: Globus.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Ge-
schäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und
Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 209

E. Kommen Nachf. Köln a/Rh.

Kreuzgasse 8, I.

Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Be-
sichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen
erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapital-
kräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und
Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen
Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in
Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karls-
ruhe (Baden).

(D. 11834 P. 145)

Infolge Sterbefalls ist eine

in entzückender, etwas erhöhter Lage,
in einem prächtigen Obstgarten stehende

Villa mit 9 Zimmern

und vielen Nebenräumen, sowie Autohalle

für 80,000 Mk. zu verk.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Verkaufe meine prachtvoll gelegene

Villa zum Alleinbewohnen

mit Stall und großem Obstgarten. Terrain ca.

115 000 Ruten. Gleich bezichtbar. Zufahrt unter

N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Große Gelegenheit.

Schöne eleg. Villa, Herat-Lage,

für 2 Familien, event. eine größere

eingerichtet, gesunde Lage, circa

Mk. 10,000 unter d. Herrschafts-

preis zu vt. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Reizende Villa.

neu erbaut, dicht am Kurpark, 8 große vornehme

Räume, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung etc.,

herst. Aussicht auf d. Tannus, sehr billig zu vt.

Offerten unter N. 738 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

Sonnenbergerstr.

mit Ausgang nach den Kuranlagen,

für 105,000 Mk. zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Die Villen Leisingstraße 26

und Frankfurtstraße 27, mit allem Komfort

der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder

zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 43 oder

Schlichterstraße 10.

Hochherrschafliche Villa

im Herat ist für Mk. 145,000 zu verkaufen.

Näheres Rheinstraße 43, 1.

Neue 2-3-Zimmer-Villa mit Stall etc., Ende

Sonnenbergerstraße, f. nur 57,000 Mk. zu verk.

Reihger. Lage 50,000 Mk., Mietzins 8000 Mk.

Offerten unter N. 772 an den Tagbl.-Verlag.

2 Villen

mit allem Komfort der Neuzeit

ausgestattet, an der Allee der

vorderen Bismarckstraße 37 u. 39,

in der Nähe des neuen Bahnhofs,

mit herrlicher Fernsicht — je

10 gr. Zimmer und reichl.

Zubehör — per 1. Oktober zu

verkaufen. Wohnl. Diele,

Veranden, Terrassen, Zentral-

heizung, Gas und elektr. Licht,

kaltes und warmes Wasser, ge-

räuschlose Klosets, Diele, Treppen-

haus u. Speisezimmer mit Eichen-

holztäfelung, Hartgipsverputz in

sämtlichen Räumen, Vacuum-

Reinigungs-Anlage.

Eckvilla 85,000 Mk.

Frontvilla 80,000 Mk.

Näheres Fr. Brosende,

Architekt, Luisenstraße 8.

Die Villa Möhringstr. 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist
wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nach-
fragen im Hause selbst, sowie bei dem
Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti,
Adelheidstraße 24. F 244

Villa Lorkingstraße 7,

neu erbaut, in vornehmster gediegender
Ausführung, zu verkaufen. Näh. baselst
beim Eigentümer

Jakob Wiederspahn.

! Zu verkaufen!

kleines Landhaus, Höhenlage, nahe der elektr.
Bahn, mit Garten und Stallung preiswert
unter günstigen Bedingungen. Näh. Graben-
straße 24, 2 St.

Rechtliche Etagen-Villa,

nahe Sonnenbergerstr., hochherrsch. einger.,
ganzlich vermietet, ist preiswert zu verk.

P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Villa.

In einer hochfeinen Villenlage, Nähe des Walbes,
ist eine modern eingerichtete, gut gebaute Villa
preiswert zu verkaufen. Näh. Bahnhofstr. 16,
Erdbeeren- und Preisenstraße 41.

Villa Lanzstrasse 1,

direkt am Herat und nahe am
Wald, Haltestelle der elektrischen
Bahn, 10 Zimmer, Küche, Bad, Keller,
Mausarden, eleg. u. komfort. ausgestattet,
prachtvoller Garten, Veranden,
Balkons usw. sofort oder später zu ver-
kaufen. Näheres durch den Besitzer im
Hause oder durch Arthur Strauß,
Immobilien-Agentur, Emserstraße 6.

Villa f. zwei Familien, ev. auch 3

Alleinbewohnen, in angenehmer Höhenlage,
mit gr. Garten, 10 Min. v. Rombroden,
ist f. d. billigen Preis von Mk. 58,000 zu
verkaufen. Näheres Rheinstraße 43, 1 r.

Villa im Dambachtal mit gr.

Flächengröße, ist für den billigen Preis
von 70,000 Mk. zu verkaufen.

P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Zentrale Lage.

Dicht bei der Wilhelmstr.
Für Hotels oder Pensionen sehr geeignetes,
von Gärten umgebenes Haus mit

60 Zimmern

zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Haus mit Bäckerei, Konditorei

und Café, bestes Geschäft hier, zu ver-
kaufen. Off. unter N. 778 a. d. Tagbl.-Verl.

Al. Wohnhaus mit gr. Obstgarten preisw. zu

verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.
By
ja. 6% rent., Mitte d. Stadt,
Haus, geeignet für K. Schlosserei, für

5000 Mk. Anz. zu verk. Selbstst. w. Off.
unter N. 776 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Al. Haus, fl. W., g. Lage, m. g. a. Hof, Hblg.

u. Glasfenst.-Geh. (ca. 300 hl Bier) m. fl. A.
z. v. Off. unter N. 777 an den Tagbl.-Verl.

Schönes Haus in der Nähe des neuen Bahn-
hofs, für Arzt oder Notar
oder auch für jedes Geschäft, fl. Hotel geeignet,
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh. nur f. Selbstst. u. T. 706 i. Tagbl.-V.

Haus mit Bäckerei

in Schierstein bei kleiner Anzahlung zu
verkaufen. Näheres Rheinstraße 43, 1.

Haus,

Bestend. 1905 erbaut, mit 2, 2, 1-Zimmerwohn-
g. groß. Verhältnisse und Lagerräumen, 8000 Mk.
unter feldgerichtl. zu verkaufen. Offerten
unter N. 779 a. d. Tagbl.-Verlag.

Haus in guter Lage, mit groß. Boden,
zu verkaufen. Offerten u. T. 780
an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit vorzügl. besserem Restaurant
sehr preisw. zu verkaufen. Off.
sub A. M. 4 postl. Bismarckring.

Mis Privathotel oder Pension
geeignetes Haus mit 4 Wohn. à 5-6 Z.,
nahe dem neuen Bahnhof, für Mk. 92,000
zu verkaufen. N. 788 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein Haus mit großem Hof
in der Stadt, welches noch rentabler gemacht
sein werden, zu verkaufen. Offerten unter
N. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz ohne Geschäft
d. Ger. e. Gutsbesitzer in feinsten u. zugleich
chancenreicher wehl. Lage. Jährl. Ueberdusch
ca. 7000 Mk. N. u. „Haus“ an „Haus-
stein & Vogler, Frankfurt a. M. F 69

Haus mit vorzügl. Kolonialwarengeschäft
Wohnung und Laden frei rentierend, für
Mk. 48,000 zu verkaufen, Anzahlung Mk. 9000.
Näheres Bismarckstraße 29, 1. links.

Ein sehr rentables Geschäftshaus
in guter Lage, worin eine gutgehende Metzgerei
mit Maschinenbetrieb, sowie eine gut gehende
Bäckerei betrieben wird, mit Wohnungen von
je 1 bis 4 Zimmern u. Küche, ist Verhältnisse
halber sehr günstig an gute Käufer zu verkaufen.
Offerten unter N. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Zwischen 4 Grossstädten gelegenes

Schloss
mit sehr altem Park, Gärten,
event. auch Weinbergen, zu verkaufen.

55- od. 90,000 qm.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Gut renommirtes Gasthaus
in unmittelbarer Nähe von Wiesbaden sofort
zu verkaufen. Offerten unter N. 782 an
den Tagbl.-Verlag.

Feines Hotel m. Restaurant
in lebha. aufst. Stadt — nahe Bahn-
hof — 34 Betten, elektr. Licht, Zentral-
heizung, vorzügl. Restaurant, nachw.
sehr rentabel, preisw. zu verk. Anz.
circa 25-30,000 Mk.

Grundstücke (Acker)
in Wiesbadener Gemarkung sind zu verkaufen.
Spekulative und sichere Kapitalanlage.
Offerten erb. u. W. 772 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer sein Grundstück,

Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaur.,
Mietw., Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bau-
platz etc. bald

vorteilhaft verkaufen will,

wer Hypoth. oder Teilh. sucht, sende Adresse
sofort an

Fuhr & Zumbach, Schornhorststr. 44.

Befuch kostenlos. N. Agenten, freigest. Discretion.
Suche solid gebaute, mittelgr. herrschaftl. Villa
zu kaufen. Angebote nur von Verkäufern unter

N. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Da ich für mein Geschäft ein Haus
mit Torfahrt, nicht außerhalb der
Stadt benötige, mögl. im Stadtbereich, so suche
ich ein solches gegen jede gewünschte Anzahlung
zu kaufen und gebe mein wenig belastetes

4-5-Zimmer-Haus in feiner Lage, alles ver-
mietet, sehr reich in Ausb. u. für mich als
Gewerbetreibender nicht gut brauchbar, darf auch
altes Haus zum Umbau (Neubau) sein. Offerten
unter N. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerkschaft. 5-Zimmerhaus mit Garten
zu kaufen gesucht. Agenten verboten. Offerten
unter N. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines oder mittleres Haus
innerhalb der Stadt, welches sich zum Ab-
bruch od. Umbau eignet, zu kaufen gesucht.
Off. unter N. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein Haus (nicht zu groß)
in guter Lage, Anzahlung
8-10 Taus. Offerten mit Angabe der Be-
dingungen unter N. 782 an den Tagbl.-Verl.

Wer sein Grundstück

verkaufen will,

sende Adresse unter W. 6 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Bismarckstraße 6. 6552

Bauplatz an der Frankfurter Chaussee
(bis Erbenheim) zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preisangabe per Ante
unter N. 780 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

Bauplatz oder Garten hier od. nächst. Umgebung,
gebe 4-Zim.-Haus 1. Rang. Preis 78,000 mit
58,000 Belastung in Zahlung. Gest. Off. unter
L. 781 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen
H. Reifner, Seebodenstraße 27.

Billiges Terrain (unter 100 Mk. pro
Mute) in Wiesbad.
Gemarkung zu kaufen gesucht. Offerten unter
„Billig Land“ postlagernd Berliner Hof.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

70-80,000 Mk. an 1. Stelle auszuliehn.
Wilhelm Schäfer, Hermannstr. 9, 2.

Hypotheken-Bank-Bureau

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Ring 33,
Vertr. der Zölse. Boden-Kred.-Akt.-
Bank und Berliner Bank, hat noch

hyp. Kap. zur 1. Stelle abzugeben,
ebenfalls Kap. auf Industrie-Werke. Bei
20,000 2. Hyp. innerhalb 60% Tage. Gel.
10,000 2. Hyp. mit 7% Nachsch. 6494

Hypotheken, Bank- und Privatgelder
hat stets zu vergeben

Meyer Sulzberger,

Adelheidstr. 6. Telephon 524.

Erstklassige hypothekarische Dar-

lehen in jedem Betrage auf Wohnhäuser
in Wiesbaden und Vororten gewährt zu
zeitgemäßen Bedingungen Rheinisch-
Westfälische Boden-Kredit-Bank,
Geschäftsstelle Rheinstraße 43, 1.

Die Rheinisch-Westfälische

Boden-Kredit-Bank

gewährt Darlehen auf erstklassige Hypotheken
in beliebigen Beträgen zu zeitgemäßen Be-
ding. Die Auszahlung kann alsbald erfolg.
Geschäftsstelle: Wiesbaden, Rheinstraße 43.

Pluszul. auf 2. Hypoth.

sind 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen.
Offerten bitte unter G. 766 an den
Tagbl.-Verlag zu senden.

Für ca. 100,000 Mk.

kaufe ich gute Restfahrschillinge od.

prima zweite Hypotheken.

Meyer Sulzberger,

Adelheidstr. 6.

60-70,000 Mk. Privatkap. z. 1. Stelle auszul.
Offerten unter N. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000
bis 300,000 Mk. und höher zu billigem
Zinsfuß für gleich oder später. Offerten
erbeten unter F. 766 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk., auch geteilt, auf

gute zweite Hypotheken auszuliehn.

Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.

20-30,000 Mk. als 2. Hypothek auszuliehn.

Offerten unter V. 778 an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 Mk. als 2. Hypothek auszuliehn.

Offerten unter V. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital.

M. 10,000 a. 2. Hyp. (nur nach 50% Vor-
belastung) od. a. 1. Hyp. à 4 1/2 %

„ 15,000 a. 2. Hyp. à 5 %

„ 20,000 a. 2. Hyp. à 4 1/2 %—5 %

„ 30,000 a. 2. Hyp.

„ 60,000 a. 2. Hyp.

p. 1. Oktober od. später auszuliehn. Näh.

Rheinstraße 43, 1 r.

Capitalien zu leihen gesucht.

Die Geschäftsführer des Haus- und Grund-

besitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten,
Instituten und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. F 238

230,000 Mk. auf Geschäftshaus
als 1. Hypothek p. 1. 10. cr. zum
Zinsfuß von 4 bis 4 1/2 % gesucht.
Offerten u. N. 170 a. d. Tagbl.-Verl.

170-180,000 Mk. 1. Hypoth. ohne Ver-

unter N. 758 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mk. Hypothek

verkauft ich mit großem Nachsch. gegen bar, oder
tauche gegen Rentenhaus in Wiesbaden, welches
nur mit erster Hypothek Bankgeld belastet ist.
Obige 100,000 Mk. stehen auf einem neuen
Geschäftshaus in einer Universitätsstadt (Zentral-
punkt) und läuft mit 50,000 Mk. unter der
Ortsgerichtslage aus. Offerten unter W. 782
an den Tagbl.-Verlag. (No. 7941) F 89

Mk. 80,000.— auf 1. Hypothek ver-

sof. od. später z. Zinsfuß v. 4-4 1/2 % gef.

Off. v. Kapitalisten erb. Rheinstraße 43, 1.

50,000 Mk. zu 4 1/2 %

auf 2. Hypothek innerhalb 70% der feldgerichtl.
Tage der Jan. oder April 07 gesucht. Gest.
Offerten unter G.

Aufarbeiten von Betten und Polstermöbeln wird gut u. billig ausgef. Jahnstr. 8, Stb. B. r.

Ofenleher Möser, Kirchgasse 19.

Tüchtiger Gärtner sucht noch einige Gärten zu übernehmen. **Alex. Cürten, Röderstr. 25.**

Eine durchaus erfahrene perfekte **Schneiderin** sucht Kundschaft außer dem Hause, aber nur erstklassige Herrschaften. Offerten unter **F. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Näherin hat noch Tage frei im Ausbessern von Kleidern und Wäsche. **Karlstraße 16, 3 L.**

Schneiderin empf. sich in u. außer d. H. bill. Reparaturen schn. u. bill. **Möhrstr. 15, Stb. B. I.**

Eine Näherin empf. sich im Anfert. u. Ausb. von Wäsche, sowie im Ausbess. d. Kleider (v. Tag u. Nt. 1.50). Näh. **Oranienstr. 56, Vorderb. Mant.**

Stickerin, Gärtelei wird ich, rasch u. billig befragt. **Frau Martin, Tennenbachstr. 20.**

Perf. **Wäscherin** empf. i. Bertramstr. 18, B.

Strümpfe w. neu u. angestrich. **Röderstr. 6, B.**

Handschuhe werden gewaschen und gefärbt. **Wichersberg 2, Handschuh-Lad.**

Gardinenpannerei von **Frau Stalger, Oranienstraße 15.**

Tücht. Büglerin i. Privatstunden. **Jahnstr. 7.**

Eine i. Büglerin i. A. **Sellmundstr. 42, B. D.**

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird jederzeit angenommen u. gut u. billig befragt. **Fig. Wäsche, Jahnstr. 14, B.**

14 Friedrichstraße 14.

Empfehle meine Wäscherei und Feinbügler. **Fremdenwäsche in 12 St.**

Uebernehme Herrsch., Hotel- u. Fremdenwäsche bei schneller u. billiger Bedienung. Dieselbe wird fleißig gewaschen. **Goldgasse 15, 2. St. Post. genügt.**

Wäsche u. Waschen u. Bügeln wird angenommen. aufs Land u. gut u. pünktl. bef. **Eigene Wäsche, Gardinen, Abt. d. B. Kable, Bertramstr. 5, Stb. 2.**

Arbeiterwäsche a. Wäsche u. Bügeln wird angenommen. **Bismarckring 36, Stb. 3 rechts.**

Serrenwäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen u. gut befragt. **Dogheimstr. 5, Stb.**

Herrschäftswäsche, speziell feine Herrenwäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. **Wäscherei Mittelbischstraße 12, Hochp. I.**

Wäscherei u. Feinbügler **Emserstraße 6, Stb.**, übern. Herren- u. Herrsch.-Wäsche, Gardinen.

Tüchtiger Damenfrisier f. noch einige **Damen. Friseur Mueli, Grabenstraße 11.**

Friseur sucht einige Kunden. Näh. **Vorstr. 13, Stb. 2, bei Frau Räder.**

Fräul. u. n. Dam. a. i. Ab. Sedanstr. 6, B. I.

Friseur empf. sich in und außer dem Hause in allen schönen u. mod. Frisuren. **Bestellungen w. per Postkarte angen. Gassen-Adolfstr. 4, B. r.**

Friseur nimmt noch Damen an. **Abon. billigt. Frau Will, Vorstr. 13, Stb. 1.**

Gebte Friseurin i. n. c. **D. Oranienstr. 6, 11.**

Friseur empf. sich. **Dogh.-Str. 15, S. 3. 6541**

Luise Jacobi, Wwe., ärztl. gepr. Stvillerstraße 9, 3., empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Mäßige Preise.**

Ärztl. gepr. Wasseuse empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Niedstraße 12, 1 L.**

Junge Manneie empfiehlt sich. **Schulgasse 9, 2. Etage.**

Wasseurin, ärztl. empf., Schönheitspf., a. Unterr. außer d. Hause. **Goethestraße 1, 2. Et.**

Tüchtige Wasseuse empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Rheinstraße 51, 1. Etage.**

Damo empfiehlt sich für **6550**

Manikure und Massage. **Rheinstraße 74, Hochp. On parlo français.**

Junges Fräulein empfiehlt sich für **Manifure.** **Röderstraße 41, 1. Stock, Ecke Lammstraße.**

Hühneraugen, **verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerzlos u. gefahrlos F. Kuhl, staatl. gepr. Heilgehilfe, Webergasse 44. Tel. 2799.** **Eigene, seit 18 Jahren bestens bewährte Methode. — Sprechzeit von 12-1 u. 3-4; behagl. Wartezimmer. Ab 4 Uhr auch außer dem Hause.**

Damen wenden sich in disk. An- gelegen. an gewissenhafte erfah. Person. Off. unter **L. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Dist. Untersuchung und Rat b. gewissenh. Heb. Anfragen (u. 10 Pf. Müchp.) unter **A. 205** an den Tagbl.-Verlag werden in 3 Tagen beantwortet.

Damenaufnahme jederzeit fr. diskret bei **Frau H. Mondrian, Wwe., Walramstr. 27, 1 St.**

Damen jeden Standes finden gute, billige u. diskrete Aufnahme, ohne Geheimbericht, bei einer Frau auf dem Lande nächst Wiesbaden. Offerten unter **G. 726** an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden Aufn. Rat diskret. **Frau Brand, früher deutsche Ober- hebamme, F 118**

Verviers, rue Spintay 75.

Kind, **Bräutchen**, nicht unter 2 J., w. v. bef. kinderl. Geh. geg. einmal. fl. Erziehungsbeitrag zu adopt. gef. Off. u. **D. 781** an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück.

Phrenologin. **Sprechstunden** von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends **Helenenstraße 12, 1.** Gef. gesch.

Phrenologin **Langgasse 5, im Vorderhaus.**

Phrenologin, die berühmte, wieder zu sprechen für **Herren u. Damen zu jeder Tageszeit (auch Sonntags).** **Walramstraße 4, 3. Etage.**

Phrenologin Helenenstr. 9, 1 Tr. hoch.

Berühmte Phrenologin **Roonstr. 20, Bdh. Part.**

Chiromantie, Gneisenaustraße 8, Hinterhaus 2.

Margarete Bornstein, „Ehevermittlung“. **Berlin, Schönhäuser Allee 9a, 1. Geegründet 1898.** **F 113**

Heiratspartien jeden Standes vermittelt diskret und reell **Frau Nohl, Frankfurt a. M., Bornheimer Landstr. 2, 2 St. F 69**

Heiratspartien jeden Standes vermittelt reell und diskret **Frau Wehner, Römerberg 29.** **Weise Partien nach aus vornehmen Kreisen.**

Heirat mit älterem Herrn sucht gebild. rüstige alleinstehende Dame, 50 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, mit Barvermögn. u. schön. Einrichtung. Höh. Beamte, ev. pensionierte, oder Herren in gesichert. Verhältn. werden gebeten um Offerten u. **D. 771** an den Tagbl.-Verlag.

Heiratsgesuch. Solider Arbeiter, 42 J. alt, mit etwas Vermögn. sucht die Bekanntschaft eines älteren soliden Mädchens (Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat zu machen. Diskretion zugesichert. Offerten unter **G. 75** postlag. Viebrich erbeten.

Baldige Heirat wünscht Herr, Edelmann, Mitte Dreißiger, Witwer, freier, reichend und absolut vorurteilslos, mit netter, freier Dame im Alter von 20-35 Jahren. In- g. Witwe nicht ausgeschlossen. Vermögn. Bedingung. Bild erwünscht. Nur Damen, denen es wirklich um Verehelichung zu tun ist, belieben gef. Offerten unter **F. 728** an den Tagbl.-Verlag umgehend einzusenden.

Baldige Heirat wünscht Rentner, Witwer, Ende der 40er, evang., große statl. Erbschaft, von tadellosem Ruf, mit häuslichem, älteren Fr. oder Witwe. Vermögn. erwünscht. Off. unter **A. 7** Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6. Anonymes zwecklos. **6532**

Heirat. Ein junger selbständiger Mann wünscht sich mit einem anständigen Mädchen mit etwas Vermögn. zu verheiraten. Offerten unter **G. 782** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau in den 20er Jahren wünscht sich wieder zu verheiraten. Vorurteilslos Herren im Alter bis 40 Jahre, denen es wirklich an trautes Heim gelegen, wollen gef. Off. m. Bild unter **A. 25** postl. Schützenhof- straße durr. Diskretion Ehrensache.

Adliger Herr, Ende 20, kathol. in standesgemäß. Dienst, wünscht Heirat mit vermögn. Dame. Adl nicht erforderl. Offerten unter **L. 782** an den Tagbl.-Verlag. Für Diskretion bürgt mein Stand.

Arethusa. Brief lagert schon jetzt. Gleich abholen, bitte, da schnellste Antwort notwendig. **Grüße des Herzens!**

Fortuna 1 Bismarckring. Bitte Brief abholen.

Tages-Vereinbarungen

Sonntag, den 26. August.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. **8 Uhr:** Konzert. **Abends 8 Uhr:** Konzert.

Königliche Schauspieler. Geschlossen.

Residenz-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.

Walhalla-Theater. Nachmittags 4 Uhr: Die schöne Helena. **Abends 8 Uhr:** Die lustige Witwe. **Walhalla (Restaurant).** Vormittags 11-12 Uhr: Frühkochen-Konzert. **Abends 7 Uhr:** Konzert. **Reichshallen-Theater.** Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr: Vorstellung. **Birkus Henry.** Nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: Vorstellungen. **Heilsarmee.** Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. **Abends 8 1/2 Uhr:** Versammlung. **Öffentliche Versammlung** der Heizer und Maschinisten im Andreas Hofer, nachm. 5 Uhr.

Montag, den 27. August.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. **8 Uhr:** Konzert. **Abends 8 Uhr:** Konzert.

Königliche Schauspieler. Geschlossen.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 1/2 Uhr: Vorstellung. **Birkus Henry.** Abends 8 1/2 Uhr: Vorstellung.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Wangers Kunstsalon, Lammstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Lammstraße 1, Gartenbau.

Philipp Adegg-Widlocher, Gärtenbergstraße.

Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: **Seerobenstraße 18** bei Schindmacher Buchs.

Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich **Mittwochs und Samstags, nachmittags von 2-5 Uhr.**

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr **Steingasse 9, 2. u. 3. Stb. Schulstr. 1.** Berg- hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg- lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends **Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags** Eintritt frei.

Herrens- Nachrichten

Sonntag, den 26. August.

Küferverein Wiesbaden. Begr. 1890. Vor- mittags 10.25 Uhr: Familien-Ausflug. **Turngau Wiesbaden.** Vormittags 11 1/2 Uhr: Turngymn. Nachmittags 3 Uhr: Wettturnen. **Christl. Arbeiter-Verein.** Nachm. 12-2 Uhr: Sparrasse. **Herrn Kaufmann Balzer, Faul- brunnenstraße 9.**

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachmittags 2 Uhr: Jugendabteilung. 3 Uhr: Gesellige Vereinigung. **Abds. 8 1/2 Uhr:** Vortrag. **Männergesang-Verein Anton.** Nachmittags 2.25 Uhr: Familien-Ausflug. **Gesellschaft Sangesfreunde.** Nachm. 2 1/2 Uhr: Familien-Ausflug. **Christlicher Verein junger Männer.** Nachm. 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten- Versammlung. **Sport-Verein.** Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel. **Pflichtanten-Verein Arania.** Nachmittags 4 Uhr: Familien-Ausflug. **Allgem. Deutsch. Gärtner-Verein (Orts- verwaltung Wiesbaden).** Nachmittags 4 Uhr: Stiftungsfest. **Badergehilfen-Verein Wiesbaden.** Begr. 1882. Nachmittags: Sommerfest. **Verabend** für Verkäuferinnen und alleinstehende Mädchen besserer Stände, 1/2-7-10 Uhr in der **Seimat, Vehrstraße 11.**

Montag, den 27. August.

Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der 1. Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. **Turnverein.** Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen. 8-10 Uhr: Fechten, Turnen der Altersriege. **Nach dem Turnen:** Versammlung. **Freiwillige Feuerwehr (2. Zug).** Abends 7 1/2 Uhr: Übung. **Wiesbadener Athleten-Klub.** Abends 8 1/2 Uhr: Übung. **Kloster Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung. **Gesangsverein Frohsinn.** Abends 8 1/2 Uhr: Probe. **P. A. D. D.** Abends 9 Uhr: Sitzung. **Bühnerverein Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal Westendhof. **Männer-Turnverein.** Abends 9 Uhr: Turnen der Altersriege. **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Männerchor. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gesang. **Athleten-Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Übung. **Verein der Feuerschutzgehilfen 1900.** Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung. **Freidenker-Verein Wiesbaden.** Abends: Sitzung.

Versteigerungen

Montag, den 27. August.

Versteigerung einer Ladeneinrichtung, sowie der vorhandenen Droguenwaren im Hause **Moritz- straße 44**, vormittags 9 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 65 S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Dachdeckerarbeiten für das **Beamten-Wohn- haus** neben dem Elektrizitätswerk an der **Mainzer Landstraße** im städt. Verwaltungsgebäude, **Friedrichstraße 15**, Zimmer No. 9, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 65 S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Anfertigung und Lieferung eines einspannigen Milchtrans- portwagens für die Säuglings-Milchankalt, im **Rathause, Zimmer No. 13**, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 65 S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

24. August.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer*)	758.0	752.1	752.4	752.5
Thermometer C.	18.6	24.3	19.5	20.5
Luftfeuchtigkeit (mm.)	13.1	14.3	14.3	13.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	82	68	85	77.0
Windrichtung	NW. 1	SO. 2	NW. 2	—
Niederschlag (mm.)	—	—	1.8	—
Höchste Temperatur	25.7.	Niedr. Temp.	18.3.	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Redaktion vorbehalten.)

27. August: wärmer, wolfig, schwül, teils heiter, Wind, Strichregen.

28. August: heiter bei Wolkenguz, warm, schwül, vielfach Gewitter, Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). (Durchgang der Sonne durch Süd (N) mitteleuropäischer Zeit.)

Aug.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aug.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	
27.	12	29	5	34	7	22	2	16
28.	12	28	5	36	7	20	3	29

Ferner tritt ein für den Mond. Am 27. Aug. 1 Uhr 48 Min. morg. erstes Viertel; 11 Uhr vormittags Erbnähe

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise. **Walhalla-Theater.**

Prosceniumloge Nr. 4.	Promenoir . Nr. 2.
Fremdenloge . . . 8.—	2. Parquet . . . 1.50
Orchesterfessel . . . 3.—	Barriere . . . 1.—
Balkon . . . 2.50	Entree . . . 0.70
2. Parquet . . . 2.50	

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. **Sommer-Spielzeit.** **Dir.: Emil Rothmann.** **Sonntag, den 26. August.** **Nachmittags 4 Uhr:**

Die schöne Helena. Operette in 3 Akten von Meilhac u. Halévy. Deutsch von G. Dohm. Musik von Jacques Offenbach.

1. Abteilung: Das Drafel.
2. Abteilung: Das Spiel (Der Traum).
3. Abteilung: Die Entführung.
Spielleiter: Ernst Willert.
Dirigent: Kapellmeister Jan Köber.

Personen:

Paris, König Priams Sohn . . . Eduard Rosen.
Menelaus, König von Sparta . . . Dir. G. Rothmann.
Helena, dessen Gemahlin . . . Toni Letz.
Agamemnon, König der Könige . . . Paul Schulke.
Dreftes, dessen Sohn . . . Trude Seefemann.
Polyades, dessen Freund . . . Hanne Laabs.
Gaius, Großgaur des Jupiter . . . Ernst Willert.
Achilles, König von Phthioides . . . Herm. Niewind.
Niaz I., König von Salamis . . . Max Ellen.
Niaz II., König von Roetien . . . Ludwig Tersch.
Philemones, Diener im Tempel des Apollo . . . Fr. Koppmann.
Euthydes, Schloffer . . . Rich. Laube.
Dachis, Helens Vertraute . . . Lotte Richter.
Laena, i. Gelpietinnen des St. Ohlmeyer.
Parthenis, i. Dreftes . . . Hedw. Krüger.
Klytemnestra . . . Marianne Austerlitz.

Baden, Sklaven, Volk, Dienerinnen.
Die ersten 2 Akte spielen in Sparta, der dritte in Nauplia an den Ufern des Meeres.
Halbe Preise.

Abends 8 Uhr:

Der größte und neueste Operetten-Schlager der Saison.

Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Victor Léon u. Leo Stein. Musik von Franz Lehar.

Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellm. Lilienfeld.

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontenegrinischer Gesandter in Paris . . . Ernst Willert.
Balencieme, seine Frau . . . Käthe Marling.
Graf Danilo Danilowitsch, Ge- sandtschaftssekretär, Kavallerie- Leutnant d. R. . . Ed. Rosen.
Anna Glavari . . . Wilh. Käufer.
Camille de Koppillon . . . Herm. Niewind.
Vicente Cascade . . . Ad. Alban.
Raoul de St. Prioché
Dobanowitsch, pontenegrinischer Konsul . . . Rich. Laube.
Sulbiano, seine Frau . . . Trude Seefemann.
Kromow, pontenegrinischer Ge- sandtschaftssekretär . . . Paul Schulke.
Olga, seine Frau . . . Erna v. Verfall.
Britschich, pontenegrinischer Oberst in Pension . . . Fr. Koppmann.
Braslowia, seine Frau . . . Marianne Austerlitz.
Njegus, Kanzlist bei der pon- tegrinischen Gesandtschaft . . . Max Ellen.
Lolo . . . Lotte Richter.
Dobo . . . Hanne Laabs.
Jon-Jon . . . Thea Rheinbay.
Frou-Frou . . . Anna Hiebelstern.
Mo-Glo . . . Ilse Penzlin.
Margot . . . Trude Seefemann.
Ein Herr . . . Carl Lewald.
Ein Kellner . . . L. Tersch.
Diener . . . Paul Weigmann.

Pariser und pontenegrinische Gesellschaft, Gaslaren, Russkanten, Dienerschaft.
Spielt in Paris heutzutage und war: Der erste Akt im Salon des pontenegrinischen Gesandtschafts- palais, der 2. und 3. Akt einen Tag später im Schlosse der Fr. Anna Glavari.

* * * Grete Meyer vom Frankfurter Opern- hause als Gast.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 27. August: Die lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden. **Sonntag, den 26. August.** **Morgens 7 Uhr:**

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. **Leitung:** Herr Konzertmeister A. v. d. Voort

1. Choral: „Nun danket alle Gott“.
2. Ouvertüre zu „Zar und Zimmer- mann“ . . . A. Lortzing.
3. Schalks Spiel a. „Pique Dame“ P. Tschaiakowsky.
4. Wiener Luft. Walzer . . . Zieher.
5. Finale aus „Maritana“ . . . Wallace.
6. Ein Abend in Toledo . . . Schmeling.
7. Matrosen-Marsch . . . Frz. v. Blon.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. **Spezialitäten-Vorstellungen.** **Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.**

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. **Diese Woche:** Serie I: Land und Leute von Algerien. — Serie II: Ein Besuch von St. Petersburg und des Kaiserl. Palais Zars- toje-Selo. **Sar Nikolaus II.**

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
(Nachdruck unserer Originalartikel n. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 26. August 1906.

Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, II. Stock, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Schach-Aufgabe.

Von J. Ropett in St. Petersburg.



Matt in 2 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

in No. 872 vom 12. August von Irvin Chapin in Philadelphia.

1. Sf5-h6 beliebig
2. entspr. matt.

Richtig gelöst von: L. Breitner, G. Schellenberg, hier.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün),
c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus),
K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).

A (Vorhand) behält Wendespiel auf folgende Karten:



Er wendet p 7, findet noch tr 7 und drückt tr D c 10. Die Karten sitzen für ihn so günstig, daß er mit 84 Augen sein Wendespiel ohne neun gewinnt. B hat 37 Augen in seinen Karten. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?
A. St.

Damespiel-Aufgabe.

Stellung: Weiß: Dame auf b4 und d4; Stein auf c3, c5 und h2.
Schwarz: Dame auf e1 und f6; Stein auf a5, c7, f4, g7 und h6.
Weiß zieht und gewinnt.
A. St.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthelhafte Inschrift.

Wie lautet die Inschrift dieser in Pompeji aufgefundenen Kanne?



Versteckrätsel.

Wiederholung, Zugeständnis, Redeschwall, Teheran, L. Arzenschein, Modistin, Desdemona, Ungeschicklichkeit, Schicksalstücker, Bestimmung, Taschenmesser.

In obigen Wörtern sind Silben versteckt, die im Zusammenhang ein Zitat von Schiller ergeben.

Königszug.

nach	biß	bei	bu	jezt	biß
nicht	du	woß	be	in	schon
wer	de	woß	bie	fem	blei
ger	par	grill	bie	und	den
auf	den	ieß	schß	fem	den
er	hier	ne	al	liegt	wer

Anagramm.

Als ausgesprochen ward das große: Werde!
Erschien auch ich auf dieser schönen Erde.
Man sprach und spricht von mir, wird's tun zu allen Zeiten.
Das Wörtlein umgekehrt, verkündet frommes Läuten.

Litterarisches Deltarätsel.

1					
2	6				
3	7	8			
4	8	9	10		
5	9	11	3	12	
6	1	11	2	9	4

Diese Zahlen sind durch Buchstaben so zu ersetzen, daß die senkrechte Reihe einen deutschen Dichter und die untere wagerechte Reihe ein Trauerspiel von ihm nennt. Die Bedeutung der einzelnen wagerechten Reihen ist:

1. ein Konsonant,
2. ein Fluß,
3. ein bibl. Name,
4. eine Bewegungsart,
5. ein griechischer Dichter.

Silbenrätsel.

Droben stand ich auf dem ganzen Worte,
Blickte eins zwei in die Flut des Rheins.
Dann nach Westen zu dem Land des Feinds,
Den es kletet nach dem teuren Horte,
Und ich rief so laut ich konnte: Eins!
Mühtig rauschten da die alten Blüme,
Gleich als sprich' es nach das letzte Paar;
Lange stand ich noch, und stolze Träume
Kamen mir — o, daß sie würden wahr.

Streichholz-Aufgabe.

Gegeben ist nebenstehende Figur, bestehend aus 24 Streichhölzern. Wie kann man durch Wegnehmen von acht Hölzchen drei Quadrate bilden?

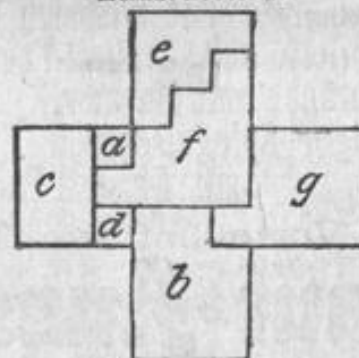
Vexierbild.



Wo ist der dritte im Bunde?

Auflösungen der Rätsel in No. 384.

Bilder-Rätsel: Einer, der Acht giebt. — Verschlebungsaufgabe: Die Stämme von Portici, Die Königin von Saba, Heinrich der Löwe, Die Meistersinger von Nürnberg, Euryanthe, Die weiße Dame (Undine, Martha). — Zahlen-Rätsel: Swakopmund. — Miniatur-Rätsel: Der Arbeit Bürd ist leicht, Und schwer des Dankes Last; Arbeite, daß du nur, Dir selbst zu danken hast. (Fr. Rückert). — Rebus: Hundefahren (H und Ef, Uhren). — Scharade (dreisilbig): Wegweiser. — Mosaik-Problem:



Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist
Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur,
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis. 2138

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrandts

Deutscher Kakao Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

F 176

Dentist Josef Piels

Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen und Sprechen durchaus feststehend.

Schmerzloses Plombieren

schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w. 6399



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Mib., Landw., Sprich- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 26 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 238.

Alzündeholz,

fein gespalten, per Centner Mf. 2.10, Abfallholz per Centner Mf. 1.20. Liefert frei ins Haus

Heinrich Biemer,

Dampföfenei,
Telephon 766. Doppelmerstraße 93. Telephon 768.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze besorgen diskret und gewissenhaft (Baz. 5983) P 151
Greve & Klein, Internat. Auskunftel,
Berlin, Friedrichstr. 118/119.

! Bettfedern!**! Halbdannen!****! Keine Dannen!****Extra-Tischen im Mainzer Warenhaus Guggenheim & Marx, Schloßplatz.**

Diese Artikel werden am Montag zu ganz abnorm billigen Preisen abgegeben.

Ausgelegt sind: 40 Pfd. graue Federn per Pfd. 25 Pf., 50 Pfd. graue Federn, bessere Qualität, per Pfd. 50 Pf., 140 Pfd. halbweiße Federn, doppelt gereinigt, per Pfd. 75, 90 Pf., 1.20 und 1.40 Mk., 60 Pfd. schöne weiße Federn per Pfd. 2 Mk., 80 Pfd. Ia Ia schneeweiße Halbdannen per Pfd. 2.50 Mk., 70 Pfd. weiße, weiße Halbdannen, das beste dieser Art, Pfd. 3.15 Mk., 70 Pfd. Ia Ia Ganzdannen, statt 6.50 Mk. nur 4.80 Mk. per Pfd.

Ferner sind ausgelegt: 20 Federkissen mit 2 Pfd. voll gefüllt, das Stück nur 1.80 Mk., 10 Federdeckbetten, 1 1/2 Pfd., 2-schläfrig, durcheinander, das St. nur 6 Mk.

Der billige Federn-Verkauf findet nur Montag statt.

2081

Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden

(gegründet 1882)

veranstaltet am Sonntag, den 26. August, sein diesjähriges

Sommer-Fest

In dem herrlich gelegenen Garten der Kronenburg, Sonnenbergerstraße, wozu wir unsere geehrten Herren Meister, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen.
Für Unterhaltung und Kinderspiele ist bestens gesorgt.
Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Der Vorstand.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Frankfurt a. M.

Eröffnung der 2. Variété-Saison:

Samstag, den 1. September er., abends 8 Uhr.

Nähere Anzeigen folgen.

F 68

Selten preiswert!

Bestgearbeitete, elegante, moderne

Schlafzimmer - Einrichtungen,

echt hell Nussbaum, innen ganz Eichen,

bestehend aus:

2 Bettstellen, 100/200 cm,

1 Waschkommode mit weissem Marmor,

1 Kacheltoilette mit Kristall-Facettglas,

2 Nachtschränke mit Marmor,

1 zweitüriger Spiegelschrank

mit Kristall-Facettglas,

350 Mk.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Braut-Ausstattungen.

Grosse Ausstellungsräume in 3 Etagen. Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei.

Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

nur 8 Kirchgasse 8, nahe d. Luisenstrasse.

2130

AACHENER GASBADEOFEN **HOUBENS GASHEIZOFEN**

UBER 100000 IM GEBRAUCH
12 Goldene und Kol. Preuss. Staatsmedaille

D.F.P.

H. HOUBEN SOHN CARL AACHEN

F 90



Unentbehrlich für Küche und Haushalt! Durchaus haltbar und vollrahmhaltig!

Zu haben in Wiesbaden bei

Herrn Fritz Bernstein, Drogerie, Wellritzstrasse.

" Willy Maassig, " Wellritzstrasse.

" Rich. Seyb, " Rheinstrasse.

" Osc. Siebert Nachf., Kolonialw., Taunusstrasse.

F 67

Großer Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach Kirchgasse 36 werden alle Waren, als: Handschuhe, Hosenträger, Krawatten, Güte, Mägen, Schirme, Kragen und Manschetten, Portemonnaies usw. zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Fritz Strensch, Kirchgasse 37.

2162

Baden-Baden.**Badischer Hof,** **Hôtel de la cour de Bade** } altberühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B.Z. 24734) F 6

Möbel und Innendekoration**Jean Meinecke**

Telephon 2721, Wiesbaden, Telephon 2721,

Schwalbacherstrasse 32, Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung von Salons, Speise-, Herren-,**Wohn- u. Schlafzimmern in allen Stil- u. Holzarten.**

Nur prima Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Kontor-Möbel. * Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Reelle Bedienung.

Kostenanschläge bereitwilligst.

2080

Neu.

Neu.

Petroleumgasglühlicht - Brenner.

das Beste was bis jetzt dagewesen ist.

Übernehme die volle Garantie für gutes Brennen. Die Leuchtkraft ist stärker als Gasglühlicht bei geringem Petroleumverbrauch, 1 1/2 Pf. pro Stunde. Die Brenner passen auf 14" alte Lampen, welche im Laden brennend zu sehen sind.

M. Rossi, Mehrgasse 3. Telephon 2060.**Spiritus-Glühlicht**

ist ein hellstrahlendes, weisses, dem Gas-Glühlicht gleichartiges Licht.

Spiritus-Glühlicht

ist reinlich im Gebrauch und geruchfrei, blakt nicht und strahlt keine Wärme aus.

Spiritus-Glühlicht

benötigt kein Dochtputzen und brennt vollkommen gleichmässig ohne jegliche Regulierung.

Spiritus-Glühlicht

erfordert nicht tägliches, sondern etwa monatlich nur einmaliges Zylinderputzen.

Spiritus-Glühlicht

ist windsicher, daher für Innen- wie Ausenbeleuchtung hervorragend geeignet.

— Zur besonderen Beachtung! —

Spiritus-Glühlicht-Brenner können ohne weiteres auf jede normale (14") Petroleum-Lampe aufgeschraubt werden.

Kompl. Tisch-, Küchen-, Hänge-Lampen, Ampeln, Lyren, Kronen

in reichl. Auswahl.

**Erich Stephan,**

Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung.

Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal: Wiesbaden, Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Illustrierte Preisliste kostenlos!

Am Platze gut eingeführte

Kaffee-Rösterei

sucht tüchtigen Vertreter, welcher mit den einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche in Verbindung steht. Gesl. Offerten unter V. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Berger's Milch-Chocolade

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK

(B.Z. 1300) F 114

Englisches Buffet — American Bar,

Tannusstrasse 27.

F 69

Schrammeln-Konzert.

Montag! Dienstag! Mittwoch!

3 grosse

Schürzentage

Damen-Reformschürzen

95 Pf. und höher,

Träger-Schürzen,

Zier-Schürzen,

Kinder-Schürzen,

Servier-Schürzen

in enormer Auswahl.

2164

Simon Meyer,

Langgasse — Wellritzstrasse.

Feine Laden-Einrichtung für Juwelier- und Luxus-Geschäfte. Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich am Montag, den 10. September cr., nachmittags 3 Uhr,

88 Dopheimerstraße 88 zu Wiesbaden

die Einrichtung aus dem Geschäft des Juweliers Adolf Schellenberg, bestehend aus:

- 1) 1 großer, 2-teiliger Doppelschrank, Totallänge ca. 6.50 m, praktisch eingerichtet.
- 2) 1 Eckschrank mit praktischer Schubladen-Einrichtung, ca. 6 m lang (ausgeführt in hell Nussbaumholz, Fabrik Deussen & Söhne, Köln).
- 3) 1 großer, 1a feuerfester Schrank, 1 Glas-Tagere und Schreibpult.

Nähere Auskunft erteilt

Wilh. Helfrich, Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7, Wiesbaden.

NB. Die Gegenstände können ev. noch einige Monate lagern.

6491



**DIADEM
CACAO
HAUSWALDT**

Deutsches Fabrikat
ersten Ranges
Pfund Mk 2 40.

(Mga. 1173g) F 101

Räumungs-Ausverkauf.

Neuerst preiswürdig kaufen Sie jetzt:

Badewannen, Badeöfen, Gaslüfter, Gas-
kocher, Eisschränke u. s. w.,

ferner verschiedene Sachen zu und unter Einkaufspreisen bei

Heinrich Krause, Wellritzstraße 10, Ecke Helenenstraße.

Bemerkungsanstalt u. Spezialfabrik für Schaufenstergestelle.



Schluss der Operetten-Saison unwiderruflich Donnerstag, den 30. August 1906.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Operetten-Festspiele.

Sonntag, den 26. August 1906, Die schöne Helena.

abends 8 Uhr (letzter Sonntag):

Montag, den 27. August, abends 8 Uhr: „Die schöne Helena“. F 69

Klub-Gesell

Reparaturen billigst.

Konkurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Größte Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Stuhl-Möbel,
Riehlstraße 11.
Telephon 2942.

Verkauf einer herrschaftlichen Villa.

In bedeutend verkehrsreicher Luftkurstadt des württemb. Schwarzwaldes ist in romantischer Lage, nur wenige Minuten vom schattigen Tannenwalde, eine prachtvolle Villa mit großem Garten unter günstigen Bedingungen altershalber der Besitzerin zu verkaufen. Die Villa ist mit allem Komfort ausgestattet und enthält 12 schöne Zimmer, Bades, Waschküche u. ist im ganzen Hause Dampfheizung, elektr. Licht, sowie Wasserleitung u. Telefon vorhanden. Nur Selbstbesichtigte erhalten gegen Retourmarke kostenlose Auskunft u. wollen ihre Off. u. A. 258 an d. Tagbl.-Verl. zur Weiterbef. einreichen.

Nerven-

Krankheiten, Nerven, Lungen- und Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Frauenleiden, Skrophulose, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenleiden, Rückenmarkleiden u. behandelt mit sehr gutem Erfolge

Robert Dressler,

Konsulent für Naturheilbehandlung.

Physikalisch-diätetische Heilmethode.

Sprechstunden: Vormittag 10—11, nachm. 4—5.
Göbenstr. 13, B. (am Bismardring).

Hygienische

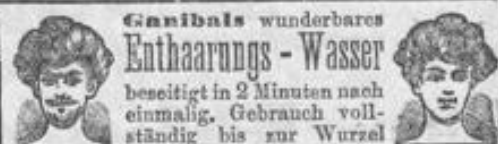
Bedarfsartikel. Preisliste gratis.
Bergisches Versandhaus,
Barmen-Wupperfeld, Postfach 19.

Wirkungskräftigstes Insekten-Pulver.

Nur echt in Originalblechdosen oder Papier-
Beuteln, die den geschützten Namen „Perekat“
tragen.Zu haben in der Germania-Drogerie,
Rheinstraße, Drogerie Moebius, Tannus-
straße, Drogerie Otto Siebert, Marktstraße.

J. D. Riedel A.-G., Berlin N. 39.

Gegründet 1814.

Wanzen-Tinktur
Garantiert sicher wirkende
mit anhaltender Feder
nur zu haben in
Apotheker Kocks Westend-Drogerie,
Sedanplatz 1. Teleph. 2110.
beseitigt in 2 Minuten nach
einmalig. Gebrauch voll-
ständig bis zur Wurzel
alle unangenehm. starken
Haare im Gesicht und am Körper (Armen,
Beinen, Brust etc.) ohne Nachteil für die Haut.
Reiher und erstaunlicher Erfolg garantiert.
Leichtest anzuwenden, absolut unschädlich.
Einziges Mittel, welches die Haarwurzeln zer-
stören kann für immer. Viele Dankschreiben.
Preis per Flasche (mit Gebrauchsanweisung) für
starke Gesichtshaare 8 Mk. Speziell für den
Körper 8 Mk. Herren große Flasche 10 Mk.
Postversand diskret gegen Briefmarken oder
Nachnahme nur durch (Kpt. 3635) F 129
Firma H. G. Ganimel (Chemiker),
Leipzig I.

Prachtvolle Büste

erlangen Sie durch **Lous Eau
de Junon** (Büstenwasser).
Aeusserlich anzuwenden, unschäd-
lich, zahlreiche Anerkennungen.
Preis Mk. 4.—, franko Mk. 4.50,
Nachnahme Mk. 4.70.General-Depot für Deutschland:
**Treu & Nügelich, Königl. Hofliefer.,
Berlin N. W. 21. F 117**In Wiesbaden vorrätig bei: **P. A. Stoss,
Tannusstr. 2, G. Tottenborn, Gr. Burgstr. 8.**Alle praktischen Hausfrauen, die stets vor-
züglichen Speise-Essig im Hause haben und
ihre eingelegten Früchte unbedingt vor Ver-
derben schützen wollen, verwenden die seit über
30 Jahren bewährte

Elbs Essig-Essenz.

Man verlange beim Kauf in Nahrungs-
mittelgeschäften, Drogerien, Apotheken etc.
immer ausdrücklich **Elbs Essig-Essenz** und
achte wegen betrügerisch täuschend ähnlich
ausgestatteter Nachahmungen genau auf den
Namen **Max Elb, Dresden.**General-Vertretung u. Lager: **Eugen Eiseck,
Büddorf, Aderstrasse 89.**Erhältlich in Wiesbaden echt bei:
**E. M. Klein, Carl Herz, Peter
Quint, J. M. Roth Nachf., Otto
Siebert, Apoth.**
9 1/2 Pfd. hoch. geröst. Kaffee
zu Mark 11.40,
13.30, 15.20 franko Nachnahme versandt in extra
starkem Sandtuch-Beutel.
Robkaffees von 30 Pfd. an
per Pfund.

Union Kaffee-Rösterei
Versand-Abteilung. F 118
Altona-Damburg, Gr. Roosenstrasse 78.



Barchent, Federleinen

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedernhaus — Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze. Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Alleinverkauf der grössten Bettfedernfabrik der Welt.

Nur garantiert neue Ware.

Graue Federn 35, 50, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 2.60.

Weisse Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—, 4.25, Daunen von 3 Mk. an bis zu den besten, fertige Kissen von 1.40 Mk. an, Deckbetten von Mk. 5.— an.

Residenz-Theater

Wiesbaden.

Fernsprech-Anschluss 49.

Direktion: **Dr. phil. Herm. Rauch.**

Fernsprech-Anschluss 49.

Beginn der Spielzeit 1906/07:

Samstag, den 1. September 1906.

Eröffnungs-Vorstellung:

Novität! Die Condottieri. Novität!

Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. — In Szene gesetzt von Dr. Herm. Rauch.

Personal-Verzeichnis:

Regie, Inspektion etc.

Dr. Herm. Rauch führt die Oberregie.

Georg Rücker, Regisseur.

Gustav Schultze, Regisseur.

Theo Tachauer, Regisseur.

Max Ludwig, Regiesekretär u. Hilfsregisseur.

Albert Leonoff, Bureauchef u. Direktionssekretär.

Fritz Schröder, Rendant und Kassierer.

Gustav Utermöhlen, Kapellmeister.

Franz Queiss, Inspizient.

Amalie Samaritter, Souffleuse.

Georg Faatz, Hausmeister.

Darstellendes Personal:

Herren:

Rudolf Bartak.
Friedrich Degener.
Reinhold Hager.
Heinz Hetebrügge.
Max Ludwig.
Rudolf Miltner-Schönau.
Max Nickisch.

Theo Ohrt.
Franz Queiss.
Georg Rücker.
Gerhard Sascha.
Gustav Schultze.
Theo Tachauer.
Hans Wilhelmy.

Damen:

Elly Arndt.
Bertha Blanden.
Rosel van Born.
Margot Bischoff.
Lydia Herting.
Clara Krause.
Ilka Mahler.

Else Noorman.
Helene Rosner.
Steffi Sandori.
Sofie Schenk.
Minna Agte.
Hedwig Laris.
Helene Leidenius.

Spielplan:

Täglich Vorstellungen (Sonntags: Nachmittags- und Abend-Vorstellungen).

Novitäten:

Die Condottieri, Schauspiel von Rudolf Herzog.
Louison, Schwank von Maurice Soulié & Henri de Gorsse, in Deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.
Der Kraftmayr, Lustspiel von Ernst v. Wolzogen.
Die schöne Marseillaise, Lustspiel von Pierre Berton. Ins deutsche übertragen von Franz Schreiber.
Sherlock Holmes, Detektiv-Komödie nach Conan Doyle & Gillette von Albert Bozenhard.
Filia hospitalis, ein Studentenstück von Ferd. Wittenbauer.
Die siebzehnjährigen, Schauspiel von Max Dreyer.
Unlösbar, Schauspiel von Anton Ohorn.
Der Abt von St. Bernhard, Schauspiel von Anton Ohorn (2. Teil der „Brüder von St. Bernhard“).
Verwehte Spuren (La Piste), Lustspiel von Vict. Sardou, für die deutsche Bühne bearbeitet von Oskar Blumenthal.
Die Barbaren, Lustspiel von Heinrich Stobitzer.
Die Potemkinschen Dörfer, Historische Komödie von Heinrich Stobitzer.
Telephonheimliche, Schwank von H. Hausleiter und M. Reimann.
Der Jubiläumsbrunnen, Drama von Walter Bloem.
Der Vogel im Käfig, Schauspiel von Stefan Grossmann.
Die Sittennotte, Tragödie eines Schülers von Adolf Schwyer.
Wegen Pressvergehen, Gefängnisbild von Karl Böttcher.
Im Notquartier, ein Manöverbild von Fehr. von Schlicht und Heinz Gordon.
Nemesis, Lustspiel von Arthur Pserhofer.
Familie, Schauspiel von Karl Schönherr.
Die Nachtkritik, Lustspiel von Rudolf Presber.
Das Blumenboot, Schauspiel von Herm. Sudermann.
Unsere Käthe, Lustspiel von Hubert Henry Davies. Für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Pogson.
Der heilige Zopf, Versspiel von Friedmann-Friedrich und E. Berg.
u. A., darunter ein neues Werk von Curt Kraatz.

Gastspiele:

Agnes Sorma,
Ernst von Possart,
August Junkermann,
Carl William Müller,
Albert Bassermann,
Rudolf Rittner,
Else Lehmann
Irene Triesch.
vom Lessing-Theater in Berlin,

Andere Gastspiele berühmter Bühnen-Größen sind in Aussicht genommen.
Mehrere Ensemble-Gastspiele.

Preise der Plätze:

Prosceniums-Loge (8 Plätze) Mk. 16.—, Fremden-Loge Mk. 5.—, I. Rang-Loge Mk. 4.—, I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 3.—, II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 2.—, Nummerierter Balkon Mk. 1.—.

Preise der Abonnements-Billetts:

Quintend-Karten: I. Rang-Loge Mk. 26.—, I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 24.—, II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 18.—, Nummerierter Balkon Mk. 9.—.
Hefte zu 50 Stück: I. Rang-Loge Mk. 142.—, I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 87.50, II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 65.—, Nummerierter Balkon Mk. 32.50.

Der Verkauf der Abonnements-Bücher findet im Theater-Bureau statt, vormittags von 1/10—1 Uhr und nachmittags von 1/5—1/7 Uhr.



**Wiesbadener
Möbelheim**



Büreau: 21 Rheinstrasse 21.

Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerkäume nach sog. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankflüchern für Werthkoffer, Silberkasten etc. unter Verschluss der Miether.

Prospecte, Bedingungen und Preise gratis und franco.

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge.

2096



Brennlicher

Massen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Keine Nachzahlung! Strengste Ueberwachung. Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Antz. Plan und Statut franco vom

Verwalter W. Lang, Köln 10,

Carolingerring 36, Sp. F 120

Wegen Umzug nach
2 Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse,

Verkauf
der weltberühmten
**Amerik. Royal
Worcester
Korsetts**

zu
ermässigten Preisen
**Amerik.
Korsett-Salon**
A. Merkel,
Rheingauerstr. 8, 1,
bei der Ringkirche.

Auswahlsendungen
auch nach auswärts bereitwilligst.

Geschäfts-Verlegung.

Teile meiner werthen Kundschaft ergebe ich mit, daß ich mein Geschäft von Richstraße nach

Luxemburgplatz 1

verlegt habe. Für das seitherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Respektvoll

Ferd. Herbert, Schreiner.

Betten!!

Kinderbetten, komplett von Mk. 20 an,
Eisenbetten, komplett von Mk. 25 an,
Holzbetten, komplett von Mk. 30 an,
Matrassen in Seegras von Mk. 9 an,
Matrassen in Wolle von Mk. 18 an,
Matrassen in Kapot von Mk. 35 an,
Matrassen in Haar u. Kopshaar in allen Preislagen.
Größtes Lager in Sprungrahmen u. Patentrahmen.
Riesige Auswahl nur zu haben in der
Wiesbadener Bettenfabrik, Mauergasse 8.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Streng reellste und billigste Bezugsquelle.
Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten etc.
Nur solideste, reellste und beste Ware.
Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Hotel-Restaurant Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Grosser schattiger Garten mit gedeckter Terrasse, angenehmster Aufenthalt im Freien.
Wiesbadener, Münchener und Pilsener Biere vom Fass.
Weine erster Firmen.
Diner von 12 bis 2 Uhr. Table d'hôte um 1 Uhr.
Sonntag, den 26. August 1906.

Menu.

Mk. 1.50.	Von 6 Uhr an:
Potage Portugaise.	Kalbsmilcher à la financière.
Rheinzander, so. mousseline, Kartoffeln.	Blätterteig-Pastete à la Toulouse.
Mastkalbsrücken, garniert, mit jungen Gemüsen.	Zungenragout à la italienne.
Bombe Mascotte.	Gedämpftes Rosenspitze, bürgerlich.
Bei Mk. 2.—.	Entrecôtes à la lucullus.
Junge Ente.	Tournedos à la choron.
Salat — Kompott.	Oskar Butzmann.

Kohlen!

Hierdurch bringe ich meine seit langen Jahren von mir betriebene **Kohlen- und Holzhandlung** in empfehlende Erinnerung. Bemerke, daß ich nur **ringfreie Kohlen** in allen Sorten von den feinsten bis zu den gewöhnlichen Herdkohlen stets auf Lager führe. Union-Brickets stets vorrätig.

Carl Kirchner,

Rheingauerstrasse 2.

Telephon 2165.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Sonntag, den 26. August 1906,
von 11½ bis 1½ Uhr:

Grosses Fröhschoppen-Konzert.

Von 6½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von der **Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments No. 88 aus Mainz**, unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten **Herrn Fehling**.

Eintritt à Person **10 Pf.**, wofür ein Programm.

Diner **1.10**, im Abonn. **90 Pf.**:

Kraftbrühe Prinzess.
Glasierte Kalbsnuss mit jungen Erbsen.

Zur Wahl:

Tournedos oder Kompott
Junge Gans, oder Salat.
Himbeer-Eis
Käse mit Butter.

Souper à **1 Mk.**:

Roastbeef (engl.) garniert.

Junger Hahn mit Kompott oder Salat.

Himbeer-Eis
oder

Käse mit Butter.

2166

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telephon No. 3197.
Wiesbadener Möbel- und Innendekoration
Nur Friedrichstrasse 34. **B. Schmitt,** Friedrichstrasse 34.
Durchgang nach dem Luisenplatz und der Kath. Pfarrkirche.
Leistungsfähigstes Haus für komplette Brautausstattungen.
Einrichtung von Villen, Hotels etc.
Musterzimmer — Fahrstuhl.
Bitte um gefl. Beachtung meiner 14 Schaufenster.
Prima Referenzen. Langjährige Garantie.
Abteilung für Bureau-Möbel. Deutsches Fabrikat.
Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen.
Spezialität: Selbstöffner in Bureaus, Schränken, Pulten, Registratoren.
Vollständig staubdicht. D. R.-Patent.
Lieferant von Behörden, Anstalten u. Museen. — Man verlange Katalog.
Eine grosse Partie vorjähriger Modelle:
Büfets, komplette Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, sowie viele Einzel-
möbel: Schränke, Tische, Sitzmöbel: als Diwans, Sessel, Stühle etc., werden,
um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Besichtigung gern gestattet. 2168

Ein altes Frankfurter Engros-Geschäft
der Haushaltungsbranche
errichtet solvanten Leuten für ca. 1000 Mk. ein Geschäft. Anfragen an
Postfach 103, Frankfurt a. M., Hauptpost. F69

Dampf- Waschmaschine

System Krauss.
Anerkannt vorzüglich bewährte Maschine.
Kocht — Wascht — Reinigt
die Wäsche
bei 75% Ersparnis.



Vorzüge:

In schwere Konstruktion.
Runder Waschkessel, daher keine Schmutzkecken.
Trommelverschluss, einfach und sicher wirkend.
Leichter Gang der Maschine.
In saubere Verzinkung.
Weitgehendste Garantie für beste Ware.

Zahlreiche Referenzen.
Probemaschine. Probewaschen.
Niederlage: 2127

Karl Waldschmidt,

Spezialgeschäft für
Öfen, Herde und Kamino,
Wiesbaden,
Telephon 2975. Dotzheimerstrasse 89.



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renommiertesten
Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, über-
haupt existierenden Ver-
besserungen emp. bestes
Material.
Langjährige Garantie.
E. du Fais, Mechaniker,
Birchgasse 24.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 1424

Grasstats Wanzentinktur

istet unschädlich Wanzen nebst Brut! Hinter-
läßt keine Spuren an Tapeten etc. In folgenden
Drogerien zu haben: (Hae. 9498) F 120
Apoth. Otto Siebert, Marktstrasse 9.
Drog. Machus, Lannusstrasse 25.

100

feinste Briefmarken,
v. China, Ostindien, Japan, Korea,
Australien, Persien, Siam, Soudan etc.,
alle verfr. — gar. echt — nur 2 Mk.
Breitengasse 22, Hamburg a. S.

185

Engros.

Offerte an Wiederverkäufer!

Bettfedern und Dannen, Bett-
stoffe zur Füllung, Matratzen-
drellen, Rosshaare, Wachstuche.

A. Müller,

Wiesbaden, Nettelbeckstrasse 11.

Zu spät

bei sich mit Gelegenheit, einen Posten Herren- u.
Damen-Stiefel in echtem braunem Chevreau von
diesjähriger Saison einzukaufen. Um schnell zu
räumen verkaufe ich denselben weit unter regulärem
Preis. Gleichzeitig bringe ich mein Lager in
Gediegenwelt, Vorkalsh- und Chevreau-Stiefeln in
empfehlender Erinnerung, auch für Kinder sämtliche
Schuhwaren in bekannt guten Qualitäten zu sehr
billigen Preisen.
1 St. hoch. Nur Neugasse 22, 1 St. hoch.

Wichtig

für Kutscher und
Fuhrwerksbesitzer!

Wagenbürsten, Kartätschen,
Mähnenbürsten, Wagenleder,
Fufbüsten, Wagenschwämme,
Stalleimer, Stallbesen,
Faserseile, Futtermaße,
Futterkörbe und Abfläuber
u. m. m.

empfehle in größter Auswahl
billigst 844

Karl Wittich,

Emserstrasse 2,
Gasse Schwalbacherstrasse,
Korb-, Holz-, Bürsten-
waren etc.

Neue Pianos v. Mk. 450.—
an empfiehlt
A. Adler, Lannusstrasse 29.

Der Ertrag von 30

30 Äpfel- u. Birnbäumen

ist zu verkaufen. Angebote an
Rechtsanwalt Dr. Lebrecht,
Sebergasse 3.

Dr. E. Loewenberg,

Adelheidstrasse 50, 1.

Ist von der Reise zurückgekehrt und hat den Unterricht wieder aufgenommen. Gründliche Vorbereitung zum Examen für Einjährige Freiwillige. Erteilung v. Privatunterricht. Arbeits- u. Nachhilfestunden. Ausgezeichnete Erfolge. Erstklassige Empfehlungen.

Erfolgreicher Privat-Unterricht.

Sexta, Prima.

Spez. Vorbereitung zum **Einjährigen**. Wiederholt bestanden sitzengebliebene **Tertianer** nach viermonatlicher Vorbereitung d. **Einjährigen**. — Privat-Arbeits-Nachhilfestunden. Vorzögl. Empfehlungen. **Dienemann,** Herderstrasse 31. akad. geb. Lehrer.

Gepr. Lehrer, 16 J. in Frankf. i. gew. unterr. Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. Preis per Stb. 75 Pf. Rheinstraße 52, Stb. 1.

Etudiant d'Oxford cherche Français on Française pour échange leçons Françaises contre Anglaises. S'adresser W. 780 Tagblatt-Verlag.

Italienischer Student wünscht Italienische und französische Stunden zu geben. Off. unter G. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Russisch.

Unterricht und Konversation, erteilt Dipl.-Ing., Vorbereitung und Repetit. in allen Gegenständen der russischen Mittelschulen. Näh. Herderstr. 21, 1.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt



für Damen und Herren.

Nur:

38 Rheinstr. 38,

Gde. Korythstrasse.

Prospecte kostenfrei.

Bedersches Konservatorium,

Zahnstraße 2. (Gegründet 1873).

1. September: Neue Kurse für „Klavier“ (Ausbildungs- u. Ober- u. Mittel- u. Unter- u. Elementar-Klassen), „Gesang“ (Ausbildungs-Klassen für Oper u. Konzert, Ober-, Mittel- und Unter-Klassen), „Violine“, „Violoncello“, „Orgel“, „Cello“, „Horn“, „Fagott“, „Militärmusik“.

Das Seminar bezieht die spezielle Ausbildung von Klavier, Gesang und Violoncello. Lehrer und Lehrerinnen sind nach dem vom musikalischen Verband ausgetheilten Unterrichtsplan eingerichtet. Schüler-Aufnahme jederzeit. Prospekt und Anmeldungen durch den Direktor H. Becker. Sprechst. u. 11—1 Uhr.

Hochstettersches Konservatorium für Musik

Mauritiusstrasse 1, Ecke Kirchgasse.

Sprechzeit: 9—1/2, 3—6.

Eintritt jederzeit.

Klavier-Unterricht,

Wiener Methode, erteilt mit sicherem Erfolg Anfängern, Vorgesetzten und höchste Stufe. Erste Referenzen. **Marie Habisch**, Pianistin, Dramenstr. 52, 1 r.

Gründl. Klavier-Unterr. ert. evtl. Lehrerin zu mäß. Preise. Beethoven-Verl. Korythstr. 21, 1 r.

Klavier-Unterricht

ert. gründl. u. leicht faßl. Methode konf. gebildeter Musiklehrer (am Konf. tätig). Monatspreis 3 Mk. (wöchentl. 2 Std.). Offerten u. L. 756 an den Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht

erteilt gründlich **H. Heinemann**, Müllerstr. 9, Part. Einige Violinen für Anfänger billig zu verkaufen.

Violinistin,

in Berlin ausgebildet, erteilt gründlichen Unterricht (Methode Joachim). Klassen für Ensemblespiel. Näheres im Tagbl.-Verlag. Er

Von der Reise zurück.

Rosa Wodiczka, Gesangl.,

aus bek. Schule **Jal. Stockhausen**, erteilt gründl. Gesang- und Klavierunterricht zu mäß. Pr. in u. außer dem Hause. Neuanmeld. erbeten. Dranienstraße 56, 3.

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder),

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für Frauen und Töchter, Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen,

Wiesbaden, Adelheidstrasse 3.

Am 10. September:

Beginn des Winter-Semesters.

Kurse für:

Handnähen, Flicker und Stopfen. Wäschennähen auf der Maschine und Wäschezuschnitten. Kleidermachen.

Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln und Kunsthandarbeiten jeder Art.

Zeichnen und Malen (Oel, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kertschnitt, Lederschnitt etc.

Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie.

Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen. Ausbildung zur Industriellehrerin.

Kochkurse, hauswirtschaftlicher Unterricht und Bügeln.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Antonie Schrank**.

Der Zuschneidekursus,

System Granda, inkl. Pariser, Wiener und engl. Schnitts, nebst Anf.-Unterr. beg. am 1. u. 15. i. M. bei **Fr. Aug. Roth**, Dogheimstr. 50 Bb. 3.

Akademische Zuschneideschulevon **Fr. Joh. Stein**,

Zuifenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Direkt. Aufnahme tägl. Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet. Tailen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk. Visten in allen Größen in Stoff und Lack, mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Arbeitschule für Frauen und Mädchen

von

Frieda Sauer,

Bertramstrasse 3, 1.

Unterricht im Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Weißsticken u. Buntsticken.

Zu dem am 1. September erfolgenden **Wiederbeginn** bitte ich um rechtzeitige Anmeldungen.

Lehrinstitut f. Damenschneiderei u. Putz

von

Marie Wehrbein,

Friedrichstr. 36, Gartenhaus 1 St., gegenüber dem Friedrichshof.

Gründl. Unterricht im Maßnehmen, Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben, Jacketts etc. **Schnittmuster-Verkauf.**

Putz-Kursus

zur gründl. Ausbildung in 4-wöchentl. Kurzen. Material (Samt, Bänder etc.) gratis. Gef. Anmeldungen von 9—12 und 3—6.

Mode-Akademie**Marie Wehrbein**,

Friedrichstr. 36, Gartenh. 1.

Lehr-Institut für Damen- und Kinder-Garderobe. Schnittmuster-Verkauf.

Anmeldungen von 9—12 u. 3—6 Uhr.

Akademie

für Damen-Konfektion.

Beginn d. neuen Kurse i. 1. und 15. d. Monats. **Th. Schulte**, Bödenstraße 12, 1 r.

Wiesbadener Kochschule,

Adelheidstrasse 48, 1.

Beginn der Kochkurse am 1. Sept. Vorzögl. Ausbildung in der fein bürgerl. u. feinsten Küche. 1/2-jährl. u. 6-wöchentl. Kurse. Anmeldung tägl. von 9—6 Uhr.

Schülerinnen-Arbeiten diplom. durch silberne Medaille Bromberg 1889, Mainz 1902.

G. Pappelbaum,

Vorsteherin.

Wiesbadener Kochschule.

Wiederbeginn des Mittagstisches 1. September. Menag. außer d. Hause Preis Abonnement 1 Mk. Wöch. f. d. Bügeln ert. Wöch. 5, 5. u.

Ohne Konkurrenz!**Privat-Tanz-Unterricht**

während der Ferien für Maschinen- und Baumgewerkschüler in unserer Wohnung zu jeder Zeit. Gef. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl und Frau,

Bleichstraße 17, 1.

Fritz Sauer u. Frau

Bertramstrasse 3, 1.

beehren sich mitzuteilen, dass sie in diesem Jahre, Mitte Oktober beginnend,

Tanzkurse

abhalten, und dass sie Auskunft darüber schon jetzt gern erteilen.

Sprechstunden

an Wochentagen vorm. von 11—1 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr, an Sonntagen vormittags von 11—1 Uhr.

An unserem jetzt beginnenden

Serien-Tanzzirkel

sind noch Anmeldungen von einigen Herren erwünscht.

Tanzunterrichts-Institut**Julius Bier und Frau**,

Emserstr. 43, 1 — Michaelsberg 4 (Laden).

Privat-Tanz-Unterricht

in unserer Wohnung zu jeder gewünschten Zeit für einzelne und mehr Personen angelernt und bequem.

Ohne Konkurrenz**Schleif-Walzer in 2 Schritten,**

beim Tanzen genau 6 Schritt. Schleif-Walzer sofort zu erlernen ohne Mühe, besonders auch älteren Damen und Herren sehr zu empfehlen. Prospekt gratis. Gef. Anmeldungen erbeten. Keine Musikpreise.

G. Diehl u. Frau,

Bleichstr. 17, 1.

Verloren-Gefunden

Verloren gestern abend im Kurgarten (Gronsfeld) ein **Damen-Taschen**. Inhalt Portemonnaie, Taschentuch und Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung. Elsterstraße 19, 1.

Ein armes Mädchen verlor ein Portemonnaie mit 10 Mk. Abzugeben Bleichstraße 10, 3.

G. Brosche mit Photographie verloren. Gegen Belohnung abzug. Seerabenstraße 26, 2 r.

Kanarienvogel fortgeflogen. Gegen Belohnung abzugeben Elsterstraße 31, Stb. 1 r.

Junges graues Hähnchen entlaufen. Wiederbringer Belohn. Herderstraße 6, im Laden

Rechts ausweichen! gehen!**Institut Meerganz.**

Gründlicher und gewissenhafter Unterricht unter Garantie des sicheren Erfolges in:

- | | | | |
|-----------------------|-----------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| Buchführung, Rechnen, | Schönschreib., Korrespond., | Wechselrechnung, Stenographie, | Maschinen-schreiben etc. |
|-----------------------|-----------------------------|--------------------------------|--------------------------|

Moderne Sprachen.

21 Dotzheimerstrasse 21.

- | | | | |
|--------------------------|--------------|------------------------------|-------------|
| Einzelunterricht, | Gesamtkurse, | Staatl. geprüfte Lehrkräfte, | Abendkurse, |
| Neue Kurse 1. September. | | | |

Prospekte kostenlos.

Chemiker,

Dipl.-Ing., erteilt Unterricht in allen Abteilungen der Chemie und Elektrochemie. Offerten unter F. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesb. Privat-Handelsschule.

Beginn neuer Kurse zu Anfang und Mitte jedes Monats. Einzel-Unterrichtung in allen kaufm. Fächern.

Hermann Bein, Tel. 3080.

30-jährige Praxis.

Mitgl. des Ver. deutscher Handelsl.

Rheinstr. 103, 1. St.

Zücht. Musiktrakt

für 18-jähr. Mädchen gesucht. Offerten mit Ref. sub F. 781 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Am Späugenbergschen Konser-

vatorium für Musik (Wilhelmstr. 12)

ist eine

Freistelle

für Cello neu zu vergeben. Bewerber (Anfänger ausgeschlossen) können sich Mittwochs und Samstags zwischen 3 und 5 Uhr bei dem Direktor melden. 6436

Persische und Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Größen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler, zu Original-Marktpreisen.

(No. 7943) F 39

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich — Flachsmarkt 18 —

und in

Paris, Konstantinopel, Smyrna,

Faubg. Poissonnière 64.

Validé Han 45.

Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Aelteste Importeure Deutschlands.